Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Uni-Report

27. Mai 1987 · Jahrgang 20 · Nr. 7

Musikgeschichte im Fernstudium

Frankfurter Hochschullehrer beteiligen sich am neuen Funkkolleg

Durch eine Anleitung zum historisch differenzierenden Musikhören will das Funkkolleg „Musikgeschichte" seinen Teilnehmern einen Zugang zum Musikverständnis eröffnen. Ästhetische Standpunkte sollen als historisch bedingt verstanden werden. Auf diese Weise will man die Tolerenz gegenüber verschiedenen Musikanschauungen fördern. „Musikgeschichte" ist das 21. Fernstudienangebot des Funkkollegs. Namhafte Musikwissenschaftler erarbeiteten das thematische Konzept. Die wissenschaftliche Leitung liegt bei Prof. Dr. Carl Dahlhaus (TU Berlin), Prof. Dr. Ludwig Finscher (Universität Heidelberg), Dr. Giselher Schubert (Paul-Hindemith-Institut Frankfurt) und Dr. Michael Zimmermann (TU Berlin). Das Funkkolleg „Musikgeschichte" beginnt am 12. Oktober 1987 und dauert zwei Semester. Es hat die abendländische Musik vom 12. bis zum 20. Jahrhundert zum Thema.

Die Musikgeschichte wird nicht als ein Schubfächersystem verstanden, nach dem einzelne musikalische Kunstwerke zuzuordnen sind. Das Funkkolleg „Musikgeschichte" hat sich zum Ziel gesetzt, das Verständnis der historischen Entwicklung der Auffassungen über das Wesen der Musik und der Kriterien ihrer Beurteilung zu fördern. Als Leitfaden der Darstellung sollen die öffentlichen Auseinandersetzungen im Verlauf der historischen Entwicklung dienen, in denen die verschiedenen Musikanschauungen zur Sprache kamen.

In den ersten Studieneinheiten werden die Besonderheiten der abendländischen Musik und die Methoden der Erforschung der Musikgeschichte dargestellt. Im zweiten Abschnitt werden die Voraussetzungen der Herausbildung des Musikstücks als Kunstwerk beschrieben. Prof. Dr. Helmut Hucke vom Musikwissenschaftlichen Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität bearbeitet zu diesem Abschnitt das Thema „Die Messe als Kunstwerk". Die Entwicklung der Musik zur Tonkunst ab etwa 1660 wird im dritten Kapitel behandelt. Die Oper wurde in dieser Zeit zur zentralen musikalischen Gattung. Der Streit um die italienische und die französische Oper sei als Stichwort genannt. Ein weiterer Schwerpunkt wird von Prof. Dr. Peter Cahn (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt) behandelt: „Johann Adolf Scheibes Kritik an Johann Sebastian Bach und das Ende des Barock". Für die Zeit des 19. Jahrhunderts werden Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Veränderungen und dem Musikleben dargestellt. Das Musikleben etablierte sich im 19. Jahrhundert auch dadurch, daß das musikalische Kunstwerk als förderungswürdiges Gut von nationalem Interesse anerkannt war. Im Mittelpunkt des abschließenden Abschnitts stehen die Probleme des Musikverstehens mit der neuen Musik in unserem Jahrhundert. Als die tonalen Funktionen außer Kraft gesetzt wurden, entfernte sich das musikalische Kunstwerk von der Mehrzahl der Musikliebhaber. Als Beispiele für die neue Musik werden die Werke von Schönberg und Strawinsky behandelt. Weitere Themen sind die Wendung von der Ästhetik zur Analyse und die Kritik am bürgerlichen Konzertwesen. Prof. Dr. Albrecht Riethmüller vom Musikwissenschaftlichen Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität zeichnet verantwortlich die die Studieneinheit über die „Politik der unpolitischen Musik".

Das Funkkolleg ist als Medienverbund konzipiert. Radiosendungen (über den Hessischen, Saarländischen, Süddeutschen und Westdeutschen Rundfunk, den Südwestfunk und Radio Bremen) führen in den Stoff ein. Um die Flüchtigkeit des Mediums Rundfunk auszugleichen, gibt es schriftliches Begleitmaterial (herausgegeben vom Deutschen Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen) mit einem Umfang von ca. 1400 Seiten, das den Inhalt vertieft und systematisiert. An mehr als 350 Volkshochschulen und anderen Einrichtungen der Erwachsenenbildung sind Begleitkurse geplant. Wie schon bei den vorangegangenen Funkkollegs wird auch zum Funkkolleg „Musikgeschichte" ein Begleitseminar im Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung des Didaktischen Zentrums stattfinden. Dieses Begleitseminar ist als Weiterbildungsveranstaltung gedacht und steht allen Angehörigen und Mitgliedern der Universität offen (Mitarbeiter, Studenten der Musikwissenschaft und anderer Fächer).

Neben Lehrern und Angehörigen anderer mit Musik beschäftigter Berufsgruppen will das Funkkolleg „Musikgeschichte" auch Studenten ansprechen. Insbesondere für Studenten der Musikwissenschaft und der Musikpädagogik sowie für Instrumentalmusiker wird die Darstellung des musikgeschichtlichen Forschungsstandes von Interesse sein. Als ein Angebot des „Studium Generale" wird das Funkkolleg „Musikgeschichte" darüber hinaus auch für all jene Informationen bieten, die musikalischen Sachverstand und kritisches Urteilsvermögen erwerben wollen. Ein fachspezifisches Grundwissen wird nicht vorausgesetzt, zumal in einem Vorkurs elementare Kenntnisse vermittelt werden.

Für die erfolgreiche Teilnahme an zwei Klausuren und zwei Hausarbeiten wird ein Zertifikat ausgestellt. Bei Fachbereichen und Prüfungsämtern der Hochschulen kann die Anerkennung des Zertifikats als Studienleistung beantragt werden. Mit diesem Zertifikat weisen Teilnehmer eine intensive Beschäftigung mit dem Gebiet der Musikgeschichte auf wissenschaftlicher Grundlage nach. Die Prüfungen werden verantwortet von den Kultus- bzw. Wissenschaftsministerien der beteiligten Länder Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Das Funkkolleg „Musikgeschichte" beginnt am 12. Oktober 1987. Anmeldeschluß ist der 30. September 1987. Die Teilnehmergebühr beträgt DM 114,- einschließlich der Kosten für eine Musikkassette und der Versandkosten für die Texte. Informationen und Anmeldekarten sind erhältlich beim Didaktischen Zentrum, Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung, Senckenberganlage 15 (Turm), 2. Stock, Tel. 798-36 13 oder 798-38 09, und beim Funkkolleg Zentralbüro, Robert-Meyer-Straße 20, Tel. 798-25 56.

WOLFGANG BALSER

„Der berechnete Funke. Zum Sprachspiel" nennt Poetikdozent Ludwig Harig seine Frankfurter Vorlesungen. Noch dreimal wird er zum Thema in Hörsaal VI sprechen, und zwar am 2., 16. und 23. Juni. Die Begleitausstellung der Stadt- und Universitätsbibliothek zu Leben und Werk des Schriftstellers dauert bis zum 3. Juli. Unser Bild zeigt Ludwig Harig (links) bei der Ausstellungseröffnung im Gespräch mit Vizepräsident Prof. Dr. Richard Hauser (Mitte) und Generalbevollmächtigtem Herbert Wolf, Vorstandsmitglied der Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität.

Promotionsstipendien nach dem Hessischen Gesetz zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlern

Mit **Förderungsbeginn ab Oktober 1987** können an der Johann Wolfgang Goethe-Universität erneut ca. 20 Stipendien an besonders qualifizierte wissenschaftliche Nachwuchskräfte vergeben werden.

Voraussetzung ist neben überdurchschnittlichen Studien- und Prüfungsleistungen eine besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit sowie die Erwartung, daß das Promotionsvorhaben einen hervorragenden Beitrag zum Erkenntnisfortschritt im Wissenschaftsfach erbringen wird.

Informationen und Bewerbungsunterlagen erhalten Sie bei der Graduiertenförderungsstelle, Bockenheimer Landstraße 133, 5. OG., Zi. 501, Tel. 069/798-2235, Sprechzeit: Mo.—Fr. 8.30—11.30 Uhr.
Die Bewerbungsfrist endet am 20. September 1987.

Sonderausgabe zu den Wahlen

Seite
Terminplan für die Wahlen 3
Listen und Stellungnahmen zum Konvent ..... 4—9
Listen für die Fachbereichsräte ..... 9—12
Listen und Stellungnahmen zum Studentenparlament ..... 12—14
Listen für die Fachschaftsräte 14

Frauen und Ökonomie

Vor einem Jahr wurden die Fachbereiche von der damaligen Hessischen Wirtschaftsministerin Vera Rüdiger aufgefordert, sich Gedanken zu Frauenforschung und Förderung zu machen. Am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften wurde dies umgangen mit der Einrichtung eines „Ausschuß Frauenforschung" (AF). Er setzte sich das Ziel, „darauf hinzuwirken, daß die Situation von Frauen allgemein und insbesondere im Wissenschaftsbereich erforscht wird und auf dieser Grundlage Vorschläge zur Verbesserung der Situation der Frauen, insbesondere am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, erarbeitet werden".

Obwohl sich an der Situation der Frau am Fachbereich seit der Gründung des AF kaum etwas geändert hat, so hat der AF durch seine Arbeit erste Ansätze geschaffen, um die Diskussion um dieses Thema am Leben zu erhalten. Bislang haben Frauenthemen sowohl am Fachbereich selbst wie auch im Rahmen der ökonomischen Theorie entweder eine untergeordnete Rolle gespielt oder wurden erst gar nicht als solche erkannt. Vor allem fehlte/fehlt das Bewußtsein, daß das Thema weit über die Themen „Hausarbeit" und „Arbeiterinnen" hinausgeht. Daß dies nicht nur ein Frankfurter Problem ist, ist zwar interessant, aber noch kein Grund dafür, daß sich der Fachbereich kaum mit diesem Thema auseinandersetzt.

Es bedarf aber mehr als eines Ausschusses, um die Auseinandersetzung mit diesem Themenkomplex voranzutreiben. Vor allem muß ein Forum geschaffen werden, in dem sich Student/inn/en mit dem Thema vertraut machen und wo diese selbst einen Beitrag liefern können, um die bestehenden Ansätze zu erweitern sowie auch neue zu entdecken. Zu diesem Prozeß gehören das Sammeln von Informationen in der Form von Daten und Literatur sowie auch Veranstaltungen, wo Ansätze vorgestellt und diskutiert werden können.

Ein erster Schritt in dieser Richtung ist das vom AF unter dem Namen von Prof. G. Fleischmann angebotene Kolloquium zum Thema **„Frauenforschung in der Ökonomie"**, das in diesem und im nächsten Semester stattfindet. Es sind Wissenschaftlerinnen eingeladen, die zu frauenspezifischen Bereichen der Ökonomie gearbeitet haben oder die Ökonomie unter frauenspezifischen Gesichtspunkten betrachten. Die Bezeichnung „Kolloquium" sollte nicht den Eindruck erwecken, daß es sich um eine geschlossene Veranstaltung handelt — alle Interessent/inn/en sollen angesprochen werden. Die WiWi Frauengruppe möchte Kommiliton/inn/en nochmal auf die letzten 2 Termine in diesem Semester hinweisen:

Mittwoch, 10. 6. 87: Dr. Gabriele Rolf, Mannheim/Frankfurt; „Die Stellung der Frau im System sozialer Sicherung"

Mittwoch, 24. 6. 87: Dr. Brigitte Preißl, Berlin; „Wo kommen Frauen in der Wirtschaftstheorie vor?"

jeweils im Raum 113 im Sozialzentrum.

Wir würden uns auch freuen, wenn weitere Frauengruppen am Fachbereich entstehen würden, um die Auseinandersetzung mit dem Thema fortzusetzen. Die Ideen/Anregungen/Arbeiten können und sollen nicht nur vom Ausschuß und einer Frauengruppe geleistet werden. Die (jetzige) Frauengruppe könnte als Anlaufstelle für die Formierung fungieren. Schau 'mal vorbei — wir treffen uns donnerstags um 16 Uhr im Frauenraum (im Studentenhaus, Jügelstr.).

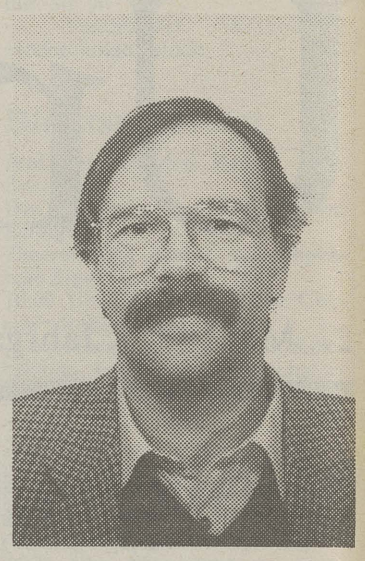
Neue Professoren

Fachbereich Sportwissenschaften und Arbeitslehre

Professur (C3) für Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Sportmotorische Leistungsdiagnostik

Dr. phil. Dietmar Schmidtbleicher (37) wurde vom Minister für Wissenschaft und Kunst des Landes Hessen zum Professor an der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt ernannt. Professor Dr. Schmidtbleicher besuchte das Justinus-Kerner-Gymnasium in Heilbronn. Nach abgeleistetem Wehrdienst in Passau und München studierte er an der Universität Freiburg Germanistik, Geschichte und Sportwissenschaft. Das Zweitstudium erfolgte in den Fächern Leistungsphysiologie und Neurophysiologie bei Prof. Dr. Keul und Prof. Dr. Jung. Er promovierte 1979 und habilitierte sich 1986 am Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Freiburg bei Prof. Dr. Bührle.

Die wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Dr. Schmidtbleicher beschäftigen sich mit Fragen der neuromuskulären Anpassung an spezifische Trainingsmethoden, sowie mit neuronalen Steuerungs- und Regelmechanismen bei Sport- und Alltagsbewegungen. Außerdem veröffentlichte er Erkenntnisse über den Abbau von orthopädischen Belastungen bei Absprüngen und Landungen. Gegenwärtiger Ar-



beitsschwerpunkt bildet ein Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, in dem grundlegende Fragen zum Zusammenhang des Nerv-Muskel-Sehnensystems geklärt werden sollen.

An alle Benutzer der Senckenbergischen Bibliothek

Die Senckenbergische Bibliothek bemüht sich, Benutzern größtmögliche Freizügigkeit bei der Nutzung der Bestände zu gewähren. Diese Freizügigkeit ist gefährdet, weil einige Benutzer ohne Rücksicht auf andere durch Zerreißen und Zerschneiden in beträchtlichem Umfang Bände aus unserem Bestand beschädigen oder gar stehlen.

Der inzwischen festgestellte Schaden ist so groß, daß für einige Fachgebiete die Literaturversorgung in absehbarer Zeit gefährdet ist.

Da unsere biologischen Literaturbestände auch für die überregionale Literaturversorgung in der Bundesrepublik Deutschland über den Fernleihverkehr zur Verfügung gestellt werden, bleiben die Folgen nicht auf Frankfurt und Umgebung beschränkt.

Wir bitten Sie daher:

1. melden Sie uns alle von ihnen im Bestand festgestellten Beschädigungen und Verluste,
2. bitte zeigen Sie Verständnis dafür, daß wir zu verschärften Kontrollen genötig sind,
3. informieren Sie bitte **sofort** das Personal der Bibliothek, wenn sie glauben, Mißbrauch festzustellen.

Wir sind wegen des jetzt schon feststehenden Schadens gezwungen, jeden Mißbrauch zur Anzeige zu bringen. Bitte helfen Sie uns, weitere Schäden zu vermeiden.

Postgraduate Education in the US

Unter diesem Titel veranstaltet die Cartellverbindung K. D. St. V. Moeno Franconia am Mittwoch, den 10. Juni, um 20 Uhr eine Informationsveranstaltung.

An diesem Abend, zu dem besonders auch unsere amerikanischen Freunde eingeladen sind, werden verschiedene Aspekte der Postgraduate Education in den USA von Deutschen und Amerikanern diskutiert.

M.B.A. (Master of business administration) und M.I.M. (Master of international management) sind akademische Grade der Wirtschaftswissenschaften. Die Ausbildung dauert 1 bis 2 Jahre und findet ausschließlich in den USA statt.

Für Naturwissenschaftler und Techniker besteht hier eine noch kaum genutzte Chance sich ein „zweites Bein" aufzubauen. Wer denkt im Studium schon an ein weiteres Studium? Aber nach dem man mit der Realität am Arbeitsmarkt (oder sogar Arbeitsamt) konfrontiert worden ist, denkt man vielleicht doch anders über diese Chance.

Die verschiedenen Studienrichtungen, die in den USA auch immer feiner sich voneinander trennen, werden an diesem Abend kurz vorgestellt und diskutiert.

Die Veranstaltung, die neben viel Information und Diskussion einen interessanten Abend verspricht — here you can check your american english —, findet im Oeder Weg 164 in Frankfurt statt. Alle Interessenten und Gäste sind herzlich eingeladen.

Kurz notiert

Neue Beschäftigungsfelder für Sozial- und Geisteswissenschaftler/innen

Der Verein für Sozialwissenschaftliche Praxis bittet um Mitarbeit: Im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung über neue Arbeitsfelder werden Sozial- und Geisteswissenschaftler/innen gesucht, die in unkonventionellen, selbstinitiierten Projekten, Betrieben, Initiativen eine im weitesten Sinne fachadäquate Beschäftigung gefunden haben.

Kontaktaufnahme:
Verein für Sozialwissenschaftliche Praxis, c/o ZENAF, Freiher-vom-Stein-Str. 24—26, 6000 Frankfurt am Main 1, Tel. 069/729245 App. 69.

Einschreibunterlagen für Fernstudium eingetroffen

Die Einschreibzeit für das Fernstudium hat jetzt angefangen. Die erforderlichen Unterlagen liegen vor und können angefordert werden bei der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Fernstudienzentrum, Senckenberganlage 15 (Turm), 6000 Frankfurt am Main.

Die Öffnungszeiten des Fernstudienzentrums sind Dienstag bis Freitag 9—12 Uhr sowie Mittwoch 16—19 Uhr. Telefon 069 / 798 - 36 13 oder 38 09.

Das Fernstudium bietet durch die Einschreibung bei der Fernuniversität und den freiwilligen Besuch von Abend- und Wochenendveranstaltungen im Fernstudienzentrum der Universität Frankfurt die Möglichkeit von Hochschulabschlüssen für Berufstätige, insbesondere auch Hausfrauen, in einer ganzen Reihe von Fächern. Alle Kurse können aber auch einzeln als Weiterbildungsmaßnahme belegt werden. Dazu ist keine Hochschulzugangsberechtigung notwendig.

Zwei Semester USA

Ehemalige Frankfurter Stipendiaten (Fulbright, DAAD, Milwaukee-, Eastern Illinois- und Trenton-Austausch) berichten über ihre praktischen Erfahrungen an amerikanischen Colleges und Universitäten im akademischen Jahr 1985/86 und beantworten Fragen über Studienbedingungen in Nordamerika sowie Bewerbungsverfahren und Ablauf der Auswahlgespräche bei den verschiedenen Stipendiengebern.

Zeit: Dienstag, den 2. Juni 1987, 18.00 Uhr c. t.

Ort: Amerika Haus Frankfurt, Staufenstraße 1, 6000 Frankfurt 1, Vortragssaal.

Veranstalter: Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF) an der Universität Frankfurt in Zusammenarbeit mit dem Amerika Haus Frankfurt.

USA: Fulbright Stipendien 1988/89

Für das Studienjahr 1988/89 (September bis Mai) hat die Fulbright-Kommission, Bonn, wieder eine begrenzte Anzahl Voll- und Teilstipendien zum Studium an einer amerikanischen Universität zur Verfügung gestellt. Um diese Stipendien können sich Studierende fast aller Fachbereiche (außer Jura/Medizin), die sich derzeit mind. im 2. Fachsemester befinden, bewerben. Interessenten können sich über dieses Stipendienprogramm in der Akademischen Auslandsstelle, Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 525, informieren, wo auch die Bewerbungsunterlagen erhältlich sind. Bewerbungsschluß: 9. Juni 1987.

Forschungen in Rwanda

Die Stiftung Volkswagenwerk hat ein von der Professur „Pädagogik: Dritte Welt" am Fachbereich 4 Erziehungswissenschaften beantragtes Forschungsprojekt genehmigt. In diesem Projekt geht es um die Untersuchung des Zusammenhangs von Erziehung und Produktionsverhältnissen in Rwanda, Zentralafrika. Im besonderen sollen die Überlebensstrategien bäuerlicher Familien im Widerspruch zwischen sogenannten traditionellen und modernen System herausgearbeitet werden.

Für die Laufzeit des Projekts von zwei Jahren wurden DM 89 700,— bewilligt. Verantwortlich für die Durchführung des Forschungsvorhabens sind Hildegard Schürings, Dipl.-Päd., wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur „Pädagogik: Dritte Welt", und Dr. Barabwiliza Runyinya, Universität Butare, Rwanda.

DFG-Förderung

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat Prof. Dr. Viktor Sarris, Institut für Psychologie, Forschungsstelle „Wahrnehmungsprozesse", zur Fortführung von zwei laufenden Projekten, „Räumlich-zeitliche Bedingungen der Wahrnehmungsentwicklung und des Wahrnehmungslernens" und „Reizkontext und Reizgeneralisation: Lern- und wahrnehmungspsychologische Bezugssystem-Untersuchungen mit Tieren und Kleinkindern", eine Sachbeihilfe für weitere zwei Jahre bewilligt.

Patenschaftsabo

Dem Verlag des Rheinischen Merkurs ist es möglich, 10 Patenschaftsabonnements der Wochenzeitung an interessierte Studenten zu vergeben. Die ersten 10 Anträge auf ein Abo, die schriftlich in der Pressestelle der Universtät, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt 11, eingehen, werden an den Verlag weitergeleitet. Nach Angabe des Verlages soll der Studienschwerpunkt Chemie sein.

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Wählen Sie!

- Konvent
- Fachbereichsräte
- Studentenparlament
- Fachschaftsräte

Die Wahlbriefe müssen spätestens am 11. Juni um 17 Uhr beim Wahlamt der Universität eingegangen sein.

- Sie können die Briefe per Bundespost schicken oder in die speziellen Wahl-Briefkästen bei den Poststellen der Universität sowie in den Dekanaten der Fachbereiche Chemie und Biologie werfen.

- Wer nicht per Brief wählen will, kann seine Stimme am 23. und 24. Juni an der Urne abgeben. (Die Urnenwahl für das Studentenparlament und die Fachschaftsräte dauert vom 22. bis 24. Juni)

Es kommt auf jede Stimme an!

Die Listen für die Wahl zum Konvent

Professoren

Liste 1: NIK

1. Ulrich Muhlack, FB 08 (Hans-Georg Siedentopf, FB 19)
2. Horst Dieter Schlosser, FB 10 (Friedrich Willi Pons, FB 16)
3. Ingrid Deusinger, FB 05 (Adelheid Staudte, FB 09)
4. Volker Nitzschke, FB 03 (Klaus Allerbeck, FB 03)
5. Wolf Spemann, FB 09 (Hans-Jürgen Brandt, FB 09)
6. Ulrich Loewenheim, FB 01 (Peter Wende, FB 08)
7. Hans Bartl, FB 17 (Ulrich Oevermann, FB 03)
8. Norbert Altwicker, FB 07 (Karl Otto Hondrich, FB 03)
9. Martin Brendel, FB 16 (Franz Greß, FB 03)
10. Willibald Heilmann, FB 09 (Otfried Schütz, FB 09)
11. Hansfried Kellner, FB 03. (Tilmann Neu, FB 09)
12. Dieter Kimpel, FB 10 (Ernst Erich Metzner, FB 10)
13. Wolfgang Glatzer, FB 03 (Ernst-Hermann Grefe, FB 08)
14. Albrecht Goebel, FB 09 (Georg Rebscher, FB 09)
15. Peter Wende, FB 08
16. Friedrich Pons, FB 16
17. Hans-Jürgen Brandt, FB 09
18. Ulrich Oevermann, FB 03
19. Hans-Georg Siedentopf, FB 19
20. Ernst Erich Metzner, FB 10
21. Adelheid Staudte, FB 09
22. Franz Greß, FB 03
23. Ernst-Hermann Grefe, FB 08
24. Klaus Allerbeck, FB 03
25. Georg Rebscher, FB 09
26. Tilmann Neu, FB 09
27. Otfried Schütz, FB 09
28. Karl Otto Hondrich, FB 03

Liste 2: Liberale Hochschulreform

1. Werner Martienssen, FB 13 (Klaus-Peter Vogel, FB 17)
2. Wolfgang Naucke, FB 01 (Joachim Weidmann, FB 12)
3. Hans v. Steuben, FB 09 (Lothar Gall, FB 08)
4. Herbert Oelschläger, FB 15 (Hugo Fasold, FB 15)
5. Richard Hauser, FB 02 (Hans Bartels, FB 02)
6. Joachim Weidmann, FB 12 (Klaus Bethge, FB 13)
7. Dietrich Wolf, FB 13 (Rainer Jelitto, FB 13)
8. Klaus Waldschmidt, FB 20 (Mario Dal Cin, FB 20)
9. Lothar Gall, FB 08 (Maria R.-Alföldi, FB 08)
10. Hans-Walter Wodarz, FB 11 (Ekkehard May, FB 11)
11. Hartmut Fuess, FB 17 (Jürgen Feierabend, FB 16)
12. Rainer Ballreich, FB 21 (Hans Berckhemer, FB 17)
13. Günter Böhme, FB 04 (Karl-O. Groeneveld, FB 13)
14. Johannes Deninger, FB 06 (Wolfgang Schwarz, FB 12)
15. Klaus-Peter Vogel, FB 17 (Hans-W. Georgii, FB 17)
16. Hugo Fasold, FB 15 (Friedrich Becker, FB 14)
17. Horst Kessler, FB 14 (Thomas Beran, FB 09)
18. Klaus Wolf, FB 18 (Heinrich Jäger, FB 18)
19. Heinz Rüterjans, FB 15 (Helmut Behr, FB 12)
20. Wolfgang Müller, FB 02 (Dieter Biehl, FB 02)
21. Theodor Butterfaß, FB 16
22. Bernd Rudolph, FB 02
23. Heinrich Jäger, FB 18
24. Friedrich Matthaei, FB 05
25. Peter Röthig, FB 21
26. Hans-Joachim Mertens, FB 01
27. Maria R.-Alföldi, FB 08
28. Hans-Walter Wodarz, FB 11
29. Hans Bartels, FB 02
30. Helmut Behr, FB 12
31. Ekkehard May, FB 11
32. Mario Dal Cin, FB 20
33. Winfried Mellwig, FB 02
34. Hans-W. Georgii, FB 17
35. Walter Jung, FB 13
36. Friedhelm Burkardt, FB 05
37. Gerd Fleischmann, FB 02
38. Jürgen Feierabend, FB 16
39. Wolfgang Pohlit, FB 13
40. Hermann Hoffmann, FB 15
41. Claus Schnorr, FB 12
42. Dieter Biehl, FB 02
43. Hans Berckhemer, FB 17
44. Rainer Jelitto, FB 13
45. Thomas Beran, FB 09
46. Hans Bock, FB 14
47. Karl-O. Groeneveld, FB 13
48. Wolfgang Schwarz, FB 12
49. Friedrich Becker, FB 14
50. Henning Haase, FB 21
51. Gerd Preiser, FB 19
52. Arild Lacroix, FB 13
53. Ernst Mutschler, FB 15
54. Gerhard Quinkert, FB 14
55. Rudolf Gümbel, FB 02
56. Klaus Bethge, FB 13
57. Viktor Sarris, FB 05
58. Adolf Moxter, FB 02
59. Harald Förster, FB 19
60. Horst Luckardt, FB 12
61. Hartmut Haug, FB 13
62. Karl Hensen, FB 14
63. Hans-Günter Niemz, FB 18
64. Reinhard Hujer, FB 02
65. Gerhard Dilcher, FB 01
66. Bernd Nothofer, FB 11
67. Dietfried Pieschl, FB 19
68. Wilhelm Kegel, FB 13
69. Arno Semmel, FB 17
70. Claus Klingshirn, FB 13
71. Bruno Brosowski, FB 12
72. Bruno Lüthi, FB 13
73. Armin Mosandl, FB 15
74. Manfred Wilk, FB 14
75. Eberhard Ruschenbusch, FB 08

Liste 3: Fördert Frauen in der Wissenschaft

1. Gisela Oestreich, FB 05 (Hadwig Hörner, FB 09)
2. Elke Tharun, FB 18 (Jarmila Dufek, FB 19)
3. Helga Deppe, FB 04 (Gabriele Pommerin, FB 04)
4. Barbara Kellner, FB 11 (Christa Bürger, FB 10)
5. Gerda Lauerbach, FB 10) (Irmgard Schickhoff, FB 18)
6. Heide Kallert, FB 04 (Gertrud Beck-Schlegel, FB 04)
7. Hadwig Hörner, FB 09
8. Jarmila Dufek, FB 19
9. Gabriele Pommerin, FB 04
10. Christa Bürger, FB 10
11. Irmgard Schickhoff, FB 18
12. Gertrud Beck-Schlegel, FB 04
13. Dieter Stoodt, FB 06
14. Josef Esser, FB 03
15. Gisbert Lepper, FB 10
16. Henner Hess, FB 04
17. Hans Bosse, FB 03
18. Hans-Ulrich Deppe, FB 19
19. Valentin Merkelbach, FB 10
20. Joachim Hirsch, FB 03
21. Kurt Jacobs, FB 04

Liste 4: Ratio 73

1. Klaus Hübner, FB 19 (Bernhard Kornhuber, FB 19)
2. Horst Klein, FB 13 (Reiner Dreizler, FB 13)
3. Christian Winter, FB 16 (Kurt Fiedler, FB 16)
4. Horst Naujoks, FB 19 (Ralph Schubert, FB 19)
5. Dieter Rehm, FB 14 (Walter Sterzel, FB 14)
6. Notker Hammerstein, FB 08 (Hermann Schrödter, FB 06)
7. Wilhelm Hilgenberg, FB 16 (Horst Lange-Bertolat, FB 16)
8. Hans Urban, FB 17 (Günter Nagel, FB 17)
9. Dieter Windecker, FB 19 (Gustav Hör, FB 19)
10. Fritz Abb, FB 02 (Rosemarie Kolbeck, FB 02)
11. Volker Bohn, FB 10 (Brigitte Schlieben-Lange, FB 10)
12. Klaus Weltner, FB 13 (Reinhard Becker, FB 13)
13. Jürgen Bereiter-Hahn, FB 16 (Theodor Gies, FB 16)
14. Horst Heydtmann, FB 14 (Ernst-Albrecht Reinsch)
15. Horst Schmidt-Böcking, FB 13 (Joachim Maruhn, FB 13)
16. Wolfgang Metzler, FB 12
17. Hans-Klaus Breddin, FB 19
18. Erlend Matini, FB 17
19. Rustan Brock, FB 19
20. Joachim Engels, FB 14
21. Peter Junior, FB 13
22. Wolfgang Heipertz, FB 19
23. Rafael Dudziak, FB 19
24. Jürgen Diederich, FB 04
25. Dieter Palm, FB 19
26. Alfred Schleip, FB 14
27. Lothar Träger, FB 19
28. Hans Krumm, FB 17
29. Horst Stöcker, FB 13
30. Jens Lüning, FB 08
31. Joachim Gerchow, FB 19
32. Rüdiger Lorenz, FB 19
33. Friedrich Granzer, FB 13
34. Roland Kirsten, FB 19
35. Peter Rosenmund, FB 14
36. Horst-Dieter Mennigmann, FB 16
37. Alfred Schaarschmidt, FB 13
38. Rainer Milbradt, FB 19
39. Hans Hacker, FB 19
40. Rolf Schröder, FB 17
41. Klaus-Ulrich Leistikow, FB 16
42. Werner Mondorf, FB 19
43. Klaus Stelzer, FB 13
44. Martin Trömel, FB 14
45. Werner Groß, FB 19
46. Klaus Bitter, FB 19
47. Walter Saltzer, FB 13
48. Peter Schopf, FB 19
49. Jörg Kummer, FB 13
50. Gundolf Kohlmaier, FB 14
51. Harro Stammerjohann, FB 10
52. Hans-P. Satter, FB 19
53. Helen Leuninger, FB 10
54. Norbert Stein, FB 17
55. Wilhelm Beier, FB 16
56. Wilhelm Doden, FB 19
57. Alfred Pannike, FB 19
58. Hans-Dieter Brauer, FB 14
59. Egon Krause, FB 19
60. Karl-Heinz König, FB 14
61. Hans-Willy Kohlenbach, FB 16
62. Michael Frotscher, FB 19
63. Hartmut Balzer, FB 19
64. Christoph von Ilberg, FB 19
65. Heiko Braak, FB 19
66. Walter Ried, FB 14
67. Wilhelm Schoeppe, FB 19
68. Hatto Fuchs, FB 19
69. Burghard Pflug, FB 19
70. Kurt Brändle, FB 16
71. Prakash Chandra, FB 19
72. Bruno Streit, FB 16
73. Helmut Riemann, FB 19
74. Friedrich Kreter, FB 19
75. Wolfgang Wiltschko, FB 16
76. Wolfgang Giere, FB 19
77. Jürgen Kollath, FB 19
78. Karl Schöffling, FB 19
79. Günter Döhler, FB 16
80. Hans Holzmann, FB 19
81. Albrecht Encke, FB 19
82. Erich Schmitt, FB 19
83. Hans Knothe, FB 19
84. Stavros Mentzos, FB 19
85. Richard Ziegler, FB 16
86. Volker von Loewenich, FB 19
87. Gert Jacobi, FB 19
88. Hans-Jochen Stutte, FB 19
89. Dieter Hoelzer, FB 19
90. Ernst-Chr. Hottenrott, FB 19
91. Fritz Ball, FB 19
92. Ulrich Leuschner, FB 19
93. Eberhard Frömter, FB 19
94. Jürgen Winckler, FB 19
95. Gerhard Frenkel, FB 19
96. Jürgen Meier-Sydow, FB 19
97. Peter-Alexander Fischer, FB 19
98. Hans-D. Taubert, FB 19
99. Gisbert Kober, FB 19
100. Ernst Halberstadt, FB 19
101. Ekkehard Thomas, FB 19 (Ekkehard Störig, FB 19)
102. Eva Braak, FB 19
103. Rokuro Makabe, FB 19
104. Dietrich Röser, FB 19
105. Norbert Stärk, FB 19
106. Dietger Jonas, FB 19
107. Martin Kaltenbach, FB 19
108. Hans-W. Doerr, FB 19
109. Ulrich Langenbeck, FB 19
110. Reiner Klinke, FB 19

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Liste 1: NIK

1. Wilfried Forstmann, FB 08 (Rudolf Mehlig, DZ)
2. Karl-Ludwig Waag, FB 19 (Johann-Georg Doertenbach, FB 19)
3. Peter Pickel, FB 14 (Wilhelm Volk, FB 16)
4. Claus-Dieter Herzfeld, FB 15 (Petra Nikolajewski, FB 15)
5. Werner Dimpl, FB 09 (Martin Lenz-Johanns, FB 09)
6. Hans-Georg Posselt, FB 19 (Ute Cammann, FB 19)
7. Eberhard Dietz, FB 13 (Wolf Aßmus, FB 13)
8. Iris Gniosdorsch, FB 06 (Ursula Kubera, FB 06)
9. Jack Reis, FB 05 (Elsbet Orth, FB 08)
10. Wilhelm Volk, FB 16 (Martin Brauer, FB 16)
11. Hans-Henning Kappel, DZ (Jörg Kujaw, DZ)
12. Wolfgang Strehl, HRZ (Erich-Walter Grabner, FB 14)
13. Horst Deitinghoff, FB 13 (Herbert Reininger, FB 13)
14. Gerrit Walther, FB 08 (Felicitas Schmieder, FB 08)
15. Roland Wönne, FB 19 (Werner Richtberg, FB 19)
16. Erhard Palm, FB 13 (Stephan Euler, FB 13)
17. Martin Brauer, FB 16 (Rolf Blank, FB 14)
18. Wolf Aßmus, FB 13
19. Rudolf Mehlig, DZ
20. Johann-Georg Doertenbach, FB 19
21. Martin Lenz-Johanns, FB 09
22. Herbert Reininger, FB 13
23. Joachim Gorecki, FB 08
24. Steffen W. Bender, FB 19
25. Ursula Kubera, FB 06
26. Petra Nikolajewski, FB 15
27. Felicitas Schmieder, FB 08
28. Ute Cammann, FB 19
29. Elsbet Orth, FB 08
30. Jörg Kujaw, DZ
31. Werner Richtberg, FB 19
32. Stephan Euler, FB 13
33. Karlhorst Stribny, FB 08
34. Wolf Kubach, FB 08
35. Eckhardt Treichel, FB 08
36. Dieter Hein, FB 08
37. Hans-Ulrich Stenger, FB 08

Liste 2: DH Demokratische Hochschule

1. Reinhard Saller, FB 19 (Corinna Vogt), FB 19)
2. Klaus Michael Seebach, FB 02 (Claudia Brandt, FB 02)
3. Otmar Spies, FB 17 (Werner Joswig, FB 17)
4. Josef Brink, FB 01 (Caroline Wolff, FB 01)
5. Hans Zöller, FB 16 (Gertrude Klinger-Zedlitz, FB 01)
6. Hans-Jürgen Kiowski, HRZ (Alexander Gerhard, FB 13)
7. Rainer Brähler, FB 04 (Rolf Voigt, FB 03)
8. Hartmut Wiesner, FB 13 (Lothar Spill, FB 13)
9. Dieter Hellenbrecht, FB 19 (Alfred Hellstern, FB 19)
10. Martin Windisch, FB 10 (Gisela Engel, FB 10)
11. Caroline Wolff, FB 01
12. Andreas Weber, FB 20
13. Oded Löwenbein, FB 02
14. Rolf Voigt, FB 03
15. Werner Joswig, FB 17
16. Gertrude Klinger-Zedlitz, FB 01
17. Alexander Gerhard, FB 13
18. Alfred Hellstern, FB 19
19. Reinhard Hörster, FB 04
20. Claudia Brandt, FB 02
21. Gerhard Übersohn, FB 01
22. Gisela Engel, FB 10
23. Reiner Scholz, Senckenberg. Bibl.
24. Heike Schenk, FB 02
25. Lothar Spill, FB 13
26. Wolfgang Kohl, FB 01
27. Helmut Seidl, FB 20
28. Susanne Jung, FB 01
29. Corinna Vogt, FB 19
30. Eckhard Beneke, FB 02
31. Benedikt Eberhardt, FB 19
32. Ulrich Pötter, FB 02
33. Markus Gatzen, FB 19

Studenten

Liste 1: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen

1. Silvia Ohde, FB 14 (Torsten Schmitt-Thomas, FB 02)
2. Thomas Schapitz, FB 12 (Sabine Dörfler, FB 12)
3. Beate Schüler, FB 19 (Lucy Nyiondi, FB 14)
4. Uwe Geier, FB 03 (Annette Harries, FB 01)
5. Gisela Böhm, FB 10 (Peter Kunth, FB 12)
6. Oliver Laube, FB 02 (Rudi Hackel, FB 01)
7. Anette Harries, FB 01 (Tobias Angert, FB 07)
8. Torsten Thomas-Schmitt, FB 02 (Eva-Maria Neeb, FB 08)
9. Lucy Nyiondi, FB 14 (Markus Kleine, FB 14)
10. Rudi Hackel, FB 01
11. Sabine Monz, FB 14
12. Mehrdad Nazari, FB 17
13. Christina Pagels, FB 12
14. Tobias Angert, FB 07
15. Sibille Borger, FB 02
16. Jens Lösel, FB 14
17. Eva-Maria Neeb, FB 08
18. Walter Matheis, FB 14
19. Sabine Dörfler, FB 12
20. Axel Dauenhauer, FB 14
21. Markus Kleine, FB 14

Liste 2: Undogmatische Linke/ LINKE LISTE

1. Klaus Thomas Edelmann, FB 01 (Carmen Hammer, FB 03)
2. Carmen Hammer, FB 03 (Andreas Werle, FB 19)
3. Andreas Werle, FB 19 (Harry Bauer, FB 03)
4. Immanuel Stieß, FB 07 (Hermann Tertilt, FB 06)
5. Kristin Braun, FB 10 (Gisela Mettele, FB 08)
6. Gerd Fischer, FB 03 (Immanuel Stieß, FB 07)
7. Bianca Denfeld, FB 02 (Uwe Risch, FB 03/13)
8. Uwe Risch, FB 03/13 (Tim Darmstaedter, FB 10)
9. Tim Darmstaedter, FB 10 (Bettina Höfling, FB 10)
10. Bettina Höfling, FB 10 (Wolfgang Röckel, FB 03)
11. Wolfgang Röckel, FB 03 (Ralf Stutzke, FB 03)
12. Ralf Stutzke, FB 03 (Hans-Peter Krebs, FB 07)
13. Hans-Peter Krebs, FB 07 (Peter Maroldt, FB 03)
14. Peter Maroldt, FB 03 (Klaus Thomas Edelmann, FB 01)

Liste 3: JungSozialisten-Hochschulgruppe

1. Jörg Burbach, FB 02 (Iso Himmelsbach, FB 03)
2. Thomas Obeth, FB 03 (Filiz Karahasan, FB 04)
3. Dirk Kratz, FB 02 (Klaus Grillmaier, FB 08)
4. Stephanie Mohr, FB 04 (Klaus-Dieter Stork, FB 03)
5. Benedetto Troia, FB 02 (Werner Wegmann, FB 04)
6. Werner Wegmann, FB 04 (Andreas Ellenberger, FB 03)
7. Holger von Berg, FB 02 (Christiane Müller, FB 19)
8. Thomas Eckerle, FB 05 (Jürgen Bendt, FB 18)
9. Tekin Michael Karahasan, FB 19 (Ulrich Heymach, FB 02)
10. Ulrich Heymach, FB 02 (Andrea Ypsilanti, FB 03)
11. Andrea Ypsilanti, FB 03 (Barbara Tauber, FB 03)
12. Barbara Tauber, FB 03 (Hartmut Hillenbrand, FB 02)
13. Franz-Josef Hauke, FB 02 (Jörg Burbach, FB 02)
14. Filiz Karahasan, FB 04 (Benedetto Troia, FB 02)
15. Christiane Müller, FB 19 (Tekin-Michael Karahasan, FB 19)
16. Hartmut Hillenbrand, FB 02

Liste 4: Ring Christlich Demokratischer Studenten

1. Uwe Krüger, FB 13 (Sylvia Schmidt, FB 01)
2. Bert Worbs, FB 08 (Antje Richter, FB 10)
3. Andreas Schneider, FB 01 (Martin Janssen, FB 01)
4. Hans-Christoph Weibler, FB 03 (Christine Lotz, FB 19)
5. Marcus Kieper, FB 01 (Ansgar Schulz, FB 02)
6. Martin Janssen, FB 01
7. Christine Lotz, FB 19 (Sandra Thiel, FB 01)
8. Stephan Roscher, FB 08
9. Jan König, FB 02
10. Ulli Janssen, FB 01 (Hans-Christoph Weibler, FB 03)
11. Antje Richter, FB 10 (Sabine Lotz, FB 10)
12. Armin Hochmuth, FB 04
13. Sabine Lotz, FB 10 (Karsten Ratzke, FB 02)
14. Sandra Thiel, FB 01 (Harald Förster, FB 01)
15. Ansgar Schulz, FB 02 (Ariane Toepfer, FB 02)
16. Marcus Kieper, FB 01
17. Armin Hochmuth, FB 04 (Rolf Gebauer, FB 08)
18. Ariane Toepfer, FB 02 (Bert Worbs, FB 08)

Liste 5: Uni 2000 — Vorwärts gegen Rechts! MSB, SHB + Unorganisierte

1. Peter Kraus, FB 06 (Armin Duttine, FB 03)
2. Francisco Mari, FB 05 (Claudia Nietzel, FB 03)
3. Bettina Müller, FB 01 (Richard Birke, FB 06)
4. Richard Birke, FB 06 (Markus Bock, FB 01)
5. Armin Duttine, FB 03 (Susanne Rechmann, FB 02)
6. Susanne Rechmann, FB 02 (Hans-Peter Wittig, FB 09)
7. Hans-Peter Wittig, FB 09 (Christoph Steinbacher, FB 10)
8. Claudia Nietzel, FB 03 (Brigitte Gartenmayer, FB 18)
9. Christoph Steinbacher, FB 10 (Gerhard Moch, FB 03)
10. Gerhard Moch, FB 03 (Ursula Werder, FB 04)
11. Brigitte Gartenmayer, FB 18 (Yvonne Keller, FB 16)
12. Ursula Werder, FB 04 (Katharina Seewald, FB 19)
13. Yvonne Keller, FB 16 (Beate Jurgschat, FB 16)
14. Katharina Seewald, FB 19 (Wolfgang Stoodt, FB 03)
15. Beate Jurgschat, FB 16 (Anne Breuer, FB 01)
16. Anne Breuer, FB 01 (Thomas Asmalsky, FB 01)
17. Thomas Asmalsky, FB 01 (Anke Koppey, FB 01)
18. Anke Koppey, FB 01 (Barbara Senser-Joester, FB 01)
19. Barbara Senser-Joester, FB 01 (Eva Peuser, FB 04)
20. Eva Peuser, FB 04 (Patricia Higgins, FB 10)
21. Patricia Higgins, FB 10 (Norbert Biba, FB 10)
22. Norbert Biba, FB 10 (Wolf-Dieter Oberhauser, FB 02)
23. Wolf-Dieter Oberhauser, FB 02 (Wolfgang Stoodt, FB 03)
24. Wolfgang Stoodt, FB 03 (Sigrid Brennemann, FB 01)
25. Sigrid Brennemann, FB 01
26. Markus Bock, FB 01

Sonstige Mitarbeiter

Liste 1: ÖTV

1. Willi Lang, FB 19 (Werner Scholze, FB 19)
2. Dieter Klein, FB 03 (Wolfgang Weißmann, FB 13)
3. Rosemarie Burkhard, FB 19 (Rosaria Tondo, FB 19)
4. Annette Krause, FB 04 (Heide Scheu, FB 03)
5. Vera Henrici, FB 19 (Christa Hansen, FB 19)
6. Angelika Marx, FB 17 (Edith Münch, FB 14)
7. Werner Scholze, FB 19 (Karlheinz Schanz, FB 19)
8. Lutz Kaiser, FB 04 (Kristina Schwarz-Güntsch, FB 03)
9. Heinz Hansen, FB 19 (Holger Gräfling, FB 19)
10. Angelika Meisel, Rechtsabteilung (Helga Pesel, FB 04)
11. Karlheinz Schanz, FB 19 (Horst Schielke, FB 19)
12. Karin Maus, FB 02
13. Günter Müller, FB 19 (Manfred Schmidt, FB 19)
14. Fernando Del Monte, LuT/Klimawerkstatt
15. Roswitha Sölter, FB 19 (Renate Mebus, FB 19)
16. Wolfgang Weißmann, FB 13
17. Jochem Kabisch, FB 19 (Kurt Kutscher, FB 19)
18. Edith Münch, FB 14
19. Marlies Uhlemeier, FB 19 (Dorothea Kuchenbecker, FB 19)
20. Dagobert Diemann, Lohn- u. Vergütung
21. Rosaria Tondo, FB 19 (Ruza Drzanic, FB 19)
22. Marga Tengler, FB 16
23. Kurt Kutscher, FB 19 (Kurt Eifinger, FB 19)
24. Heike Kampmann, Haushaltsabtlg.
25. Renate Mebus, FB 19 (Christine Loch, FB 19)
26. Birgit Schulze, Senckenberg. Bibliothek
27. Manfred Schmidt, FB 19 (Horst Schielke, FB 19)
28. Heidrun Dudek, FB 04
29. Sabine Schoen, FB 19 (Ute Mühlbach, FB 19)
30. Manfred Ruppel, FB 16
31. Burkhard Hennigs, FB 19
32. Kristina Schwarz-Güntsch, FB 03
33. Werner Schäfer, FB 19 (Heinz Schwind, FB 19)
34. Helga Pesel, FB 04
35. Dieter Nürnberger, FB 19 (Petra Kemmerzell, FB 19)
36. Alfonsa Schmitt, FB 01
37. Margit Aschenbrenner, FB 19 (Bernd Hinterreiter, FB 19)
38. Werner Hasselbacher, FB 07
39. Anna Maria Musella, 19 (Rosemarie Nordheider, FB 19)
40. Barbara Nollau, Präsidialabteilung
41. Egidio Tondo, FB 19 (Ulrike Trautmann, FB 19)
42. Heide Scheu, FB 03
43. Rosemarie Becker, FB 19 (Erwin Wörner, FB 19)
44. Lothar Dingeldein, Didaktisches Zentrum
45. Christa Hansen, FB 19 (Ingeborg Allweier, FB 19)
46. Christine Meyer, Liegenschaftsabteilung
47. Norbert Dichter, FB 14
48. Agnes Donath, FB 03
49. Gabriele Ney, FB 10
50. Annette Kurlemann, FB 10

Liste 2: Fortschrittliche Aktion FA

1. Karl Weil, FB 19 (Helmut Habermann, FB 19)
2. Rudolf Düker, Verw. PR (Hans Grasmück, FB 16)
3. Helmut Habermann, FB 19 (Robert Giesel, FB 19)
4. Gabriele Rinschede-Kirsch, FB 08 (Ingrid Melcher, FB 09)
5. Robert Giesel, FB 19 (Brigitte Buhl, FB 19)
6. Hans-Jürgen Schunk, Pers.-Rat (Brigitte Juhe, FB 01)
7. Erika Henß, FB 19 (Gerhard Bleul, FB 19)
8. Heinz Latka, FB 13 (Karl Schneider, FB 13)
9. Marianne Hammada, FB 19 (Anna Egger, FB 19)
10. Ingrid Werner, FB 09 (Rita Kaufhold, FB 16)
11. Anna Egger, FB 19 (Elfriede Seipel, FB 19)
12. Barbara Grünewald, FB 18 (Gustav Walter Rüschmann, FB 13)
13. Elfriede Seipel, FB 19 (Marianne Hammada, FB 19)
14. Karl-Heinz Grund, Verw. LT (Hilde Schmidt, Verw. PR)
15. Kurt Meinel, FB 13 (Erich Zanger, FB 13)
16. Dietrich Kopp, FB 16 (Inge König, FB 16)
17. Annemarie Polotzek, FB 16 (Brigitte Kirchheim, FB 16)

Stellungnahmen der Listen für den Konvent

Professoren

Neue Initiative im Konvent (NIK)

Die „Neue Initiative im Konvent" (NIK) stellt sich, wie bisher, in den beiden Gruppen der Professoren und der wissenschaftlichen Mitarbeiter zur Wahl; die gewählten Kandidaten beider Listen werden auch im neuen Konvent eine gemeinsame Fraktion bilden. NIK steht für eine konstruktive Reformpolitik und macht damit ebenso Front gegen linke Verweigerung wie gegen bloßen Immobilismus von rechts. Sie hat in allen bis jetzt abgehaltenen Konventswahlen ein klares Mandat erhalten und damit wesentlich zur Verwirklichung einer mehrheitsfähigen Politik an dieser Universität beigetragen.

NIK sieht für die nächste Konventsperiode die folgenden Aufgaben als vordringlich an:

Stabilität des Präsidentenamtes

NIK hat bei der letzten Präsidentenwahl durch klare und verläßliche Positionen den Vollzug der notwendigen Entscheidungen gesichert: gegen schließlich nur noch irrationale Versuche, gruppenegoistische Machtansprüche durch-

zusetzen, und angesichts einer total indolenten Opposition. NIK wird auch in Zukunft keine Beschädigung des Präsidentenamtes zulassen. NIK wird insbesondere gegen alle Bestrebungen angehen, die Entscheidungsstrukturen dieser Universität durch Kompetenzanmaßungen zu unterlaufen, die in den gesetzlichen Regelungen keinerlei Grundlage haben.

Gleichmäßige Förderung von Geistes- und Naturwissenschaften

Der zuletzt betriebene Ausbau der Forschungskapazitäten in Frankfurt ist vor allem den Naturwissenschaften zugute gekommen. NIK begrüßt diese Förderungsmaßnahmen, besteht aber darauf, daß auch die nicht-naturwissenschaftlichen Disziplinen durch gezielte Unterstützung zukunftsträchtiger Vorhaben mehr als bisher berücksichtigt werden. Nur die wissenschaftliche Konkurrenzfähigkeit aller Fächer garantiert den nationalen und internationalen Rang unserer Universität und eröffnet damit zugleich unseren Studentinnen und Studenten realistische Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Lehr- und Studienreform

NIK hat in diesem Bereich immer schon einen Arbeitsschwerpunkt gesehen. NIK wird sich dafür einsetzen, daß der zuständige Ausschuß für Lehr- und Studienangelegenheiten seine Bemühungen um Studienordnungen für alle Studiengänge intensiviert und dabei, ohne von der notwendigen formalen Einheitlichkeit aller Ordnungen abzusehen, die jeweiligen fachspezifischen Bedürfnisse zum obersten Maßstab nimmt. In der Gemeinsamen Kommission für fachbereichsübergreifende Fragen der Lehrerausbildung, die entscheidend durch unsere Mitwirkung eingerichtet worden ist, wird es vor allem darauf ankommen, die Unklarheiten zu beseitigen, die jetzt noch über das Verhältnis der verschiedenen Teile der Lehrerstudien (Fachstudien, didaktisches Studium, erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliches Grundstudium) herrschen.

Klare Perspektiven für die wissenschaftlichen Mitarbeiter

NIK hat sich bei den Beratungen über die Umsetzung des Gesetzes über befristete Arbeitsverträge mit wissenschaftlichem Personal erfolgreich für ein Modell eingesetzt, das beidem gerecht wird: der Notwendigkeit, hinreichende Qualifikationsmöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachweis zu schaffen wie dem Interesse, die Erfordernisse langfristiger Forschungsaktivitäten nicht durch permanenten Mitarbeiterwechsel zu gefährden. Soweit zur Stabilisierung dieses Modells Nachbesserungen geboten sind, wird NIK sich dieser Aufgabe, die die Stellung des größten Teils der wissenschaftlichen Mitarbeiter betrifft, energisch annehmen.

Erwartungen an die neue Landesregierung

Der Regierungswechsel in Wiesbaden gibt Veranlassung, alte Forderungen zu wiederholen und neue Probleme anzusprechen. NIK fordert, daß endlich alle nötigen Schritte unternommen werden, um die eklatante Benachteiligung Frankfurts durch die Landesregierung zu beseitigen und der größten hessischen Hochschule diejenige räumliche, personelle und sachliche Ausstattung zu ermöglichen, die ihrer herausragenden Bedeutung zukommt. NIK fordert weiterhin, daß eine mit den Belangen der Universitäten koordinierte Schulpolitik zur Verbesserung der Studienvoraussetzungen beiträgt und damit die Universitäten von der untauglichen Funktion einer Nachhilfeanstalt für schlecht ausgebildete Schüler entlastet. NIK fordert schließlich, daß die bevorstehende Anpassung des Hessischen Universitätengesetzes an das Hochschulrahmengesetz sich allein vom Forschungs- und Bildungsauftrag der Universität leiten läßt, dagegen von allen Versuchen Abstand nimmt, hochschulpolitisch bewährte Strukturen und Kooperationsmöglichkeiten um der längst abgelegten Doktrin der Ordinarienuniversität willen zu verschlagen. NIK wird ihren ganzen Einfluß innerhalb und außerhalb der Universität geltend machen, damit es zur Realisierung dieser Forderungen kommt.

Liberale Hochschulreform Gruppe 27

Die Gruppe *Liberale Hochschulreform (Gruppe 27)* hat seit ihrer Gründung im Jahre 1970 an der Selbstverwaltung unserer Universität engagiert und entscheidend mitgewirkt. Sie hat vernünftige Reformen verwirklicht und gleichzeitig unverzichtbare Elemente der Universität bewahrt. Ihre Mitglieder haben wesentlich dazu beigetragen, daß die Qualität wissenschaftlicher Forschung und akademischer Lehre an unserer Universität trotz vielfältiger politischer und administrativer Belastungen bewahrt und gefördert worden ist. Diesen Weg zur Erhaltung einer leistungsfähigen Universität, die auch internationalen Maßstäben gerecht wird, will die *Gruppe 27* in Zukunft konsequent weitergehen.

Unsere Gruppe setzt sich für die Verteidigung und Erweiterung der Hochschulautonomie ein und wendet sich entschieden gegen eine Hochschulpolitik, die parteipolitisch geprägt und nicht ausschließlich an den verfassungrechtlich gesicherten Aufgaben der Universität orientiert ist. Wir werden darauf hinwirken, daß bei der Umsetzung des Hochschulrahmengesetzes in das Landesrecht die angebotenen Freiräume für Forschung und Lehre weitergegeben und von der Universität auch genutzt werden. Wir fordern, daß die herausgehobene Stellung der Universität in der Forschung durch ein eigenständiges Universitätsgesetz unterstrichen wird. Wir sind bestrebt, der räumlichen und organisatorischen Zersplitterung von Disziplinen entgegenzuwirken, und fordern hierzu eine sachgerechte Re-Integration zusammengehöriger Fächer. Wir wollen uns dem Leistungswettbewerb in Forschung und Lehre auch weiterhin stellen und fordern den Gesetzgeber, die Exekutive und die Administration auf, die institutionellen und materiellen Voraussetzungen dafür zu verbessern. Wir halten den Ausbau der Partnerschaft zwischen Hochschullehrern und Verwaltung für ein zentrales Anliegen; ohne sie können die Lehre und vor allem die Forschung auf Dauer nicht gedeihen.

Unsere Gruppe wird sich besonders in folgenden Bereichen einsetzen:

Forschung

— Wir setzen uns dafür ein, daß die Forschungsmöglichkeiten verbessert und daß für neue tragfähige Forschungsvorhaben zusätzliche Sach- und Personalmittel bereitgestellt werden.
— Wir treten dafür ein, daß universitäre Forschungsmittel nach Maßgabe sachgerechter und leistungsorientierter Kriterien verteilt werden.
— Wir fordern, daß veraltetes Gerät zügig durch neues, den üblichen Standards in der Forschung entsprechendes Gerät ersetzt wird, ohne daß dies zu Lasten anderer Bereiche in der Universität gehen darf.
— Wir unterstützen eine verstärkte Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften, die in den letzten Jahren im besonderen Maße unter den großen Studentenzahlen zu leiden hatten. Insbesondere müssen die Bibliotheken dieser Disziplin nachhaltig gefördert werden.
— Wir setzen uns dafür ein, daß das Programm zur Einrichtung von Forschungsschwerpunkten im Lande Hessen unter aktiver Beteiligung der Universität erweitert wird.
— Wir setzen uns für den Ausbau der Forschungskooperativen mit außeruniversitären Institutionen ein, für die Einrichtung weiterer Stiftungslehrstühle und für die Verstärkung wissenschaftlicher Zusammenarbeit.

Lehre

— Wir plädieren für eine breit angelegte, gründliche wissenschaftliche Ausbildung, da eine übertriebene Spezialisierung des Studiums den Absolventen nur scheinbar und höchstens in Ausnahmefällen bessere Berufschancen eröffnet.
— Wir sehen die Studienreform als eine kontinuierliche Aufgabe an, die vorrangig durch die Hochschule selbst bewältigt werden muß. Wir wenden uns gegen perfektionistische Planungen von Studiengängen, die die Freiheit des Lehrens und Lernens einengen, das Risiko des Veraltens der Lehrinhalte in sich tragen und zur Verschulung des Studiums führen.
— Wir setzen uns dafür ein, daß die Universität Frankfurt den Ausbau von bedarfsgerechten Aufbaustudiengängen und Weiterbildungsprogrammen zügig vorantreibt.

Ausbau der Universität

— Wir fordern ein umfassendes Konzept für die Naturwissenschaften am Niederurseler Hang, unter Einbeziehen der gesamten Biologie und der Geowissenschaften.
— Wir treten aber genauso entschieden für eine durchgreifende Sanierung und Fortentwicklung des Baubestandes im Kerngebiet und im Klinikbereich ein.
— Wir fordern eine Verstärkung des wissenschaftlichen Gedankenaustausches und der Förderung menschlicher Kontakte über die Fachbereichsgrenzen hinaus.

Personal

— Wir fordern seit langem und nunmehr verstärkt attraktive Bedingungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs.
— Wir setzen uns für eine möglichst flexible, den Forschungsbedingungen angemessene, zugleich aber auch die Interessen der wissenschaftlichen Mitarbeiter wahrende Ausnutzung der Bestimmungen des Zeitvertragsgesetzes ein.
— Wir halten für dringend erforderlich, daß eine Überprüfung und Anpassung des Stellenkegels für technisches Personal und Verwaltungsangestellte stattfindet, um bewährten Mitarbeitern Aufstiegschancen zu eröffnen und um die ungerechtfertigten Benachteiligungen von Mitarbeitern im Vergleich zur freien Wirtschaft abzumildern.

— Wir unterstützen jede sachgerechte Behandlung des Problems der Unterrepräsentation von Frauen an der Universität und setzen uns für eine positive Ausgestaltung der entsprechenden Senatsbeschlüsse ein.
Die *Gruppe 27* ist bestrebt, die Universität in ihrer Gesamtheit unter Berücksichtigung aller Disziplinen zu vertreten.

Werner Martienssen (FB 14)
Wolfgang Naucke (FB 1)
Hans von Steuben (FB 9)

Fördert Frauen in der Wissenschaft

Unsere Liste versteht sich als ein Zusammenschluß von Frauen und Männern, die es einer modernen Gesellschaft unwürdig finden, daß deren weibliche Hälfte noch immer in allen verantwortungsvollen beruflichen Positionen und entscheidungsrelevanten Institutionen unterrepräsentiert ist.

Gerade die Universität sollte hier Zeichen setzen, zumal bereits 40% der Studierenden Frauen sind. Ihnen stehen bundesweit nur 5% Professorinnen gegenüber. Diese krasse Unterrepräsentanz von Frauen auf Professuren, die auch für Frankfurt gilt, veranlaßten im Sommersemester 1986 den Senat und den Präsidenten der Universität, der Einrichtung der Funktion einer Frauenbeauftragten zuzustimmen.

Im Februar 1987 wurde Frau Prof. Gisela Oestreich zur ersten Frauenbeauftragten des Senats gewählt. Ob sie ein einsames Aushängeschild einer sich Reformen nicht völlig verschließenden Universität bleibt oder aber einen Weg ebnet, an dessen Ende die Frauen nicht nur formal, sondern auch faktisch gleichberechtigt sind, hängt wesentlich von der Unterstützung ab, die sie aus den Fachbereichen und in den Gremien der Universität erhält. Nur vielfältige Aktivitäten auf allen Ebenen erhöhen die Chancen, die marginale Bedeutung von Frauen in der Wissen-schaft zu überwinden.

Mit unserer Kandidatur für den Konvent wollen wir dazu beitragen, die Zugangs- und Teilhabechancen für Frauen in der Wissen schaft zu verbessern.

Unser Programm umfaßt drei Schwerpunkte zur Förderung der Frauen in der Wissenschaft:

1. Unterstützung der Frauenbeauftragten des Senats

2. Durchsetzung eines Frauenförderplanes für die Universität Frankfurt, welcher darauf abzielt

— den Anteil der Frauen auf allen Ebenen der Hierarchie zu erhöhen

— den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern

— die Bestimmungen über die Altersgrenze bei Einstellungen für Frauen und Männer flexibler zu gestalten

— den Anteil der Frauen in den Entscheidungsgremien der Universität zu erhöhen.

3. Förderung von Frauenforschung in allen Wissenschaften

Außerdem wollen wir darauf achten, daß die Förderung von Frauen in der Wissenschaft Berücksichtigung in der Novelle des Hessischen Hochschulgesetzes findet.
Nicht zuletzt ist es unser Ziel, darauf hinzuwirken, daß die Arbeitsbedingungen an der Universität für alle ihre Mitglieder menschlicher werden.

Unser Programm lautet:

— Kooperation statt Konkurrenz

— Teamarbeit statt Hierarchie

— Authentizität statt Profilierungszwänge

— Integration statt Ausgrenzung

— Verantwortlichkeit statt Rückzug in Elfenbeintürme

Wir freuen uns über die Unterstützung unseres Programms durch männliche Kollegen, die sie durch ihre Kandidatur auf unserer Liste zum Ausdruck gebracht haben.
Für die Verbreiterung unserer Vorstellungen und die Stärkung unserer Position:

Fördert Frauen in der Wissenschaft

Ratio 73

Bisherige Arbeit der Ratio
Die Ratio bildet mit anderen Gruppen die Mehrheitskoalition im Konvent. Sie stellt seit acht Jahren den Präsidenten unserer Universität, zunächst mit Professor KELM, jetzt mit Professor RING. Mit ihnen zusammen hat sich die RATIO in den letzten Legislaturperioden im Interesse einer sachorientierten Universitätspolitik nicht ohne Erfolg um eine Kooperation aller Universitätsangehörigen bemüht.
Die Arbeit der RATIO hat sich auf ein Wissenschaftsverständnis, das die Vielfalt der Wissenschaften und der wissenschaftlichen Ansätze bejaht und auf die Intensivierung der Forschung gegründet.
In den letzten Jahren ist es gelungen, das Selbstvertrauen der Universität Frankfurt und ihr akademisches Leben zu stärken. Weiter hat unsere Universität in der Öffentlichkeit an Ansehen gewinnen können. Auch die Auslandsbeziehungen der Universität wurden verstärkt. Die Zahl und die Bedeutung internationaler Symposien sind gewachsen. Günstig hat sich hier die Fertigstellung des Gästehauses ausgewirkt. Der Ausbau eines zweiten Gästehauses befindet sich in konkreter Planung.

ZIELE DER RATIO

1. Ausbau der Universität
Nach wie vor wirft die räumliche Beengung unserer Universität im Kerngebiet außerordentlich große Probleme auf. Die Universität Frankfurt ist von der hessischen Landesregierung beim Universitätsausbau während der letzten Dekaden nahezu übergangen worden. Inzwischen hat die hessische Landesregierung die Zusage gemacht, den Ausbau in Niederursel mit dem Biozentrum weiterzuführen. Wir werden intensiv drängen, daß diese Zusagen auch eingehalten werden.
Mit gleicher Intensität werden wir darauf drängen, Abhilfe für die unverantwortlichen baulichen Zustände im Kerngebiet zu schaffen. Dazu gehören die Sanierung der Altbauten sowie eine optimale bauliche Nutzung des Areals in der Umgebung des Straßenbahndepots. Wir fordern einen großzügigen, funktionalen und städtebaulich sinnvollen Ausbau im Kerngebiet. Dies bedeutet die Abkehr von wenig koordinierten Einzelmaßnahmen und statt dessen die Realisierung eines in sich schlüssigen Gesamtkonzeptes. Dieses Konzept sollte geeignet sein, die interdisziplinären Verbindungen innerhalb der Universität zu fördern, die Verbindung zur Stadtbevölkerung zu intensivieren und nicht zuletzt das Erscheinungsbild der Universität zu verbessern.
Schließlich muß im Bereich der Medizin in Sachsenhausen eine Sanierung und Arrondierung erfolgen.

2. Forschung und Lehre

Die RATIO sieht in der Qualität einer national und international anerkannten Forschung und Lehre die Voraussetzung für gute Startchancen der an unserer Universität ausgebildeten Akademiker. Wir bekennen uns zum Wettbewerb der Universitäten. Wir setzen uns konsequent dafür ein, die Wettbewerbsfähigkeit der Forschung an unserer Universität zu erhalten und zu verbessern. Wir werden uns entschieden dafür einsetzen, daß die für Forschung und Lehre notwendigen laufenden Mittel durch die Landesregierung erhöht werden.

Die RATIO wird dafür arbeiten:
— Den Verfügungsspielraum über Sachmittel (ATG 71) den Fachbereichen, Instituten und Professoren zu erhalten und Tendenzen zur zweckgebundenen Zuweisung abzuwehren.
— Die — vor allem in geisteswissenschaftlichen Fachbereichen — an manchen Stellen bestehende Unterversorgung mit wissenschaftlichem Personal und Schreibpersonal abzubauen.
— Die Reinvestitionsmittel angemessen zu dotieren und in diesem Zusammenhang stärker als bisher die Geistes- und Sozialwissenschaften und besonders ihre Bibiotheken und ihre Ausstattung mit DV-Kapazitäten zu berücksichtigen.
— Den schlichten Abbau der Mittelzuweistung für wissenschaftliche Hilfskräfte und Tutoren zu stoppen.
— Die Versorgung der Fachbereiche mit einer zukunftsorienierten Datenverarbeitungskapazität sicherzustellen.
— Die fortschreitende Bürokratisierung einzudämmen und auf eine Entbürokratisierung hinzuwirken.

Die RATIO setzt sich für eine Verstärkung des fachübergreifenden akademischen Lebens an unserer Universität ein. Sie fördert die Verstärkung des Lehrangebotes für Hörer aller Fachbereiche, sowie die Einrichtung gemeinsamer Lehrveranstaltungen und Symposien.

Novellierung des Hessischen Hochschulgesetzes: Die RATIO setzt sich dafür ein, die bewährte Struktur der Präsidialverfassung sowie die Struktur des humanmedizinischen Fachbereichs zu erhalten. Sie wird sich für eine deutliche Funktionstrennung von Universitäten und Fachhochschulen aussprechen.

3. Personalpolitik

Die RATION tritt für das Leistungsprinzip ein, denn die Qualität von Forschung und Lehre hängt von der Qualität der Hochschullehrer ab. Während neu zu berufenden Kol-

(Fortsetzung auf Seite 7)

(Fortsetzung von Seite 6)

legen attraktive Angebote gemacht werden müssen, dürfen den bereits hier tätigen Kollegen die Arbeitsmöglichkeiten nicht beschränkt werden. Allen Professoren ist eine angemessene Arbeitsausstattung an Mitteln und Personal zu sichern.

Wir setzen uns dafür ein, noch bestehende C2-Lebenszeitprofessuren bei entsprechender Qualifikation in C3-Stellen zu überführen.

Wir fordern dringend eine Anpassung der Einstufung unserer sonstigen Mitarbeiter an die von ihnen erbrachte — oft hervorragende — Leistung und damit an die in Verwaltung und Wirtschaft üblichen Standards.

Wir sind überzeugt, daß die hier entwickelten Vorstellungen und Ziele eine gute Basis für die Universitätspolitik der kommenden Jahre darstellen. Wir bitten Sie um Ihre Stimme für die RATIO.

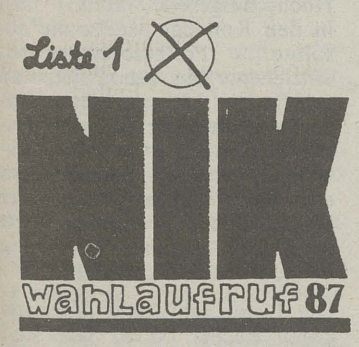
Klaus Hübner (FB19)
Horst Klein (FB 13)
Christian Winter (FB 16)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Neue Initiative im Konvent (NIK)

Unsere hochschulpolitische Gruppe, die Wissenschaftlichen Mitarbeiter der NIK, besteht seit der hessischen Hochschulreform. Sie ist seitdem in den verschiedenen Gremien der universitären Selbstverwaltung wie Konvent, Senat oder den Ausschüssen vertreten und beteiligt.

Bewußt streben wir eine kritische Kooperation mit den anderen Gruppen an der Universität an. NIK ist daher das gemeinsame Dach für unsere Gruppe und für die Gruppe der Professoren, mit denen wir uns politisch und kollegial verbunden fühlen (vgl. den Wahlaufruf der NIK-Professoren). Daher sind wir auch wie bisher bereit, im Rahmen einer Koalition an der Entwicklung der Universität aktiv



und gestaltend mitzuwirken und die — nicht allzu üppigen — Möglichkeiten, die das hessische Universitätsgesetz bietet, zu nutzen. Das erscheint uns für die Belange der Wissenschaftlichen Mitarbeiter wesentlich besser, als auf Antagonismus bedachte Unbeweglichkeit oder schmollenden Rückzug zu praktizieren: leere Oppositionsbänke sind in den letzten Jahren ein mehr und mehr gewohntes Bild geworden.

Die Liste der aktuellen Probleme der Wissenschaftlichen Mitarbeiter ist lang, aber nicht in jedem Fall leicht zu greifen, weil sich dahinter ein Konglomerat mannigfacher individueller, status- oder fachbereichsspezifischer Sorgen verbirgt. Wer das vergißt, geht auch bei wohlmeinenden Absichten an den wirklichen Interessen der Wissenschaftlichen Mitarbeiter vorbei. Symptomatisch für diese Situation war die Frage der Umsetzung des Zeitvertragsgesetzes im letzten Wintersemester. Während die Vorstellungen der Universitätsspitze auf einen bürokratisch vereinheitlichenden Katalog von Regelungen ausgerichtet waren, erreichten wir einige — wenn auch im Ganzen noch nicht vollständig befriedigende — Änderungen im Sinne der Wissenschaftlichen Mitarbeiter. Mitarbeiterpolitik darf sich gerade dieser Tage nicht im deklamatorischen Alles oder Nichts erschöpfen, sondern wird erst durch permanente Anstrengungen, status- und arbeitsrechtliche Fragen einer Lösung näher zu bringen, wirksam.

Wir versprechen selbstverständlich nicht, daß wir in der Lage sein werden, unsere grundlegende Opposition gegen eine nonchalante, desinteressierte Haltung mancher Hochschulpolitiker innerhalb und außerhalb der Universität sofort in greifbare Ergebnisse umsetzen zu können. Versprechen können wir aber, die Probleme der Wissenschaftlichen Mitarbeiter mit den uns zur Verfügung stehenden politischen und hochschulpolitischen Mitteln anzugehen und die berechtigten Anliegen zu einem wesentlichen Bestandteil der Universitätspolitik weiterhin werden zu lassen.

Diese Aufgabe stellt sich um so mehr, da sich gerade gegenwärtig Entwicklungen anzudeuten scheinen, die eine solche unabdingbare inhaltliche Einbindung der politischen Vorstellungen der Wissenschaftlichen Mitarbeiter in die Entscheidungsprozesse der universitären Gremien mit Distanz betrachten. Mit äußerstem Befremden mußten wir zuweilen zur Kenntnis nehmen, wie mit sichtlichem Genuß professorale „Roll-back-Allüren" bei einigen Gelegenheiten, die die Wissenschaftlichen Mitarbeiter betrafen, zutage traten. Hier werden wir weiterhin sensibel bleiben, den Raum für die Wissenschaftlichen Mitarbeiter, ihre eigene wissenschaftliche und partizipatorische Entfaltung so breit wie nur irgend möglich zu halten, insbesondere bei den anstehenden Fragen der Novellierung des hessischen Universitätsgesetzes.

Die Stimme für unsere Konventsliste abzugeben, bedeutet damit über die Wahlhandlung hinaus, teilzuhaben am hochschulpolitischen Geschehen, sich nicht damit zu begnügen, entweder undurchsichtig erscheinende Strukturen und Ansätze zu Machtkartellen klaglos hinzunehmen, resignierend und desinteressiert abzuwinken. Die Liste der Wissenschaftlichen Mitarbeiter der NIK steht nach wie vor für engagiertes und gleichzeitig konstruktives Eintreten für unsere Interessen in ihrer Vielfalt. Gleichzeitig, so meinen wir, wird so der Universität insgesamt der beste Dienst geleistet. Opposition um ihrer selbst willen ist unfruchtbar und führt nicht zu einer Verbesserung der Situation. Diese erreichen wir nur durch ständige Diskussion und Mitarbeit.

DH — Demokratische Hochschule

Die Liste der DH ist eine Gruppierung von wissenschaftlichen Mitarbeitern aller Fachbereiche, die schon seit Einführung der Universitätsgesetze Anfang der siebziger Jahre besteht. Damals wie heute war die Intention, den Gedanken der Gruppenuniversität weiterzuentwickeln, demokratische Lehr- und Lernprozesse zu initiieren und durch Mitbestimmung das wissenschaftliche Potential aller am Lehr- und Forschungsbetrieb Beteiligten sinnvoll zu nutzen. Dies gilt insbesondere für die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter.

Die Liste der DH stellt sich erneut zur Konventswahl, auch wenn sie erwarten kann, daß die konservative Mehrheitsfraktion das Sagen in der Frankfurter Hochschulpolitik behalten wird und sich die politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen durch die neue Landesregierung sicherlich nicht verbessern werden.

Zu diesen Rahmenbedingungen gehören:

— Die nun schon mehrere Jahre andauernde Spar- und Streichpolitik der Landesregierung, die in ganz besonderem Maße die Frankfurter Universität benachteiligt hat. Dies betrifft u. a. die Stellenzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter, die Mittel für Tutoren und Hiwis und ganz besonders die sogenannten Überlastmittel für überfüllte Studiengänge, ferner die allgemeinen Haushaltsmittel und das Neubauprogramm. Die rigorose Sparpolitik der Landesregierung wird von der politischen Mehrheit der Hochschule bürokratisch verwaltet anstatt bekämpft.

— Die Gefahr, daß sich diese Sparpolitik ähnlich wie z. B. in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen dramatisch beschleunigen und vor allem den **wissenschaftlichen Nachwuchs** treffen wird.

— Die Arbeits- und Vertragsbedingungen für wissenschaftliche Mitarbeiter haben sich weiter verschlechtert. Seit 1983 wird der wissenschaftliche Mitarbeiter bei Neueinstellung für vier Jahre abgestuft (BAT III anstatt BAT IIa). Diese diskriminierende Sparmaßnahme wird allein auf dem Rücken der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter ausgetragen. Eine Abstufung bei Neueinstellung von Professoren gibt es nicht. Weiterhin ist festzustellen, daß vermehrt Planstellen auf halbe Stellen aufgeteilt werden.

— Mit der HRG-Novellierung ist der befristete Arbeitsvertrag zur Regel (fast ohne Ausnahme) mit allen sozialen Konsequenzen für wissenschaftliche Mitarbeiter geworden.

— Die hessische Landesregierung und der Wissenschaftsrat haben beschlossen, die Studentenzahl der Uni Frankfurt von fast 30 000 auf 15 000 (ohne Medizin) zu senken. Diese Planung erfolgt unter Inkaufnahme erheblicher zusätzlicher Belastungen für Studierende aus dem Rhein-Main-Gebiet, die auf weiter entfernte Hochschulen ausweichen müssen. Sie hat aber auch erhebliche negative Folgen für die Mittel- und Stellenzuweisungen in der Zukunft, wie auch für die räumliche Situation und die Arbeitsbedingungen (Sanierung von Altbauten, Neubaumaßnahmen).

— In der HRG-Novellierung werden Privilegien und Standesvorstellungen der Professoren verstärkt, die die notwendige Zusammenarbeit aller am wissenschaftlichen Arbeitsprozeß beteiligten Gruppen belasten. Die Einführung der sogenannten „neuen", wiederaufbereiteten Personalstruktur bedeutet nichts anderes als einen Schritt zurück zur „Ordinarienuniversität". Persönliche Abhängigkeiten und statusbezogene Unterordnung sind nicht geeignet, Lehre und Forschung in gesellschaftlicher Verantwortung zu fördern, die Schwierigkeiten der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu überwinden und die Funktionsfähigkeit der Universität zu verbessern.

Was ist in dieser Situation zu tun:

Wir brauchen eine starke Opposition, die die Offenlegung der Entscheidungsprozesse erzwingt und die stillen Absprachen durchkreuzt.

Wir brauchen die politische Durchsetzung der berechtigten Forderung nach einer den Bedürfnissen angemessenen Ausstattung der Universität mit Stellen, Räumen und Finanzmitteln. Denn nur eine ökonomisch konkurrenzfähige Universität kann ihre Aufgaben in Lehre und Forschung erfüllen.

Es gilt unter allen Umständen zu verhindern, daß die **Autonomie der Universität** durch administrative und gesetzliche Maßnahmen weiter ausgehöhlt wird. Gerade unter den gegebenen Rahmenbedingungen ist es wichtig, die **demokratische Selbstverwaltung** und **Mitbestimmung** zu stärken, um diesen Tendenzen entgegenzuwirken.

Die Liste der DH wird sich, zusammen mit den Vertretern demokratischer und fortschrittlicher Gruppen, für die Bedürfnisse der in der Universität Arbeitenden und Lernenden einsetzen.

Wir fordern deshalb:

— Die Beendigung der eklatanten Benachteiligung der Frankfurter Universität im Vergleich mit anderen hessischen Universitäten.

— Eine angemessene und gerechte Mittel- und Stellenzuweisung zur Erfüllung der Aufgaben in Lehre und Forschung.

— Die Rücknahme des unsozialen Planungsbeschlusses von zukünftig 15 000 Studenten an der Universität Frankfurt.

— Die Rücknahme der Abstufung von BAT IIa nach BAT III bei Neuanstellung.

— Die Abkehr von der Einrichtung von Teilzeitstellen für wissenschaftliche Mitarbeiter.

— Die Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten für Frauen als Wissenschaftlerinnen an der Hochschule.

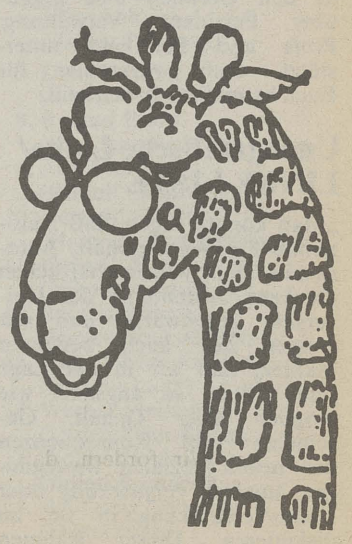
— Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für wissenschaftliche Mitarbeiter in der Medizin durch bessere Dienstzeitregelungen und Ermöglichung eigener wissenschaftlicher Arbeit neben dem Stationsdienst.

Unterstützen Sie unsere Forderungen! Unterstützen Sie die Liste DH!

Studenten

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)

Die UNABHÄNGIGEN sind ein für jede(n) offener Zusammenschluß von Student(inn)en aus allen Bereichen der Frankfurter Uni, mit z. T. sehr unterschiedlichen weltanschaulichen Auffassungen (was uns von allen anderen parteipolitisch oder ideologisch orientierten Gruppen unterscheidet). Unser Ziel ist es, gemeinsam und ohne Zwänge, Dogmen und Berührungsängste die Situation der Studenten an der Uni konkret zu verbessern. Daher haben wir folgende geichgewichtige Arbeitsfelder:



— Das fachspezifische Engagement für studentische Belange in den Fachschaften und Fachbereichsräten;

— das Anbieten von Informationen und persönlichen Studienhilfen (Hochschulzeitung PRO, Erstsemester-Info, Studienberatung, studentische Orientierungsveranstaltungen, Bibliotheksführungen, verschiedene fachbezogene Serviceangebote, wie Skripten, Prüfungsfragensammlungen, gemeinsamer Einkauf von Hilfsmitteln, z. B. Laborbedarf);

— die Vertretung studentischer Interessen in den zentralen Gremien der universitären Selbstverwaltung (Konvent, Senat, ständige Ausschüsse) in kritischer Auseinandersetzung — aber auch (wenn sinnvoll) in Zusammenarbeit mit Universitätspräsident und Profis, Assistenten und Verwaltung.

Über unsere Arbeit legen wir in PRO und diversen Fachbereichsinfos regelmäßig Rechenschaft ab, was hier aus Platzgründen leider nicht möglich sein wird. Daher seien hier nur folgende Beispiele erwähnt: Unsere Vertreter(innen) waren wesentlich bei der Ausarbeitung der Aufgaben einer Frauenbeauftragten beteiligt, auch für eine Ausstattung dieser Stelle mit finanziellen und personellen Mitteln bemüht. Auch wenn die Stelle einer Frauenbeauftragten noch lange nicht für den Abbau von Benachteiligungen und eine geeignete Frauenförderung garantiert, so ist dies doch zumindest eine positive Entwicklung. Wir hoffen, das hier viele Fachbereiche nachziehen und dort ebenfalls Frauenbeauftragte gewählt werden.

Unser Versuch, die Anpassung des Hessischen Hoch-

(Fortsetzung auf Seite 8)

(Fortsetzung von Seite 7)
schulgesetzes (HHG) an das Hochschulrahmengesetz (HRG), die soziale Lage der Studenten sowie die Situation der Frauen an der Hochschule im Konvent zur Sprache zu bringen, scheitert an den Mehrheiten: Er wurde von der Tagesordnung gestrichen.
Unseren trotz aller Widrigkeiten und Verbesserungsmöglichkeiten sinnvollen Weg beharrlichen und hartnäckigen Engagements in der sachlichen Kleinarbeit (statt hochtrabender Utopien oder wohlklingender, aber nie einlösbarer Wahlversprechungen) wollen wir auch zukünftig konsequent fortsetzen. Je mehr Ihr uns dabei über das Kreuzchen auf dem Stimmzettel hinaus helft, mit Euren Schwierigkeiten und Anliegen zu uns kommt, uns auf akute Probleme und Mißstände des Studienalltags hinweist, uns ggf. in den Gremien und gegenüber Präsident, Verwaltung, Profs und Politikern unterstützt, desto wirksamer für Euch kann diese Arbeit sein.

Undogmatische Linke/ LINKE LISTE

„Man könnte sagen, daß Autonomie der Wissenschaft, Autonomie des wissenschaftlichen Denkens, Autonomie der Universität gegenwärtig und seit einiger Zeit auch bedeuten müßten, daß wir in der Lage sein sollten, so angstfrei wie möglich über Gehalt, Geschichte und Konsequenzen der neuen sozialen Bewegungen, unserer Verstrickung oder Nicht-Verstrickung in sie, zu diskutieren. Dieser Rahmen wird uns von verschiedenen Seiten bestritten. Es wird uns einmal bestritten vom Staat, der auf der Ausbürgerung bestimmter Überlegungen und Diskussionsweisen aus der Universität besteht. Insofern wäre Hochschulpolitik auch wieder als Verfassungspolitik wichtig, um uns nach Möglichkeit einen Rahmen für Diskussionen zu erhalten." (Peter Brückner, 1981). Mit diesem Streiflicht läßt sich ein etwas weniger verborgener Ast unserer hochschulpolitischen Intentionen erhellen: Als AStA versuchten wir einerseits die Universität als besonderen Ort kritischer Reflexion beispielsweise der Friedensbewegung hervorzuheben, andererseits betrieben wir als einzige studentische Gruppe die beständige Analyse staatlicher Reformbestrebungen im Bildungsbereich. Was das „einerseits" betrifft, dürfte der Konvent in seiner politischen Bedeutung für die hiesige universitäre Linke eigentlich kaum zu unterschätzen sein. Für den Geltungsbereich des „andererseits" werden wir den Konvent weiterhin mit seiner politischen Verantwortung für Bereiche konfrontieren, die aktuell mit der Situation ausländischer Kommilitonen, der Abschaffung der Studiengebühren sowie der Notwendigkeit eines Universitäts- und Studentenkinos in der Camera... zu kennzeichnen wären. Vieles mehr wäre aus studentischer Sicht zu erwähnen und der Durchsetzung wert. Aber der Konvent läßt aufgrund seiner unbeweglichen Mehrheitsverhältnisse viele Versuche konstruktiver Initiativen von vornherein zur Farce werden.
Ein Gremium, das den Diskurs der Phrase pflegt, nötigt uns zu sich querstellenden Provokationen im Sinne eines Vergrößerungsglases, das auf Ignoranz und Inkompetenz der Mehrheitsfraktionen für Strukturprobleme der Universität gerichtet ist. Die Harmonie eines Rechenschaftsberichts deckt die Unrechtschaffenheit der universitären Administration (Studentenwerk) zu. Verhindern wir auch hier die Harmonisierungsstrategie zugunsten eines Offenlegens der Konflikte.

JungSozialisten-Hochschulgruppe

Die studentische Hochschulpolitik in Frankfurt wird im nächsten Jahr — und in den darauffolgenden — zur Auseinandersetzung mit dem programmatischen „Werk" Uni 2000 gezwungen sein. Auseinandersetzung heißt weder, es mit der Begründung, es sei des Kapitals Fluch, abzulehnen, noch es als Segen von Wettbewerb, Modernisierung, Flexibilität zu begrüßen.

Eines sei hier klar formuliert, wir, als Jungsozialisten an der Universität, lehnen das Konzept in der vorgelegten Form ab. Ein paar Sätze zur Hochschulpolitik in der Bundesrepublik sind als Voraussetzung unumgänglich. Es lassen sich zwei Linien „gemachter" Hochschulpolitik erkennen. Die erste Variante sieht die Hochschulen als Posten der Haushaltssanierung. Diese Politiker sehnen den Studentenrückgang herbei, um Mittel freizubekommen, die „Überlast"situation wird fortgeschrieben. Die zweite Variante setzt auf Wettbewerb und Öffnung der Hochschule. Die Hochschule wird zum Instrument der Wirtschaftspolitik, der Bereich Hochschulforschung zur Vorfeldorganisation der Wirtschaft (Industrie, des Kapitals). Das Szenario *„Qualität"*, der wesentliche Teil von Uni 2000, läßt sich ganz eindeutig der zweiten Variante zuordnen.

Einschub: Die durchaus großzügige Haltung der Uni-Leitung ermöglicht allen kandidierenden Konventslisten eine programmatische Darstellung, doch reicht sie bedauerlicherweise nicht aus, um dem Szenario und unserem ambitionierten Präsidenten gerecht zu werden. Ganz zu schweigen davon, gar andere Ansätze auszuführen. Wir können an dieser Stelle nur über die Oberfläche streifen und weisen deswegen auf zwei Dinge hin:

1. unsere eigenen Veröffentlichungen;
2. wenn wir diese Wahlen erfolgreich bestehen, wollen wir neben der politischen Bildungsarbeit und der Sozialpolitik die Hochschulpolitik als dritten Schwerpunkt unserer AStA-Arbeit konstituieren. Zu diesem Zweck streben wir eine Verknüpfung jungsozialistischer AStA-, Konvents- und Senatstätigkeit an.

Noch einmal zurück zu Uni 2000. Der Aufbau des Werkes unterscheidet zwei Szenarien: 1. Dahindümpeln und 2. Qualität. Das erste kann in der Diskussion um die Zukunft der Frankfurter Uni vernachlässigt werden, weil es a) nur einen negativen Pol zum 2. bildet und b) keinen programmatischen Gehalt aufweist. Das 2. Szenario hat eine klare Orientierung und beweist sich in der Qualität, Detailfreude und Vernebelung in leicht lesbarer Form zu verknüpfen. Daß jede studentische Beteiligung in Form von Hochschulpolitik im Szenario fehlt, mag Ärgernis für die 25 Prozent wählender Studenten und Bestätigung der anderen 75 Prozent bleiben, es zeigt jedoch, wie wichtig manchen Leuten Studenten als politisch Handelnde sind, wie fern die Gruppenuniversität ist, solange die Professoren das Sagen haben. Dementsprechend fehlt jede Einbeziehung der sozialen Lage der Studenten. Durchsetzung der Regelstudienzeit und Arbeitsintensivierung sollen uns nahegebracht werden. Inwieweit das für die materiell nicht so gut Gestellten paßt, ist nicht Problem von Uni-Leitung und Wirtschaft. Die Öffnung der Hochschule findet nur in Richtung Wirtschaft statt, also wozu sich Gedanken machen über die, die ihr Studium selbst mit- bzw. ganz finanzieren müssen. Sosehr wir es begrüßen, daß eine Vergrößerung der Freiräume für ein selbstbestimmtes Studium damit verbunden wird (Szenario Qualität), das allein macht es noch nicht.

Der rote Faden des Szenarios handelt von der Öffnung der Uni hin zur Wirtschaft. Da soll Forschung praxisorientierter werden, eine Wissenschafts- und Technologietransferleitstelle eingerichtet werden und aktiv auf die Wirtschaft zugegangen werden. Dies sind nur Stichworte. Die Beschreibung der post-graduellen Studiengänge, an sich eine positive Überlegung, erweckt den Eindruck betrieblich ausgelagerter Weiterbildung. Die Wirtschaft spart Kosten, stärkt die Wettbewerbsposition — und die Univerisität zahlt. Wer will schon in einer Kapital-Vorfeldorganisation studieren?

Die Diskussion von Uni 2000 beginnt erst jetzt bei den Hochschulgruppen, und vielen Studenten mag sie nebensächlich erscheinen. Doch sollten diese nicht vergessen: Hochschulpolitik ist auch Gesellschaftspolitik. Zum einen durch neue (alte) Eliten, die frühzeitig in die Wirtschaft integriert werden, und durch eine klare Ausrichtung der Forschung auf ökonomischen Wettbewerb (die AKWs grüßen).

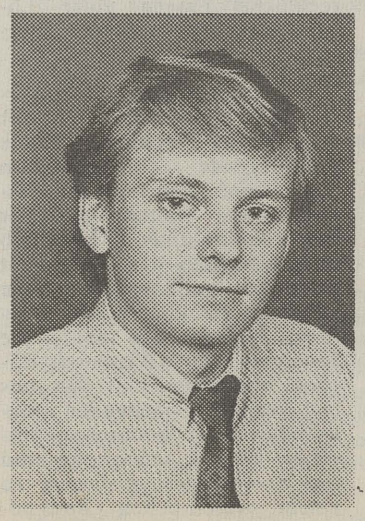
Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

Der Ring Christlich Demokratischer Studenten ist ein unabhängiger selbständiger Studentenverband. Wir gehen von der Verbesserungsfähigkeit dieser Gesellschaft aus und sind nicht der Meinung, daß — zweifellos vorhandene — Mißstände „systemimmanent und deshalb nicht ohne eine Systemüberwindung in dieser Gesellschaft zu beseitigen sind.

Mißstände können durch Reformen und Initiativen in den politischen Entscheidungsgremien beseitigt werden. Deshalb suchen wir zur Durchsetzung unserer Vorstellungen und der studentischen Forderungen bewußt Kontakt zu allen demokratischen Gruppen und Organisationen. Unter den Parteien ist die CDU wegen der Übereinstimmung in den politischen Grundwerten unser Hauptansprechpartner.

Auch in der Arbeit in den universitären Gremien und hier an erster Stelle im Konvent ist der ständige Dialog mit den anderen Gruppen, auch mit den Professoren unerläßlich, um studentische Interessen innerhalb und auch außerhalb der Universität durchsetzen zu können.

Hier heben wir uns auch eindeutig von anderen vorwiegend politisch links angesiedelten Gruppen ab, die der Ansicht sind, durch Verweigerungshaltung und Grundsatzopposition mehr erreichen zu können als durch Dialog. In dieses Bild paßt auch die seltene Anwesenheit von Konventsmitgliedern dieser Gruppierungen in den Sitzungen.
Das Desinteresse der linken Gruppierungen liegt wohl in erster Linie daran, daß sie in diesem Gremium keine destruktive Mehrheit besitzen und somit nicht oder kaum in der Lage sind, es zu ideologischen Selbstdarstellungsaktionen zu mißbrauchen. Fazit: Dort wo wichtige und verantwortungsvolle Entscheidungen getroffen werden müssen, kneifen die Linken.



Uwe Krüger

Wie wenig Interesse bei diesen Gruppen an einer Verbesserung der Studiensituation über eine Mitwirkung in den Gremien besteht, wird durch Äußerungen aus dem StuPa belegt: „Wir werden nichts tun, was die Funktionsfähigkeit dieser Universität unterstützen könnte" (O-Ton Sponti/Juso Asta 1983). Gruppierungen, die solches äußern, können unserer Meinung nach die Studenten nicht in einem universitären Selbstverwaltungsorgan vertreten.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben wird es sein, die Benachteiligung der Frankfurter Universität gegenüber anderen hessischen Universitäten — in erster Linie gegenüber der Gesamthochschule Kassel — abzubauen. Die Chance hierfür ist nach dem Abtreten der ehemaligen Ministerin für Wissenschaft und Kunst Vera Rüdiger, deren Ziel es aus ideologischen Gründen war, die Frankfurter Universität auszutrocknen, besonders groß. Es ist nun an uns, die neue Landesregierung auf die Bedürfnisse der Frankfurter Universität und somit auch der Studierenden hinzuweisen und Verbesserungen zu erwirken.

Außerdem setzen wir uns für folgende Punkte ein:

— Abschaffung der Studiengebühren in Hessen

— für eine bessere Ausstattung der Universität (auch im Bereich der Geisteswissenschaften)

— für ein geschlossenes Universitätsgelände (Sperrung der Robert-Mayer-Straße für den öffentlichen Verkehr)

— für Verbesserungen im Bereich von Mensa und Wohnheimen

— Für ein kulturelles Angebot für alle Studenten. (Die Uni muß wieder zu einem wichtigen Pfeiler im kulturellen Leben Frankfurts werden.)

— für die verstärkte Öffnung der Universität gegenüber Stadt und Bevölkerung.

Wenn Euch unser Politikverständnis und unsere Arbeitsschwerpunkte zusagen, dann unterstützt uns mit Eurer Stimme. Mit uns wird eine Politik zur Verbesserung der Studiensituation möglich sein.
Deshalb auch bei der Konventswahl Eure Stimme für den RCDS.

Uni 2000 — Vorwärts gegen Rechts! MSB, SHB und Unorganisierte

Die Liste „Uni 2000, Vorwärts gegen Rechts" ist eine Bündnisliste zwischen dem Marxistischen Studentenbund Spartakus (MSB Spartakus) und dem Sozialistischen Hochschulbund (SHB), die sich vor allem an der Mitarbeit von Unorganisierten orientiert. Wir kandidieren für das Stupa und den Konvent.

Bei den allgemeinen Gremienwahlen wird dabei der Wahl zum Konvent viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Hier wird z. B. der/die Unipräsident/in gewählt. Uns kann das nicht egal sein, vertritt doch der jetzige Präsident das rechte Hochschulkonzept „Uni Frankfurt 2000". Einige Punkte daraus sind: „Entrümpelung von wenig attraktiven Studiengängen" (S. 67), Einführung von „Neigungsprüfungen" nach dem zweiten Semester, Zwischenprüfungen und eine drastische Verkürzung der Studienzeit mit Hilfe der Durchsetzung der Regelstudienzeit von grundsätzlich acht Semestern. Hinter dem Konzept stehen dabei die Vertreter von Großindustrie und der Großbanken.

„Uni Frankfurt 2000" ist dabei keine Zukunftsmusik, es wird schon jetzt umgesetzt. So läuft an allen Fachbereichen die Richtung auf Verschlechterung der Studienbedingungen und Erhöhung des Leistungsdrucks, was sich z. B. in der Verschärfung der Prüfungs- und Studienordnungen ausdrückt. Auch hierüber entscheidet der Konvent.

Mit dem neuen Hessischen Hochschulgesetz (HHG) soll in den Konvent wieder die absolute Professorenmehrheit einziehen. Die schon jetzt zu geringe Mitsprachemöglichkeit der Studierenden soll weiterhin gekürzt werden. Deshalb ist es wichtig, daß durch eine hohe Wahlbeteiligung der Studierenden dokumentiert wird, daß sie ihre Vertretung im Konvent beanspruchen.

Die Liste „Uni 2000, Vorwärts gegen Rechts, MSB, SHB und Unorganisierte" stellt es sich zur Aufgabe, die Studierenden durch Informationen und Aktionsvorschläge an den Diskussionen und Entscheidungen des Konvents teilhaben zu lassen. Die Liste wird ein Gegenkonzept für die Frankfurter Uni entwickeln, das für ein inhaltlich befriedigendes und materiell abgesichertes Studium und Wissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung steht.

Dieses Konzept wird breit an der Uni diskutiert werden. Konkret geht es vor allem um die Abwehr von Sonderstudiengängen und Steilkursen,

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 8)

die gleichberechtigte Förderung der Geisteswissenschaften, die akut bedroht sind, die Einführung von Frauenförderplänen, Quotierungsbeschlüsse und reale Mitsprache der Frauenbeauftragten sowie eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaften (Akademie der Arbeit) und der Universität.
Die Arbeit der Liste „Uni 2000, Vorwärts gegen Rechts, MSB, SHB und Unorganisierte" wird sich stark an den Aktionen der Studierenden orientieren. Die Politik im Konvent darf dabei kein Stiefkind der Unipolitik bleiben.
Wählt die Liste „Uni 2000, Vorwärts gegen Rechts! MSB, SHB und Unorganisierte"!!!

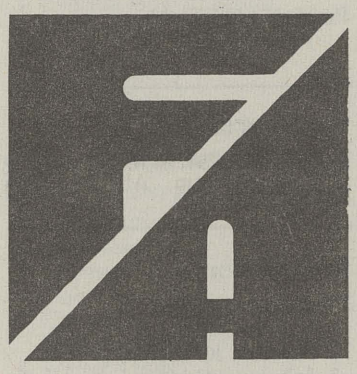
Sonstige Mitarbeiter

Gewerkschaft ÖTV

Kolleginnen und Kollegen,
im Juni 1987 wird wieder der Konvent der Universität neu gewählt. Mit der Wahl des Konvents wird zugleich über die Zusammensetzung der ständigen Ausschüsse entschieden, denn die Vertreter der Gruppen in den Ständigen Ausschüssen werden von den Gruppenvertretern im Konvent gewählt.
Die sonstigen Mitarbeiter nehmen im Konvent nur 10 von 90 Plätzen ein und sind in vier der fünf Ständigen Ausschüsse mit nur jeweils einem Mitarbeiter vertreten; allein der Haushaltsausschuß hat zwei sonstige Mitarbeiter.
Obwohl wir wissen, daß über die Durchsetzung unserer Interessen nicht im Konvent oder seinen Ausschüssen entschieden wird, sondern einzig und allein mit Hilfe der Gewerkschaften und einem starken Personalrat, so ist dennoch die Beteiligung an diesen Gremien notwendig, um
— schon frühzeitig Informationen zu erhalten über Entscheidungen, die sich auf die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten auswirken;
— die Interessen der Beschäftigten zu vertreten und
— gewerkschaftliche Gesichtspunkte darzustellen.
Die Ständigen Ausschüsse entscheiden — neben zahlreichen anderen Angelegenheiten — unter anderem über
I Weiterbildung;
II Fachbereichs- und Betriebseinheitsgliederung; Organisations-, Verwaltungs- und Benutzungsordnungen;
III Zuweisung von Personalstellen und Sachmitteln; Entwurf des Haushaltsvorschlags;
IV Personalwesen in den Bibliotheken;
V Planung, Beschaffung und Umsetzung von Datenverarbeitungseinrichtungen.
Bei den letzten Konventswahlen überließen wir der „Fortschrittlichen Aktion" das Feld. Diesen Fehler wiederholen wir nicht. Dringende Anliegen unserer Personengruppe erledigen sich nicht durch Verschweigen:
— Es fehlen Stellen, um Mitarbeiter so zu vergüten, wie es ihrer geleisteten Tätigkeit entspricht (z. B. gibt es viel zu wenige Stellen nach BAT VI!);
— Unter dem Druck der Arbeitsmarktlage verschlechtern sich unsere Arbeitsbedingungen und das Betriebsklima. Mit Hinweis auf die große Zahl der Arbeitslosen werden Mitarbeitern persönliche Verhaltensweisen abverlangt, die in keinem Zusammenhang mit der Arbeit stehen (Stichwort: Gehorsam, Botmäßigkeit, Untertanengeist). Diese Übergriffe mehren sich.
— Die Situation von Frauen an der Universität zeichnet sich aus durch Nichtberücksichtigung ihrer Lebensbedingungen; fehlende Sozialeinrichtungen und unzureichende (d. h. nicht existenzsichernde) Verdienstmöglichkeiten sollen nur als Beispiele genannt sein.
Folgt man dem jüngsten Rechenschaftsbericht des Präsidenten, so gibt es für uns „sonstige Mitarbeiter" keine Probleme; unsere Gruppe wird nicht einmal einer Erwähnung für würdig erachtet.
Die Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaft ÖTV aus Kernbereich und Klinikum kandidieren gemeinsam, um die Belange und Interessen der sonstigen Mitarbeiter in den zentralen Universitätsgremien zur Sprache zu bringen und wirkungsvoll zu vertreten.
Wählen Sie deshalb Liste 1, die Kandidatinnen und Kandidaten der Gewerkschaft ÖTV.

Fortschrittliche Aktion FA

Im laufenden Sommersemester finden wiederum die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten unserer Universität statt. Die maßgebenden Entscheidungen für die Universität werden im Konvent und in den Ständigen Ausschüssen getroffen, wobei sich die Zusammensetzung der Ständigen Ausschüsse aus der Konventswahl ableitet.
Im Konvent stellt die Gruppe der SONSTIGEN MITARBEITER 10 von insgesamt 90 Konventsmitgliedern. Es kommt daher auf Ihre Stimme an: Wir rufen die SONSTIGEN MITARBEITER/MITARBEITERINNEN auf, sich an der Wahl zu beteiligen.
Sichern Sie durch Ihre Wahlbeteiligung die Mitarbeit der Sonstigen Mitarbeiter im Konvent, in den zentralen Ausschüssen sowie im Senat unserer Universität.



Wählen Sie die FORTSCHRITTLICHE AKTION:

Die Tätigkeit unserer Mitarbeiter im Konvent und in diesen Gremien in den vergangenen Jahren hat gezeigt, daß gerade Vertreter der FORTSCHRITTLICHEN AKTION in der Lage sind, konstruktiv mitzuarbeiten.
Ihre Interessen wurden in den letzten 2 Jahren nur durch die FA vertreten.
Unser Interesse an dieser Universität beruht auf dem Verständnis ihrer Weiterentwicklung auch unter den derzeit äußerst schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen.

Wir vertreten in den Gremien die Interessen aller SONSTIGEN MITARBEITER, gleich ob sie einer Gewerkschaft angehören oder nicht. Deshalb gehören unserer Liste sowohl gewerkschaftlich gebundene als auch gewerkschaftlich nicht gebundene Mitarbeiter an.

Wir wollen insbesondere keinen Abbau des Mitspracherechts der sonstigen Mitarbeiter bei der bevorstehenden Novellierung des Hessischen Universitätsgesetzes
— die Verbesserung unserer Arbeitnehmersituation (auch in Übereinstimmung mit den Zielen der Gewerkschaften)
— die Verbesserung der Weiterbildungsmöglichkeiten
— die Berücksichtigung unserer Anliegen bei Bauvorhaben und Raumverteilungen
— die Abschaffung der Stellensperren aufgrund der öffentlich bekundeten Bemühungen der Politiker zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.
— die leistungsgerechte Bezahlung der sonstigen Mitarbeiter zur Anpassung an das Gehaltsniveau des Rhein-Main-Gebiets (z. B. Universitätszulage)
— eine deutliche Verbesserung der finanziellen Situation der Universität Frankfurt unter Anpassung an das Ausstattungsniveau der übrigen hessischen Universitäten
— Verbesserung der räumlichen Bedingungen der Essensversorgung für die Bediensteten im Kerngebiet
— Abbau der für sonstige Mitarbeiter diskriminierenden Beschränkung des Stimmrechts in den Fachbereichsräten.

Die FORTSCHRITTLICHE AKTION ist eine von Parteien und außeruniversitären Organisationen unabhängige Gruppe. Sie setzt sich für eine den demokratischen Prinzipien entsprechenden Mitbestimmung ein.

Sie fordert eine differenziertere Beurteilung der SONSTIGEN MITARBEITER je nach beruflicher Vorbildung und beruflicher Qualifikation am Arbeitsplatz und die damit verbundene entsprechende Eingruppierung.

Sie befürwortet, daß SONSTIGE MITARBEITER, die sich für höherwertige Tätigkeiten qualifiziert haben, solche bevorzugt übertragen bekommen.

Sie tritt dafür ein, daß SONSTIGE MITARBEITER entsprechend ihrer Eignung und zum Zwecke ihrer beruflichen Weiterbildung an Lehr- und Unterrichtsveranstaltungen teilnehmen können.

Aktivieren Sie Ihre Fremdsprache im Sprachlabor

Semester		Vorlesungsfreie Zeit	
Montag	13.00—18.00 Uhr	Montag	13.00—17.00 Uhr
Mittwoch	14.00—19.00 Uhr	Mittwoch	13.00—17.00 Uhr
Donnerstag	13.00—15.30 Uhr	Freitag	10.00—13.00 Uhr
Freitag	9.00—13.00 Uhr		

Ort: Turm, Raum 240
Info: Turm, Raum 134, Tel. 37 97 (Dr. Kujaw)

Listen für die Fachbereichsräte

Fachbereich 1: Rechtswissenschaft

Professoren
Persönlichkeitswahl

1. Hans-P. Benöhr
2. Erhard Denninger
3. Gerhard Dilcher
4. Herbert Jäger
5. Ulrich Loewenheim
6. Klaus Lüderssen
7. Edgar Ruhwedel
8. Spiros Simitis
9. Dieter Simon
10. Hans E. Troje
11. Manfred Weiss
12. Hans Leo Weyers
13. Rudolf Wiethölter
14. Manfred Wolf
15. Ernst A. Wolff
16. Manfred Zuleeg

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Inga Schmitt (Dagmar Jaxt)
2. Reinhard Dietrich (Udo Bausch)
3. Michael Kahlo (Margaretha Sudhof-Meyer)
4. Wolfgang Kohl (Susanne Jung)
5. Margaretha Sudhof-Meyer

Studenten
Liste 1: Juraplenum

1. Gregor Staechelin (Sidrid Brennemann)
2. Sigrid Brennemann (Gregor Staechelin)
3. Marijon Kayßer (Anja Dobat)
4. Anja Dobat (Marijon Kayßer)
5. Markus Beck (Anne Breuer)
6. Anne Breuer (Markus Bock)
7. Dietmar Kapitzka (Monika Hundeck)
8. Monika Hundeck (Dietmar Kapitza)
9. Mechthild Montag

Liste 2: Radio Zampa
Guido Martin

Liste 3: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Jura

1. Fabian Hoffmann (Ulrike Wegner)
2. Burkhard Jäkel (Anette Harries)
3. Jan Gillig (Burkhard Jäkel)
4. Milos Vec (Fabian Hoffmann)
5. Rudolf Hackel (Martin Häring)
6. Ulrike Wegner (Rudolf Hackel)
7. Martin Häring (Milos Vec)

Liste 4: Ring Christlich Demokratischer Studenten

1. Jürgen Peter Klug (Marc Reysen)
2. Thomas Fischer (Jürgen Herrlein)
3. Christian Gowin (Martin Janssen)
4. Sylvia Schmidt (Ulli Janssen)
5. Thomas Ufermann

Sonstige Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Alfonsa Schmitt
2. Maria-Helene Op de Hipt
3. Ina Freygang-Thielmann
4. Gabriele Engelke

Fachbereich 2: Wirtschaftswissenschaften

Professoren
Liste 1: Omnibus

1. Helmut Laux (Hans-Ulrich Küpper)
2. Ulrich Peter Ritter (Werner Meissner)
3. Bernd Rudolph (Wolfgang Müller)
4. Dieter Biehl (Wolfgang Gebauer)
5. Winfried Mellwig (Hugo Kossbiel)
6. Fritz Abb (Richard Hauser)
7. Dietrich Ohse (Dieter Ordelheide)
8. Roland Eisen (Hermann Sautter)
9. Adolf Moxter (Rudolf Gümbel)
10. Gerhard Gehrig (Heinrich Rommelfanger)
11. Hans G. Bartels (Nikolaus Kaas)
12. Reinhard Hujer (Dieter Hochstädter)
13. Hans-Ulrich Küpper (Helmut Laux)
14. Werner Meissner (Ulrich Peter Ritter)
15. Wolfgang Müller (Bernd Rudolph)
16. Wolfgang Gebauer (Dieter Biehl)
17. Hugo Kossbiel (Winfried Mellwig)
18. Richard Hauser (Fritz Abb)
19. Dieter Odelheide (Dietrich Ohse)
20. Hermann Sautter (Roland Eisen)
21. Rudolf Gümbel (Adolf Moxter)
22. Heinrich Rommelfanger (Gerhard Gehrig)
23. Nikolaus Kaas (Hans G. Bartels
24. Dieter Hochstädter (Reinhard Hujer)

Liste 2: Unibus
Joachim Gäbler

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Liste 1: AWM

1. Roland Berntsen (Petri Hirvonen)
2. Jochen Wolf (Robert Winter)
3. Robert Winter (Jochen Wolf)
4. Petri Hirvonen (Roland Berntsen)
5. Gerd Eisenhofer
6. Gerhard Kaucky
7. Roland Euler
8. Michael Wehrheim
9. Ute Goedecke
10. Joachim Buch
11. Hilmar Schneider
12. Horst Winter

Liste 2: DHW (Demokratische Hochschule Wirtschaftswissenschaften

1. Claudia Brandt (Ute Gräber-Seißinger)
2. Ingo Fischer (Notburga Ott)
3. Winfried Weigel (Heide Schenk)
4. Ulrich Ogiermann (Rainer Markl)
5. Torsten Ganske (Dieter Pfaff)
6. Christian Debus (Wolfgang Häuser)
7. Uta Bormann (Christof Kunz)

8. Ulrich van Essen (Oded Löwenbein)
9. Gabriele Fischer (Christel Stix)
10. Klaus Schrüfer (Henry Schäfer)

Studenten

Liste 1: WIWI-PLENUM

1. Tom Ralf Schomber (Bettina Erlenkämper)
2. Ralf Diefenbach (Lucia Gius)
3. Christoph Kind (Konstanze Mörsdorf)
4. Heini Staub (Silvia Schwarzkopf)
5. Uwe Sause (Susanne Rechmann)
6. Petra Kachel (Stefan Mitter)
7. Norbert Tiedemann (Markus Winter)
8. Bianca Denfeld

Liste 2: Ring Christlicher Demokratischer Studenten

1. Ansgar Schulz (Ariane Toepfer)
2. Karsten Ratzke (Cordula Doll)
3. Clemens Jungeblodt (Michael Kraus)
4. Klaus Nattrodt (Jürgen Gold)

Liste 3: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe WiWi

1. Sibille Borger (Rotraut Westgate)
2. Oliver Laube (Sibille Borger)
3. Torsten Schmitt-Thomas (Eberhard Faust)
4. Rotraut Westgate (Oliver Laube)
5. Eberhard Faust (Torsten Schmitt-Thomas)

Liste 4: WiWi-FRAKTION BASTOS „FREIHEIT UND ABENTEUER“

1. Carola Sauerland
2. Frank Scherzinger
3. Thomas Scherzinger

Liste 5: JungSozialisten Hochschulgruppe

1. Benedetto Troia (Jörg Burbach)
2. Jörg Burbach (Dirk Kratz)
3. Dirk Kratz

Sonstige Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Edith Bomsdorf (Gudrun Ney)
2. Ute Imkenberg (Karin Maus)
3. Ruth Rodenhauser (Anita Weiss)
4. Jutta Weißflog (Renate Lauterbach)

Fachbereich 3: Gesellschaftswissenschaften

Professoren

Liste 1: Gruppe 75

1. Volker Nitzschke (Ulrich Oevermann)
2. Wolfgang Glatzer (Karl Otto Hondrich)
3. Hansfried Kellner (Franz Greß)
4. Klaus Allerbeck (Ulrich Oevermann)
5. Franz Greß (Ernst-Otto Czempiel)
6. Karl Otto Hondrich (Ursula Wenzel)

Liste 2: DHI — Demokratische Hochschul-Initiative

1. Alfred Lorenzer (Hans Nicklas)
2. Heinz Steinert (Josef Esser)
3. Joachim Hirsch (Josef Esser)
4. Wilhelm Schumm (Gerhard Brandt)
5. Egbert Jahn (Lothar Brock)
6. Jürgen Ritsert (Lothar Brock)
7. Hans Bosse (Dieter Mans)
9. Lothar Brock
10. Dieter Mans
11. Gerhard Brandt

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Charlotte Müller (Hilde Wagner)
2. Jürgen Häusler (Rolf Voigt)
3. Walter Prigge (Ernst Grof)
4. Martin Karlson (Sigrid Scheifele)
5. Frank Heider (Karlheinz Kreß)

Studenten

Liste 1: MSB Spartakus

1. Gerhard Moch (Claudia Nietzel)
2. Wolfgang Stoodt

Liste 2: Frauen und 2. Bildungsweg-dazwischen

Anita Fornoff

Liste 3: JungSozialisten-Hochschulgruppe

1. Iso Himmelsbach (Thomas Obeth)
2. Andreas Ellenberger (Klaus Dieter Stork)
3. Thomas Obeth

Liste 4: Autonome Basisgruppe

1. Klaus Dijksma (Stefan Kutzer)
2. Reiner Hartel (Gerhard Fischer)
3. Thomas Sablowski
4. Gerhard Fischer
5. Stefan Kutzer

Sonstige Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Renate Routisseau (Eva Weitschat)
2. Heide Scheu (Eva Weitschat)

Fachbereich 4: Erziehungswissenschaften

Professoren

Liste 1: Die Alternative

1. Heinz-Elmar Tenorth (Günther Böhme)
2. Jürgen Diederich (Ingrid Brakemeier-Lisop)
3. Werner Radigk (Hildburg Bethke)
4. Klaus Harney (Heinz-Elmar Tenorth)
5. Jürgen Schriewer (Werner Radigk)
6. Ingrid Brakemeier-Lisop (Jürgen Diederich)
7. Hildburg Bethke
8. Günther Böhme

Liste 2: DHR

1. Helga Deppe (Kurt Jacobs)
2. Egon Becker (Karl Christoph Lingelbach)
3. Richard Meier (Gertrud Beck-Schlegel)
4. Heide Kallert (Henner Hess)
5. Helmut Reiser (Kurt Jacobs)
6. Helmut Becker (Karl Christoph Lingelbach)
7. Gabriele Pommerin (Gertrud Beck-Schlegel)
8. Hartwig Zander
9. Patrick Dias
10. Gerd Iben
11. Gertrud Beck-Schlegel
12. Karl Christoph Lingelbach
13. Kurt Jacobs

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Edwin Keiner (Reinhard Hörster)
2. Ulrike Mehmel (Christiana Klose)
3. Pia Schmid (Andreas von Prondczynsky)
4. Eckhard Beneke (Reinhard Hörster)

Studenten

Persönlichkeitswahl

1. Jost Malsch (Birgit Roßmanith)
2. Christoph Müller (Sabine Emmert)
3. Joachim Henseler (Andrea Ruthemeyer)
4. Karin Böhm (Roswitha Bonacker)
5. Sabine Wurzbacher (Ursula Kreiner)

Sonstige Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Lutz Kaiser (Gabriele Buss)
2. Heidrun Dudek (Ursula Kiesow)

Fachbereich 5: Psychologie

Professoren

Liste 1: Institut für Psychologie

1. Helfried Moosbrugger
2. Werner Bauer
3. Viktor Sarris
4. Friedhelm Burkardt

Liste 2: IP

Friedrich Wilkening

Liste 3: Psychologie-Konsens

1. Helmut Sennewald (Siegfried Preiser)
2. Annette Degenhardt (Josefa Zoltobrocki)
3. Ingrid Deusinger (Fritz Süllwold)
4. Heinrich Giesen (Horst Pfeiffer)
5. Peter Kutter (Hans-Volker Werthmann)
6. Wolfgang Lauterbach (Josefa Zoltobrocki)
7. Gisela Oestreich (Helmut Sennewald)
8. Horst Pfeiffer (Heinrich Giesen)
9. Siegfried Preiser (Gisela Oestreich
10. Fritz Süllwold (Ingrid Deusinger)
11. Hans-Volker Werthmann (Peter Kutter)
12. Josefa Zoltobrocki (Annette Degenhardt)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Jürgen Hofmann (Michael Krämer)
2. Christina Keller-Ringling (Benjamin Bardé)
3. Herwig Meschke (Michael Weck)
4. Frauke Kanigowski (Bettina Janke)
5. Karin Schermelleh-Engel (Jürgen Höfert)

Studenten

Persönlichkeitswahl

1. Armin Surma (Simone Seitz)
2. Ulrike Tietz (Christoph Bauer)
3. Jens Oehlschlägel
4. Michael Bless
5. Kurt Köhnlein

Sonstige Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Rita Scholten
2. Willibald Büdel

Fachbereich 6: Religionswissenschaften

Professoren

Liste 1: IMPULS

1. Edmund Weber (Hans-Georg Geyer)
2. Dieter Georgi (Heinz Schmidt)
3. Dieter Stoodt (Hans-Georg Geyer)
4. Willy Schottroff (Hans-Georg Geyer)
5. Yorick Spiegel (Hans-Georg Geyer)
6. Heinz Röhr (Hans-Georg Geyer)
7. Heinz Schmidt (Hans-Georg Geyer)
8. Hans-Georg Geyer (Heinz Schmidt)

Liste 2: ZWECK

1. Josef Hainz
2. Johannes Hoffmann
3. Hans Kessler
4. Michael Raske
5. Siegfried Wiedenhofer
6. Hermann Schrödter
7. Hermann Pius Siller
8. Johannes Deninger

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Liste 1: „Mittelbau (kath.)“

1. Ursula Kubera (Joachim Ackva)
2. Stephanie Klein (Reinhard Kildau)

Liste 2: „Mittelbau (ev.)“

1. Hans-Christoph Stoodt
2. Thomas Steininger
3. Wolfgang Thiele

Studenten

Persönlichkeitswahl

1. Birgit Möller (Dorothee Mann)
2. Birgit Blankenberg
3. Rachid Rawas
4. Jörg Martin Wuttge

Sonstige Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Ruth Stenger
2. Dora Seib-Riedel (Lieselotte Stahl)
3. Lieselotte Stahl (Dora Seib-Riedel)

Fachbereich 7: Philosophie

Professoren

Keine Wahl

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Keine Wahl

Studenten

Persönlichkeitswahl

1. Gabriele Neuhäuser
2. Patrick Conley
3. Stefan Gandler
4. Immanuel Stieß
5. Christine Hörtig
6. Christoph Herold

Sonstige Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

Rainer Senft

Fachbereich 8: Geschichtswissenschaften

Professoren

Persönlichkeitswahl

1. Lothar Gall
2. Andreas Kronenberg
3. Johannes Fried
4. Jens Lüning
5. Notker Hammerstein
6. Ernst-Herrmann Grefe
7. Ulrich Muhlack
8. Maria R.-Alföldi
9. Klaus Bringmann
10. Peter Wende
11. Eberhard Ruschenbusch
12. Wolfgang Lindig

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Liste 1: Historiker I

1. Eckhardt Treichel (Felicitas Schmieder)
2. Gerrit Walther (Hans Ulrich Stenger)
3. Wilfried Forstmann (Elsbeth Orth)
4. Dieter Hein

Liste 2: Historiker II

1. Wolf Kubach (Isa Kubach-Richter)
2. Karlhorst Stribny (Joachim Gorecki)
3. Antje Freyh (Bernhard Schleußner)
4. Holger Behr

Studenten

Liste 1: Hinkelstein

1. Eva-Maria Hillemeyer (Carola Groebl)
2. Martin Schmidt (Gesine Weber)
3. Werner Schulz (Renate Niebling)
4. Norbert Johnen (Peter Wachendorf)
5. Peter Thommes (Ulrike Sommer)

Liste 2: IUDF

1. Karsten Kongisser (Felix Hanusch)
2. Frank Möller (Heidrun Abel)
3. Martina Spies (Stefanie Frank)
4. Kurt Gute (Dirk Reuter)

Liste 3: Ring Christlich Demokratischer Studenten

1. Bert Worbs (Rolf Gehbauer)
2. Nicole Ann Büttner (Stephan Roscher)
3. Stefan Roscher (Nicole Ann Büttner)
4. Rolf Gehbauer (Bert Worbs)

Sonstige Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Irmgard Staub (Ulrike Kirsch)
2. Inge Böhm

Fachbereich 9: Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

Professoren

Persönlichkeitswahl

1. Thomas Beran (H. Willi Wirth)
2. Hans-Jürgen Brandt (Wolf Spemann)
3. Herbert Eisenberger (Hadwig Hörner)
4. Albrecht Goebel (Wolf Spemann)
5. Ina-Maria Greverus (Adelheid Staudte)
6. Winfried Kirsch (Lothar Hoffmann-Erbrecht)
7. Max Matter (H. Willi Wirth)
8. Till Neu (Adelheid Staudte)
9. Wolfram Prinz Gerhard Eimer)
10. Georg Rebscher (Wolf Spemann)
11. Albrecht Riethmüller (Lothar Hoffmann-Erbrecht)
12. Gustav Seeck (Christoff Neumeister)
13. Hans von Steuben (H. Willi Wirth)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Persönlichkeitwahl

1. Carlernst Baecker (Christian Ridil)
2. Gisela Welz (Marita Zimmermann)
3. Matthias Bleyl (Wolfgang Schöller)
4. Werner Dimpl (Hallveig Menzel-Tettenborn)
5. Ulrich Masurowicz (Martin Lenz-Johanns)

Studenten

Keine Liste eingereicht

Sonstige Mitarbeiter

Persönlichkeitswahl

1. Christa Flohr (Karin Wöll)

2. Günter Jung
(Nora Adamo)

Fachbereich 10: Neuere Philologien

Professoren
Liste 1: DAL

1. Günther H. Lenz
(Dieter Riemenschneider)
2. Hubert Ivo
(Christa Bürger)
3. Winfried Frey
(Walter Raitz)
4. Horst G. Klein
(Birgit Scharlau)
5. Burkhardt Lindner
(Valentin Merkelbach)
6. Gisbert Lepper
(Dieter Seitz)
7. Ulrich Keller
(Klaus Hofmann)
8. Raimund Rütten
(Gerhard Schneider)

Liste 2: Hansen, Bohn u. a.

1. Olaf Hansen
(Karsten Garscha)
2. Volker Bohn
(Alfred Karnein)
3. Brigitte Schlieben-Lange
(Ernst Erich Metzner)
4. Helen Leuninger
5. Norbert Altenhofer
(Martin Christadler)
6. Martin Christadler
(Helmut Brackert)
7. Alfred Karnein
(Volker Bohn)
8. Helmut Brackert
(Brigitte Schlieben-Lange)
9. Ernst Erich Metzner
(Norbert Altenhofer)
10. Karsten Garscha
(Olaf Hansen)

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Silvia Bovenschen
(Heide Schlüpmann)
2. Christiane Dümmler-Cote
(German Olarieta
3. Monika Klein
(Dietrich Naumann)
4. Hans-Joachim Lotz
(Denise Lorenz)
5. Thomas Meier-Fohrbeck
(Wolfgang Schneider)
6. Wolfgang Sänger
(Martin Windisch)

Studenten
Liste 1: Ring Christlich Demokratischer Studenten

1. Antje Richter
(Sabine Lotz)
2. Sabine Lotz
(Antje Richter)

Liste 2: Fachbereichsgruppe Neuere Philologien

1. Luise Steinberger
(Katharina Oppermann)
2. Susanne Konrad
(Manuela Weiland)
3. Holger Friess
(Kerstin Reimers)
4. Karen Fuhrmann
(Eva Schäfer)
5. Tom Klein
(Christiane Maaßen)

Sonstige Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Helga Helmstaedter
(Rita Sievert)
2. Ingeborg Wernicke
(Stephanie Tyszak)
3. Heike Soltau
(Klaus Küchler)

Fachbereich 11: Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

Professoren
Keine Wahl

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

Karl Erich Grözinger

Studenten
Liste 1: West-östlicher Divan

1. Stefan Zeidnitz
2. Yoon-Jung Ahn
3. Britta Wanie
4. Gerd Müller
5. Dagmar Seuthe
6. Daniel Pierre Günster

Liste 2: Rote Zora

1. Stefan Herwig
2. Katrin Unrath
3. Peter O'Donald
4. Cornelia Eichhorn

Sonstige Mitarbeiter
Keine Liste eingereicht

Fachbereich 12: Mathematik

Professoren
Liste 1: Mathematik

1. Johann Baumeister
2. Helmut Behr
3. Robert Bieri
4. Jürgen Bliedtner
5. Bruno Brosowski
6. Gerhard Burde
7. Hermann Dinges
(Götz Kersting)
8. Hans Friedrich de Groote
(Claus Peter Schnorr)
9. Götz Kersting
(Hermann Dinges)
10. Rolf Kulze
11. Horst Luckardt
12. Wolfgang Metzler
(Marianne Reichert-Hahn)
13. Marianne Reichert-Hahn
14. Wolfgang Schwarz
15. Malte Sieveking
16. Joachim Weidmann
(Florian Constantinescu)
17. Jürgen Wolfart

Liste 2: Numerik

Friedrich Stummel
(Karl Hans Müller)

Liste 3: Didaktik der Mathematik

1. Rudolf Borges
(Arthur Engel)
2. Rainer Güting
(Fritz Homagk)
3. Fritz Homagk
(Rainer Güting)

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Michael Gamer
(Siegfried Helbig)
2. Joachim Herzog
(Stephan Rosebrock)
3. Cynthia Hog-Angeloni
(Roland Mirwald)
4. Volker Kurz
(Karl Hainer)
5. Günter Stolz
(Thomas Poerschke)

Studenten
Persönlichkeitswahl

1. Karin Lütjens
(Jörg Kaduk)
2. Thomas Schapitz
(Sabine Dörfler)
3. Christiane Doerk
(Wolfram Boenkost)
4. Walter Truck
(Sabine Köhler)
5. Bernd Kaiser
(Christina Pagels)

Sonstige Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Regina MirEinArefin
2. Marianne Schmidt

Fachbereich 13: Physik

Professoren
Persönlichkeitswahl

1. Klaus Bethge
(Friedrich Rauch)
2. Reiner Dreizler
(Walter Greiner)
3. Thomas Elze
(Klaus Stelzer)
4. Friedrich Granzer
(Jörg Kummer)
5. Rainer Jelitto
(Hartmut Haug)
6. Walter Jung
(Nikolaus Barth)
7. David King
(Walter Saltzer)
8. Horst Klein
(Alfred Schaarschmidt)
9. Bruno Lüthi
(Wolfgang Grill)
10. Werner Martienssen
(Ulrich Gerhardt)
11. Wolfgang Pohlit
(Klaus Weltner)
12. Horst Stöcker
(Wilhelm H. Kegel)
13. Dietrich Wolf
(Arild Lacroix)

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Alexander Scheidt
(Klaus Bömken)
2. Alwin Schempp
(Erhard Palm)
3. Hartmut Kreyling
(Jürgen Kemmler)
4. Hartmut Wiesner
(Lothar Spill)
5. Wolf Aßmus
(Eberhard Dietz)
6. Erhard Palm
(Herbert Reiniger)
7. Horst Deitinghoff
(Thomas Weis)

Studenten
Persönlichkeitswahl

1. Barbara Helmes
2. Stefan Büchs
3. Andreas Thomas
4. Frank Hilschert
5. Heiner Heng
6. Ralf Kolbe

Sonstige Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Heinz Latka
(Erich Zanger)
2. Klaus-Dieter Luther
(Berthold Junk)

Fachbereich 14: Chemie

Professoren
Persönlichkeitswahl

1. Friedrich Becker
(Ernst-Albrecht Reinsch)
2. Hans Bock
(Karl-Heinz König)
3. Franz-Josef Comes
(Hans-Dieter Brauer)
4. Joachim Engels
(Peter Rosenmund)
5. Dieter Fenske
(Karl-Heinz König)
6. Karl Hensen
(Hans-Ulrich Chun)
7. Horst Heydtmann
(Gundolf Kohlmaier)
8. Horst Kessler
(Peter Rosenmund)
9. Gerhard Quinkert
(Ernst-Albrecht Reinsch)
10. Dieter Rehm
(Peter Rosenmund)
11. Alfred Schleip
(Walter Ried)
12. Walter Sterzel
(Hans-Dieter Brauer)
13. Martin Trömel
(Hans-Dieter Brauer)

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Liste 1: Liste wissenschaftlicher Mitarbeiter

1. Peter Pickel
(Reinhard Schmidt)
2. Rolf Blank
(Herbert Weiß)
3. Ludwig Martin
(Lothar Fink)
4. Karl-Heinz Gericke
(Ulrich Grunewald)
5. Udo Wörsdörfer
(Dieter Engel)
6. Thomas Müller
(Stefan Klee)
7. Karl Hess
(Rolf Gutsch)

Liste 2: Wissenschaftszentrum

1. Gerd Gemmecker
(Bahman Solouki)
2. Matthias Kremer
(Gottfried Zimmermann)
3. Abbas Gholami
(Hans-Jürgen Pletsch)

Studenten
Liste 1: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Chemie

1. Silvia Ohde
(Sabine Monz)
2. Klaus Mikulecky
(Markus Kleine)
3. Thomas Ilkenhans
(Lucy Nyiondi)
4. Jens Lösel
(Bernhard Herzog)
5. Daniel Herein
(Dirk Borkern)
6. Bernhard Herzog
(Roland Dressler)
7. Sabine Monz
(Dirk Bokern)
8. Peter Gröschke
(Walter Matheis)
9. Roland Dressler
(Silvia Ohde)
10. Walter Matheis
(Sabine Monz)

Liste 2: AGC

1. Michael Buchhold
(Olaf Timpe)
2. Olaf Timpe
(Michael Buchhold)

Sonstige Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Maria Stein
(Norbert Dichter)
2. Helmut Jäger
(Hannelore Leck)
3. Rainer Petersen
(Gabriele Stracke)

Fachbereich 15: Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

Professoren
Keine Wahl

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Markus Zimmer
2. Markus Cappel
3. Michael Willems
4. Uwe Hener
5. Petra Nikolajewski
6. Hans-Jürgen Wess
7. Vera Schubert
8. Angelika Kustermann
9. Hans G. Bäumert

Studenten
Liste 1: UNABHÄNGIGE Lebensmittelchemiker

1. Birgit Maas
2. Werner Symanczyk

Liste 2: „Nur Mut"

1. Edwin Bungardt
2. Angelika Müller
3. Hartmut Rhein
4. Joachim Pricken

Sonstige Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Rolf Becht
2. Petra Bergmann
3. Stephan Bihler
4. Hansi Feller
5. Gisela Gums

Fachbereich 16: Biologie

Professoren
Persönlichkeitswahl

1. Jürgen Bereiter-Hahn
2. Theodor Butterfaß
(Hermann Schaub)
3. Wolfgang Wiltschko
(Kurt Fiedler)
4. Jürgen Feierabend
(Hans-Willy Kohlenbach)
5. Herbert Zimmermann
(Ulrich Maschwitz)
6. Horst-D. Mennigmann
(Martin Brendel)
7. Wilhelm Hilgenberg
(Klaus Ullrich Leistikow)
8. Bruno Streit
(Roland Prinzinger)
9. Reiner Protsch
10. Theodor Gies
(Wilhelm Beier)
11. Achim Kröger
(Friedrich Willi Pons)
12. Horst Lange-Bertalot
(Günter Döhler)
13. Werner Gnatzy
14. Hermann Schaub
(Richard Ziegler)
15. Christian Winter

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Hans Zöller
(Marc Peschke)
2. Alfred Nagel
(Martin Brauer)
3. Bernhard Hildebrand
(Matthias Schmidt)
4. Roswitha Wiltschko
(Ulrike Bertram)
5. Rupert Schmidt
(Wulfila Gronenberg)
6. Ralf Barckhausen
(Peter Müller)

Studenten
Persönlichkeitswahl

1. Uta Lindemann
(Christiane Kircher)
2. Reiner Braun
(Marcel Schütze)
3. Achim Lotz
(Martin Dill)
4. Andreas Bischoff
(Christian Ohmer)
5. Winfried Kupny
(Marlies Völkner)

Sonstige Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Angelika Heidt
(Harald Golle)
2. Christel Rau-Mitschke
(Claudia Nesselhauf)
3. Herbert Becela
(Beate Janouschek)

Fachbereich 17: Geowissenschaften

Professoren
Liste 1: Geowiss

1. Christian Schönwiese
(Hans-W. Georgii)
2. Volker Haak
(Hans Berckhemer)
3. Werner Baur
(Kurt von Gehlen)
4. Josef Winter
(Georg Kleinschmidt)
5. Klaus-P. Vogel
(Georg Kleinschmidt)
6. Kurt von Gehlen
7. Hans-W. Georgii
8. Hans Berckhemer
9. Georg Kleinschmidt

Liste 2: terra

1. Günter Nagel
(Norbert Stein)
2. Fritz Herbert
(Gerhard Müller)
3. Erlend Martini
(Rolf Schröder)
4. Wilhelm L. F. Brinkmann
(Wolfgang Plass)
5. Hans Krumm
(Hans Urban)
6. Norbert Stein
7. Gerhard Müller
8. Hans Urban
9. Rolf Schröder
10. Wolfgang Plassmann

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Onno Oncken
(Klaus-Peter Winter
2. Friderun Fuchs
(Werner F. Bär)
3. Bernhard Stribrny
(Gerhard Pieper)
4. Peter Bissoli
(Thomas Spies)
5. Anna Bieniok
(Otmar Spies)

Studenten
Keine Liste eingereicht

Sonstige Mitarbeiter
Persönlichkeitwahl

1. Edeltraud Hendrich (Angelika Marx)
2. Eckehard Gottwald (Hubert Kiehne)

Fachbereich 18: Geographie

Professoren
Keine Wahl

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Liste 1: KG
1. Franz Schymik
2. Wilhelm Steingrube
3. Ruth Bördlein

Liste 2: DW
1. Rolf Ladwig
2. Renate Müller
3. Hans Burkart

Studenten
Persönlichkeitswahl
1. Ulrike Ostertag
2. Frank Boettcher
3. Thomas Schaef
4. Ronald Odehnal
5. Manfred Perlik
6. Dietrich Lemme
7. Guido Henschel
8. Hans Georg Pflug

Sonstige Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl
1. Helga Schreiter
2. Uwe Ulrich Jäschke
3. Margot Brinck
4. Uta-Verena Pareik

Fachbereich 19: Humanmedizin

Professoren
Liste 1: Initiative

1. Gerd Rosemann (Hans-Friedrich Brettel)
2. Albrecht Ehrly (Wolfgang Stille)
3. Kurt Offenloch (Gerd Overbeck)
4. Dietfried Pieschl (Hans-Georg Siedentopf)
5. Wolfgang Maier (Milan Klima)

Liste 2: Ratio 73

1. Peter-Alexander Fischer (Stavros Mentzos)
2. Wilhelm Schoeppe (Martin Kaltenbach)
3. Klaus Hübner (Jürgen Meier-Sydow)
4. Ernst Halberstadt (Hans-W. Doerr)
5. Lothar Träger (Werner Groß)
6. Helmut Riemann (Gustav Hör)
7. Albrecht Encke (Alfred Pannike)
8. Rafael Dudziak (Klaus Bitter)
9. Heiko Braak (Eberhard Frömter)
10. Volker von Loewenich (Dieter Hoelzer)
11. Christoph von Ilberg (Hans Holzmann)
12. Burghard Pflug (Erich Schmitt)

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Liste 1: DH-Demokratische Hochschule

1. Corinna Vogt (Reinhard Saller)
2. Alfred Hellstern (Friederike Störkel)
3. Friedericke Störkel (Benedikt Eberhardt)
4. Benedikt Eberhardt (Thomas Bicker)
5. Dieter Hellenbrecht (Wilhelm Janssen)
6. Wilhelm Janssen (Dieter Hellenbrecht)
7. Markus Gatzen (Alfred Hellstern)
8. Reinhard Saller (Corinna Vogt)

Liste 2: Marburger Bund
1. Roland Wönne (Peter Harth)
2. Klaus Peter Schalk (Klaus Rauber)
3. Paul Klug (Markus Herzer)
4. Gerd Lautenschläger

Liste 3: „Unabhängige Assistenten"
1. Erhard Meyer-Breiting (Rudolf Baumann)
2. Otto-Ernst Schnaudigel (Wolf-Ingo Steudel)
3. H. Hartmann-Schneider (Marco Lörz)
4. Martin Leuwer (Markward Schneider)
5. Guido Zimmer (Georg Voelcker)
6. Rudolf Baumann (Ralf-Thomas Michel)
7. Wolf-Ingo Steudel (Gerald Morawe)
8. Marco Lörz (Helmut Oelschläger)
9. Markward Schneider (Eckart Wernicke)
10. Peter-Henning Althoff (Elke Decot)
11. Ralf-Thomas Michel (Eberhard Schäfer)
12. Gerhard Dette (Maritta Kühnert)

Studenten
Liste 1: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Medizin
1 Rüdiger Söder (Peter Menge)
2. Stefan Winter (Beate Schüler)
3. Florian Janis (Petra Krämer)
4. Maurizio Podda
5. Michael Bernd Rode

Liste 2: Linke Liste Medizin
1. Jutta Windßus (Cordula von Schmeling)
2. Simon-Christian Classen (Reinhard Schaffert)
3. Stefan Berger (Sabine Hauser)
4. Angela Schubert (Dietmar Cézanne)
5. Ute-Susann Albert (Volker Berner)

Sonstige Mitarbeiter
Liste 1: Fortschrittliche Aktion
1. Karl Weil (Robert Giesel)
2. Robert Giesel (Brigitte Buhl)
3. Anna Egger (Gerhard Bleuel)
4. Marianne Hammada (Elfriede Seipel)
5. Erika Henß (Anna Egger)
6. Elfriede Seipel (Marianne Hammada)

Liste 2: Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV)
1 Roswitha Sölter (Werner Scholze)
2. Johann Krehle (Marlies Uhlemeier)
3. Jochen Kabisch (Holger Gräfling)
4. Margit Ismail (Willi Lang)
5. Heinz Hansen (Dorothea Kuchenbecker)
6. Karlheinz Schanz (Johannes Rohloff)
7. Christa Reinhardt (Andreas Uehlemann)
8. Rosemarie Burkhard (Günter Müller)
9. Vera Henrici (Doris Hinkelmann)
10. Burkhard Hennigs (Bernd Hain)
11. Bernd Hain (Walburga Ebert)
12. Klaus Eisenbach (Kurt Kutscher)
13. Dieter Nürnberg
14. Petra Kemmerzel (Werner Schäfer)
15. Burkhard Hennings (Bernd Hain)
16. Doris Hinkelmann (Rolf Grimm)
17. Rosemarie Becker (Walburga Ebert)
18. Margit Aschenbrenner (Dagmar Flohr)
19. Johannes Rohloff
20. Sabine Schoen (Ute Mühlbach)
21. Ana Maria Musella (Rainer Nordheider)
22. Christine Loch (Ulrike Trautmann)
23. Wolfgang Klühs (Egidio Tondo)
24. Erwin Wörner
25. Ingeborg Allweiler (Rosemarie Nordheider)

Fachbereich 20: Informatik

Professoren
Keine Wahl

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl
1. Thomas Reus
2. Martin Weigele
3. Helmut Seidl
4. Thomas Philipp

Studenten
Persönlichkeitswahl
1. Andreas Pistoor
2. Monika Fleck
3. Nicole Brokamp
4. Jens Kurlanda

Sonstige Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl
1. Josef Mester
2. Christel Waschbüsch
3. Sigrun Ghani

Fachbereich 21: Sportwissenschaften und Arbeitslehre

Professoren
Keine Wahl

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl

1. Alexander Müller
2. Richard Huisinga
3. Bernd Paschel
4. Ulrich Frick

Studenten
Persönlichkeitswahl

1. Stephan Katzenbach
2. Annette Kürvers
3. Anett Hommel
4. Peter Kahnt

Sonstige Mitarbeiter
Persönlichkeitswahl
Elsa Schwarz

Studentenparlament: Listen und Programme

Liste 1: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)
Bert Worbs (08)
Andreas Schneider (01)
Uwe Krüger (13)
Antje Richter (10)
Ansgar Schulz (02)
Ulli Janssen (01)

Liste 2: Uni 2000, Vorwärts gegen Rechts! MSB, SHB und Unorganisierte
Claudia Nietzel (03)
Armin Duttinné (02)
Gerhard Moch (03)
Bettina Müller (01)
Richard Birke (06)
Peter Kraus (06)

Liste 3: Jung Sozialisten Hochschulgruppe
Klaus-Dieter Stork (03)
Iso Himmelsbach (03)
Brigitte Hallbauer (09)
Benedetto Troia (02)
Tekin-M. Karahasan (19)
Christiane Müller (19)

Liste 4: LINKE LISTE
Carmen Hammer (03)
Tim Darmstädter (10)
Susanne Kill (10)
Michaela Medler (03)
Immanuel Stieß (07)
Kristin Braun (10)

Liste 5: Feministisch Autonome Unifrauen
Renate Rettich (03)
Karla Schmidt (10)
Inken Martin (07)
Katja Pohl (10)
Petra Kühnmichel (03)
Marion Bodo (04)

Liste 6: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)
Gila Böhm (10)
Uwe Greiner (03)
Tobias Angert (16)
Petra Krämer (19)
Mehrdad Nazari (17)
Sabine Monz (14)

Liste 7: Frauen und 2. Bildungsweg — dazwischen
Anita Fornoff (03)
Linda Addo (01)
Sibille Borger (02)
Margit Courbeaux (13)
Jana Suchanek (03)
Rotraut Westgate (02)

★

Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

Jedes Jahr stellt sich für Euch dieselbe Frage, wählen gehen oder nicht (nur noch ein Viertel der Studenten wählt), und wenn ja, wen wählen.

Wir möchten Euch beide Fragen beantworten.

Wir halten es für sinnvoll, daß es den ASTA und die Fachschaften gibt. Die originären Aufgaben des ASTA, auch durch das Hessische Hochschulgesetz vorgegeben, liegen in den Bereichen: Soziales, politische Bildung (uns ist der Begriff Information lieber), Kultur, aktives Eintreten für studentische Interessen.

Wenn bei der Arbeit des ASTA zudem gewährleistet wird, — daß der ASTA nicht als Finanzierungsquelle für die linken Gruppen mißbraucht wird, — daß der ASTA das Vertretungsorgan aller Studenten und nicht einzelner politischer Gruppierungen ist, — und daß der ASTA sich in der Hauptsache mit studentischen und hochschulpolitischen Bereichen befaßt und nicht als allgemeinpolitisches Instrument verstanden und mißbraucht wird, dann kann der ASTA, dem müßt Ihr zustimmen, positiv in Eurem Sinne arbeiten. Die Mittel dazu hat er (ca. 1 000 000,- DM).

Wenn dem so ist, bleibt die 2. Frage, wen wählen?
Wir empfehlen Euch selbstverständlich, den RCDS zu wählen, und meinen, gute Gründe dafür zu haben.

1. Die Grundsätze des RCDS, wie Bildungs- und Meinungspluralismus, das Toleranzprinzip, das Eintreten für eine freie, demokratische Gesellschaft, die bei anderen, insbesondere linken Gruppierungen (Linke Liste, Jusos, MSB und SHB), nicht gegeben sind, bilden die Voraussetzung für eine studentische Interessenvertretung im oben beschriebenen Sinne.

2. Die Vertreter des RCDS sind keine Politprofis und wollen auch keine werden. Wir verstehen uns als Studenten, die wie Ihr ein halbwegs vernünftiges Studium absolvieren wollen, sich dabei aber auch für die studentischen Interessen engagieren. Diese Einstellung verhindert das Entstehen von Studentenfunktionären und Sendungsbewußtsein und ist unserer Ansicht nach eine Voraussetzung für eine ASTA-Tätigkeit im Sinne der Studenten.

3. Die Einstellung der anderen Gruppen. Die linken Gruppierungen betrachten den ASTA als ein Instrument zur Durchsetzung ihrer politischen Zielvorstellungen, unabhängig davon, ob ein Hochschulbezug vorliegt, benutzen ihn als Finanzierungsquelle. Zudem ist für sie auch Gewalt ein Mittel der Politik. Die Giraffen ihrerseits, denen dies nicht zu unterstellen ist, wollen mit diesen Gruppen auch ganz gerne zusammenarbeiten.

Unsere Forderungen an den ASTA sind:
— Richtige Verwendung studentischer Gelder (keine 60 000 DM mehr für den vom MSB beherrschte VDS!).
— Einflußnahme auf die Gestaltung der Hochschule (Projekt „Uni 2000").
— Verbesserung der Wohnheimsituation in Frankfurt und der studentischen Wohnungsprobleme im allgemeinen.
— Verbesserung der Serviceleistungen des ASTA und seiner Referate.
— Verbesserte Kontrolle des STW (Mensa etc.).
— Eintreten für bessere finanzielle Unterstützung der Uni durch das Land.
— Eintreten für die Abschaffung der Studiengebühren (entgegen den Plänen in Niedersachsen).
— Stellungnahme gegen die Ausbeutung ausländischer Kommilitonen durch skrupellose Weitervermittler von Wohnheimplätzen.
— 25%ige Senkung der studentischen Beitragsgelder für die Studentenschaft.
— Ein ASTA sollte es als vorrangig ansehen, verstärkt für die studentischen Belange und Probleme — und nicht ausschließlich für die eigene linke Klientel — zu kämpfen. Deshalb gibt es nur eine Möglichkeit RCDS wählen!

Uni 2000 — Vorwärts gegen Rechts! MSB, SHB + Unorganisierte

Wir wollen uns unsere Zukunft nicht nehmen lassen, wir wollen sie selber gestalten!

In diesem Semester finden die Studentenparlamentswahlen statt. Im Studentenparlament

(Fortsetzung auf Seite 13)

(Fortsetzung von Seite 12)
wird über die Zusammensetzung des nächsten AStA (Allgemeinen Studentenausschuß) entschieden, dem wichtigsten politischen Interessensvertretungsorgan der Studierenden.
Die Liste Uni 2000 ist eine Bündnisliste aus MSB, SHB und Unorganisierte. Auf unserer Liste kandidieren 16 Kandidatinnen und 17 Kandidaten. Damit sind wir die Liste mit den meisten Kandidatinnen und Kandidaten.
Wie stellen wir uns das Jahr 2000 vor? Im Jahr 2000 wollen wir auf einem ABC-waffenfreien Erdball leben; das Geld, das bisher in relativ hohem Maße für die Rüstung ausgegeben wurde, soll für die Umwelt und soziale Programme ausgegeben werden. Das Wettrüsten muß der Vergangenheit angehören. Wissenschaft muß in gesellschaftlicher Verantwortung sein, sie muß dem Mensch dienen und nicht dem Profit.
Ganz im Gegensatz dazu steht das Konzept Uni 2000 von der Uni-Leitung und Konzernen. Uni 2000 sieht vor:
— Neigungsprüfungen für Erstsemester mit Ausleseverfahren
— Unrentable Fachbereiche werden stark eingeschränkt
— Schmalspurstudium für die Masse bis zum 4. Semester, Fortsetzung des Studiums für die Elite
— Regelstudienzeit von 8 Semester
— Aufbaustudiengänge die man bezahlen muß
— Abbau studentischer Mitbestimmung.
„Aufgabe" des Landeshochschulgesetzes wird es sein, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für das Konzept UNI 2000 zu schaffen. Das Landeshochschulgesetz (LHG) soll während der Semesterferien vor dem Wintersemester verabschiedet werden.
Das Landeshochschulgesetz sieht außerdem noch vor:
— keine Abschaffung der Studiengebühren.
Wenn es nach Möllemann und Gerhardt geht, sollen die Studenten ihr Studium mit Krediten von der Bank statt mit Bafög finanzieren.
Gegen all diese Pläne der Wendepolitiker müssen wir was tun, und gleichzeitig unsere Ansprüche für die Zukunft formulieren. Dafür steht die Liste Uni 2000, MSB, SHB, Unorganisierte.
Wir unterstützen die Idee einer landesweiten Demonstration vor der 1. Lesung des LHG, also vor dem 10. Juni. Wir rufen zur Teilnahme an der bundesweiten Friedensdemonstration am 13. 6. auf. Der außerparlamentarische Druck für die doppelte 0-Lösung und für Abrüstung muß gerade jetzt erhöht werden.
Nachdem wir nicht gefragt worden sind, ob wir für Atomraketen, für Studiengebühren oder für Regelstudienzeiten sind, braucht man uns nicht zu durchleuchten. Wir sind gegen die Volkszählung. Chancengleichheit statt Elitebildung! Aufbruch statt Abbruch! Dafür steht die Liste Uni 2000! Die Hessenwahl zeigt: Wir brauchen einen breiten linken Bündnis-AStA unter Beteiligung aller linken Gruppen.

Wählt Liste Uni 2000!

JungSozialisten-Hochschulgruppe

Warum JuSos wählen?

Die JuSo-HSG kandidiert als einzige sozialdemokratische Vertretung der SPD zu den diesjährigen Wahlen zum Studentenparlament. Wir verstehen uns als Teil der linken Sozialdemokratie, woraus sich unser theoretisches als auch praktisches Selbstverständnis definiert. Die Universität ist keine von der Gesellschaft abstrakt losgelöste Institution, sondern steht zu ihr in einer ständigen Austausch- und Wechselbeziehung, womit sie gleichzeitig in die gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozesse wirkt. Die gesellschaftliche Verantwortung der Wissenschaft, die Strukturen und Aufgaben der Universität als Teil der gesellschaftlichen Entwicklung sind daher für die JuSos zentraler Bestandteil ihrer Politik an den Hochschulen. Unsere Forderungen nach einer demokratischen Gruppenuniversität, einer Öffnung für die sozialen Bewegungen etc., intendieren die Vorstellung einer Universität, die in gesellschaftlicher Verantwortung forscht und ihre Aufgabe als Bildungsinstitution in emanzipatorischer Hinsicht orientiert. Dies gilt ebenso für die individuelle Persönlichkeit in wissenschaftlicher Verantwortung. Der gewaltige technologische Sprung innerhalb der industrialisierten Gesellschaften erfordert heute den interdisziplinär gebildeten Wissenschaftler/-in, der seine Lehre nach menschlichen Kriterien hinterfragt. Wir, als demokratische Sozialist-inn-en, werden uns daher im kommenden Jahr intensiv mit der „Utopie Uni 2000" und den darin enthaltenen Szenarien, anhand wissenschaftskritischer und sozialer Kriterien, auseinandersetzen.

Aktuell waren im vergangenen Jahr jedoch profanere Dinge. Der durch sein Campusfest-Debakel mit einem bundesweiten Rekorddefizit von 300 000,- DM, völlig diskreditierte konservativ-liberale RCDS/Giraffen-AStA war weder willens noch in der Lage, eine studentische Politik zu führen, geschweige denn inhaltlich etwas zu leisten. Erst im Januar 1987 erfolgte der längst fällige Rücktritt, nachdem es uns gelungen war, mit Hilfe eines Kompromisses die verhärteten Fronten zu lösen. Bis heute verhalten sich die Konservativ-Liberalen entgegen der Abmachung und blockieren den Haushalt des JuSo/Lili-AStA. Dennoch gelang es uns in den letzten fünf Monaten, einige wesentliche Schwerpunkte demokratisch-sozialistischer Politikvorstellungen der Öffentlichkeit transparent zu machen. Dazu gehört mit Sicherheit die Neukonzeption der studentischen Sozialpolitik, die die JuSos theoretisch erarbeiteten und praktisch umsetzten.

Während die Konservativ-Liberalen den AStA zu einem sozialen Abfederungsbetrieb degradierten, insistierten die JuSos, darauf die öffentlichen Stellen in die Verantwortung zu nehmen und den AStA als politisches Instrument zu nutzen. Die von uns entworfene Konzeption eines vom Studentenwerk finanzierten Darlehensfonds ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, den Dialog und Konflikt mit den verantwortlichen Stellen zu suchen, anstatt unseriös Hoffnung auf eine eigene, finanzpolitisch nicht umsetzbare Subsidiaritätspolitik zu machen. Des weiteren haben wir im Rahmen des politischen Referats damit begonnen, unseren gesamtgesellschaftlichen Anspruch, über hochschulpolitische Belange hinaus brisante Themen aufzugreifen, einzulösen. Dabei ist für uns klar, daß wir nicht über die Wahrnehmung des politischen Mandats theoretisieren, sondern es bei bundes- und landespolitischen Themen auch praktisch wahrnehmen (Volkszählung, HHG etc.).

Abschließend läßt sich sagen, daß wir auch weiterhin die bestehende Koalition im Falle eines Wahlsiegs fortsetzen wollen. Einschränkend ist jedoch festzuhalten, daß sich für uns dabei einige Dinge ändern müssen. Voraussetzung für eine AStA-Bildung ist die Verwirklichung der oben dargestellten politischen Ansätze.
Es sei für die interessierten Menschen noch darauf hingewiesen, daß mensch unsere detaillierten Positionen in den regelmäßig erscheinenden Publikationen der JuSo-HSG (Roter Campus, Turn Left, Sozialinfo-Extra) finden kann und jedermensch — auch ohne Parteibuch — bei der Hochschulgruppe (Jour-Fix der JuSo-HSG: freitags, 10.00 Uhr, Bockenheimer Landstr. 140a, oder Kontakt über Klaus Dieter Stork (Kall), AStA: 798 31 81 oder priv. 51 60 97; Thomas Obeth, Ulmenstr. 6, Ffm. 72 84 31) willkommen ist. Wer auch im kommenden Jahr eine sachliche, demokratische und sozialistische Politik in der Studierendenschaft verankert wissen möchte, wähle JuSos!

LINKE LISTE

Tatlose Verwaltung — frohes Volk
Eifrige Verwaltung — trauriges Volk
Lao-Tse

Das „Politische" ist aufdringlich. Immer wieder kommt es daher, verlangt ein Handeln, Stellungnahmen und symbolische Maßnahmen. Eigentlich möchte man gern darauf verzichten, aber immer ist es schon da und versalzt einem die Suppe.

Die fahle Wahrheit dieses zeitgeistlichen Denkens im Sinn, begab sich die **Linke Liste** im Januar dieses Jahres in den AStA. Um was zu tun? Um Politik zu machen.

Über das Selbstverständnis dieser Gruppe sind die unterschiedlichsten Spekulationen angestellt worden. Vermuteten die einen nur die neuerliche Verkleidung des undogmatischen (Sponti) Wolfs, so stellten andere fest, daß die **Lili** nur bürgerliche Privilegien sichern wolle.

Tatsächlich aber ist die **Linke Liste** entstanden, nachdem vor etwa einem Jahr Studierende einen „Koordinationsausschuß Studenten gegen Kerntechnologie" gegründet hatten: Politische Zusammenhänge sollten nach der Katastrophe von Tschernobyl in einer Bewegung diskutiert werden, der es zeitweilig nur um „schuhfreie Zonen" und Becquerel-Werte ging.

Gleichzeitig bemühte sich der damalige AStA aus „Unabhängigen" und RCDS um Skripten AGs und bereitete ein Campus-Fest vor, das unter dem Titel „Freitag, der 13." lediglich wegen des Defizits von 290 000 DM in Erinnerung bleiben wird. (Unsere „Dokumentation eines Desasters" zu diesem Thema ist im AStA erhältlich)

Schwerpunkt unseres Tuns seitdem war — was aufmerksamen Beobachtern kaum entgangen sein dürfte — die Herausgabe einer Zeitung **Linke Liste.** Beispielsweise wurde versucht, sich der Hochschulpolitik über den für uns nicht abwegigen Umweg nach Frankreich und Spanien zu nähern. Dort hatten Studierende neue Formen der Auseinandersetzung gefunden, sich von den bestehenden Gruppen der studentischen Mangelverwaltung emanzipiert. Es war ihnen gelungen, gegen latent immer vorhandenen Rassismus gesellschaftlich wirksam zu werden. Und sie durchbrachen das Klischee vom schmarotzenden Studierenden, das hierzulande — jüngst in Niedersachsen — immer noch Argumente ersetzt.

Während des Lagerkrieges im Libanon versuchten wir die linken Tabus im Zusammenhang des Nah-Ost-Konflikts zu thematisieren: Solidarität mit den Palästinensern wird in der deutschen Öffentlichkeit schnell zum Vehikel antisemitischen (Un-)Bewußtseins. Auf die Rolle Syriens bei der Aushungerung der Lager machten wir durch die Besetzung des Büros der „Syrian Arab Airlines" aufmerksam.

Diese Versuche, wenn sie auch oft nur symbolischer Art sind, in gesellschaftliche Auseinandersetzungen mit einer Perspektive zu intervenieren, die im Alltäglichen und Normalen längst untergegangen ist, war der Hauptantrieb unserer Arbeit.

In den letzten Wochen fand, von uns im AStA vorbereitet, die Film- und Diskussionsveranstaltungsreihe zu deutscher Geschichte und Identität statt. In der „Historikerdebatte", die seit einem Jahr die Feuilletons mit dem füllt, was im Nachkriegsdeutschland schon immer an den Stammtischen zu hören war, sollte versucht werden, die Normalität der Vernichtung, die im Nazi-Deutschland produziert wurde, in eine historische allgemeine Kontinuität einzubetten.

Diese Auseinandersetzung wurde von Fachhistorikern quasi in ihrer Freizeit geführt. Der Zusammenhang zur universitären Auseinandersetzung schien uns evident, das Medium des scheinbar unmittelbaren Films adäquat, um die Erinnerung der Historisierung zu entreißen.

Diese Veranstaltungsreihe fand im ehemaligen Kino **Camera** in der Gräfstraße statt, für dessen Nutzung als Universitätskino und Studentenkino wir uns in Zusammenarbeit mit der „pupille", die schon seit Jahren keinen Abspielort mehr hat, einsetzen.

Im Studentenparlament arbeiten wir mit den Feministisch Autonomen Uni-Frauen und — trotz grundsätzlicher Kontroversen — mit den JuSos zusammen.

Feministisch-Autonome Uni-Frauen

Wir kandidieren fürs Studentenpalament trotz ewig blökender Möchtegern-Politiker, die das StuPa in endlosen Diskussionen als Bühne für ihre Profilneurosen benutzen (s. StuPa-Kritik in Fraueninfo), denn wir brauchen dieses Gremium, um die autonome feministische Politik des Lesben- und Frauenreferats abzusichern.

Das heißt für uns weiterhin:
— Sexistische Strukturen an der Uni aufdecken und bekämpfen
— feministische Wissenschaftskritik vorantreiben
— bislang unterdrückte Inhalte feministischer Frauenforschung, insbesondere Lesbenforschung, an die Uni bringen
— wissenschaftliche und kulturelle Freiräume für Frauen schaffen in Form von Arbeitsgruppen und Diskussionsveranstaltungen, Musik, Kunst und Feste von Frauen für Frauen.

Und überhaupt:
Frauen-Power jetzt und auf Dauer.

Wählt Feministisch-Autonome Uni-Frauen.

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen

Wer oder was sind die UNABHÄNGIGEN? Da wir nicht unter dem Flaggschiff einer großen Mutterpartei oder politischen Bewegung segeln, müssen wir natürlich uns und unsere Ziele besonders deutlich beschreiben. Sind unsere parteipolitischen Auffassungen auch vermischt, teilen wir doch die Überzeugung, daß die Studienbedingungen (besonders im sozialen Bereich) verbessert werden müssen. Konkret geht es z. B. um: Mensapreise, Renovierung der Wohnheime, Studiengebühren, Frauenbeauftragte, Prüfungsordnungen u. ä.

Die Lösung solcher hochschulbezogenen Probleme und nicht die spätere Parteikarriere ist unser Ziel. Jede Zersplitterung der Studentenschaft in verfeindete Grüppchen stärkt einzig und allein die Machtposition der Professoren. Deshalb fordern wir die Überwindung der politischen Blockgrenzen. Wir möchten eine qualifizierte Ausbildung — ohne überzogenen Leistungsdruck — für alle Studenten und keine Eliteförderung auf Kosten der Mehrheit. Mehr Mitspracherecht der Studentenschaft in Fragen der Hochschulpolitik, um eine Hochschulrahmengesetzgebung, die hauptsächlich Wirtschaftsinteressen vertritt, so zu verändern, daß interessenorientiertes, selbstbestimmtes Studieren innerhalb eines breit gefächerten Angebots möglich ist. Dabei vernachlässigen wir jedoch nicht den Praxisbezug —

trotz unserer langen Hälse hängen wir mit dem Kopf nicht in den Wolken.

Für die Studentenparlaments- und AStA-Arbeit sehen wir drei Aufgabenbereiche:
— die Vertretung studentischer Interessen nach außen (gegenüber Uni-Leitung, dem Kultusministerium und in der Öffentlichkeit).

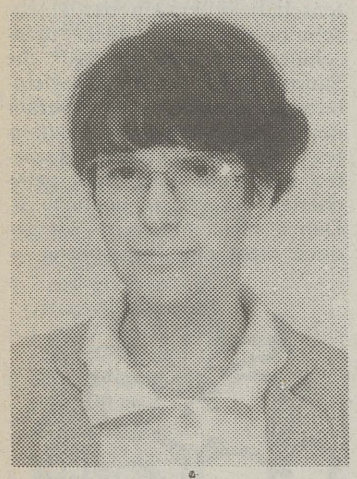
(Fortsetzung auf Seite 14)

(Fortsetzung von Seite 13)

— die Schaffung eigener Bildungsangebote (Alternativ-Universität, Veranstaltungsreihen zu einzelnen aktuellen oder tabuisierten Themen)
— das Angebot zahlreicher Dienstleistungen (Beratungen, Kulturprogramme, diverse Serviceangebote).

Frauen und 2. Bildungsweg — dazwischen

Insbesondere Frauen, die das Abitur auf dem 2. Bildungsweg nachgeholt haben und deshalb zu ihren anderen zahlreichen Aktivitäten über Familie, Job bis hin zu politischen Aktivitäten nun auch noch studieren, sind Gründerinnen dieser Gruppe. (Männer waren nicht ausgeschlossen, sie haben sich aber nicht daran beteiligt!) Es ist fast überflüssig zu erwähnen, daß solchen Biographien, mit Ecken und Kanten, am laufenden Meter Widerstände (gesellschaftlicher und privater Art) entgegengesetzt werden. Dies (und der 2. Bildungsweg überhaupt) ist aber nur ein Thema der sehr offenen, kritischen und freien Diskussionsebene dieser Gruppe. Deshalb sind auch junge Studentinnen, die gleich nach dem Abitur an die Uni gekommen sind, in dazwischen/2. Bildungsweggruppe zu finden. Diskutieren findet hier statt in der Form des Miteinanderredens oder Streitens, ohne das sonst übliche Einsortieren des Gegenübers in Schubläden wie links, rechts, Emanze, Chauvi, konservativ, neokonservativ usw. Die Gruppe lehnt jede Form von Ghettobildung oder Ausgrenzen ab. Trotzdem sind bisher in dieser Gruppe mehr Frauen als Männer zu finden. Der Umgangston ist persönlich, aber auch distanziert, um jedem einzelnen Entfaltung zu ermöglichen.



Margit Courbeaux

Im Studentenparlament würden wir uns vor allem dafür einsetzen, daß von den Studentenschaftsgeldern eine Unizeitung finanziert wird, in der **alle** Studenten, die ihre Meinung äußern (schriftlich oder durch Zeichnung/Karikatur/Photo) wollen, dies auch tun können. Und zwar ohne Themenvorgabe und ohne dem Zwang einer Hochschulgruppe angehören, oder gar auf diese Rücksicht nehmen zu müssen. Ziel wäre eine lebendige, kritische, vielseitige Unizeitung, bei der es Spaß macht, sie zu lesen. Es müßte möglich sein, Themen kontrovers zu diskutieren. Es sollte nicht nur Bekanntes wiedergegeben werden (Spiegel, Zeit, FAZ, Pflasterstrand usw.), sondern es sollten auch neue Gedanken, neue Argumente, neue Analysen möglich sein (an einer Universität!). Nicht um Profilierung, Prestige und Ausgrenzung sollte es gehen (wie z. B. im jetzigen diskus, der als Fachzeitung bzw. Szenezeitung weiterhin bestehenbleiben soll), sondern um Kreativität, Phantasie, Kritik, Vernunft, Offenheit, Toleranz, Spaß, Satire, Beschreibung, Bestandsaufnahme, Analyse usw.

Für die Förderung von Eigeninitiativen im Studentenparlament würden wir uns einsetzen (z. B. Behinderte, Ausländer, Ausländerinnen, Kunst und Theatergruppen, Arbeitsgruppen z. B. Ökologie, Frieden, Geschlechteremanzipation usw.). Auch hier darf nicht verlangt werden, daß die Förderung davon abhängig gemacht wird, ob sich die betreffenden Studenten irgendeiner Hochschulgruppe oder Partei zuordnen lassen, wie das jetzt vielfach geschieht. Anstatt froh über jede bzw. jeden zu sein, der aus der Teilnahmslosigkeit heraustritt, werden die Leute bis jetzt eher abgeschreckt, als motiviert und gefördert!

Wir halten es für wichtig, daß sich Studenten an der Selbstverwaltung der Universität beteiligen. Deshalb werden wir mit den Hochschulgruppen zusammenarbeiten, die hier aktiv sind, darüber regelmäßig berichten und Studenten motivieren mitzumachen. Im übrigen treffen wir uns nicht nur an der Uni, Raum 107 (Studentenhaus), dienstagszwischen 12.00 und 14.00 Uhr, sondern auch freitags ab 15 Uhr im Café — Kunsthalle in der Schirn (Römer), zumeist nach Veranstaltungen die wir besucht haben: Theater, Kino, Ausstellung, politische Veranstaltungen.

Frauen und 2. Bildungsweg — dazwischen. Frauengruppe nicht nur für Frauen!

Stiftungsgastprofessur für Chemie und Medizin

Ralph A. Reisfeld:

Seminar über Fragen der modernen Krebstherapie

Ort: Kleiner Hörsaal, Haus 25B, III. Stock, Klinikum
Zeit: 16.15 Uhr

3. Juni 1987: „Prinzipien der Krebs-Therapie mit monoklonalen Antikörpern"

10. Juni 1987: „Monoklonale Antikörper als molekulare Sonden für Antigene auf Krebszellen"

19. Juni 1987: „Krebstherapie und Diagnose mit radioaktiv markierten Antikörpern"

24. Juni 1987: „Neue Konzepte der Immuntherapie von Krebs"

Listen für die Fachschaftsräte

Fachbereich 1: Rechtswissenschaft

Liste 1: Jura-Plenum

1. Monika Hundeck
2. Anne Breuer (MSB)
3. Eva Dannenfeldt
4. Bettina Müller (SHB)
5. Sigrid Brennemann (MSB)
6. Gregor Staechelin (MSB)

Liste 2: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Sylvia Schmidt
2. Sandra Thiel
3. Marc Reysen
4. Thomas Ufermann
5. Christopher Willmy

Fachbereich 2: Wirtschaftswissenschaften

Liste 1: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Karsten Ratzke
2. Klaus Nattrodt
3. Ansgar Schulz
4. Cordula Doll
5. Michael Kraus
6. Jürgen Gold

Liste 2: WiWi-Plenum

1. Heini Staub
2. Petra Kachel
3. Silvia Schwarzkopf
4. Uwe Sause
5. Tom Schomber
6. Ralf Diefenbach

Liste 3: Jung Sozialisten Hochschulgruppe

1. Benedetto Troia
2. Jörg Burbach
3. Dirk Kratz
4. Hartmut Hillenbrand
5. Ulrich Heymach

Liste 4: WiWi-Fraktion BASTOS „Freiheit und Abenteuer"

1. Carola Sauerland
2. Frank Scherzinger
3. Thomas Scherzinger
4. Andrea Charlotte Schulz

Liste 5: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe WiWi (UFW)

1. Oliver Laube

Fachbereich 3: Gesellschaftswissenschaften

Liste 1: Autonome Basisgruppe

1. Thomas Sablowski
2. Christoph Pilgrim
3. Thomas Kimmig
4. Bernd Winzinger
5. Gerhard Fischer
6. Isolde Ludiwig

Liste 2: Juso-HSG

1. Iso Himmelsbach
2. Andreas Ellenberger
3. Thomas Obeth
4. Klaus-Dieter Stork

Liste 3: MSB Spartakus

1. Claudia Nietzel
2. Gerhard Moch
3. Wolfgang Stoodt

Liste 4: UNABHÄNGIGE Fachschaftsinitiative am FB 03

1. Laszlo Vida
2. Anita Fornoff
3. Winni Roth

Fachbereich 4: Erziehungswissenschaften

Liste 1: Fachgruppe Sonder- und Heilpädagogik

1. Petra Busmann
2. Roswitha Bonacker
3. Andrea Ruthemeyer
4. Sabine Wurzbacher
5. Michael Fenske
6. Karin Böhm

Liste 2: Kritisches Arbeitsforum Pädagogik

1. Jost Malsch
2. Sabine Emmert
3. Christoph Müller
4. Birgit Roßmanith
5. Uwe Holtfreter
6. Joachim Henseler

Fachbereich 5: Psychologie

Persönlichkeitswahl:

1. Simone Seitz
2. Armin Surma
3. Michael Bless
4. Beate Metzler
5. Ulrike Tietz

Fachbereich 6: Religionswissenschaften

Persönlichkeitswahl:

1. Stefanie Winter
2. Birgit Möller
3. Dorothee Mann
4. Rachid Rawas
5. Birgit Blankenberg
6. Marc Sinclair
7. Sabine Friedrich

Fachbereich 7: Philosophie

Persönlichkeitswahl:

1. Christine Hörtig
2. Stefan Gandler
3. Patrick Conlay
4. Gabriele Neuhäußer
5. Immanuel Stieß
6. Christoph Herold

Fachbereich 8: Geschichtswissenschaften

Liste 1: IUDF

1. Heidrun Abel
2. Felix Hanusch
3. Nicole Zeddies
4. Kurt Gute
5. Hans-Peter Wittig

Liste 2: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Rolf Gehbauer
2. Nicole-Ann Büttner
3. Bert Worbs
4. Stephan Roscher

Fachbereich 9: Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

Persönlichkeitswahl:

1. Joerg Dietz
2. Klaus Bischoff
3. Stefan Rech
4. Clemens Meier
5. Tabea Rößner
6. Holger Rädler
7. Miriam Yegane
8. Doris Hirschmann
9. Patricia Latorre

Fachbereich 10: Neuere Philologien

Liste 1: Fachbereichsgruppe Neuere Philologien

1. Kerstin Reimers
2. Stefan Schneider
3. Thomas Rathgeber
4. Karen Fuhrmann
5. Luise Steinberger
6. Heike Ließmann

Liste 2: RCDS

1. Antje Richter
2. Sabine Lotz

Fachbereich 11: Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

Liste 1: West-östlicher Divan

1. Constanze Schelenz
2. Thomas Schellbächer
3. Bettina Wolf
4. Gerd Müller
5. Katja Seitz
6. Britta Wanie

Liste 2: Rote Zora

1. Stefan Herwig
2. Katrin Unrath
3. Peter O'Donnald
4. Cornelia Eichhorn

Fachbereich 12: Mathematik

Liste 1: Fachschaftsgruppe Mathe

1. Karin Lütjens
2. Christiane Doerk
3. Jörg Kaduk
4. Bernd Kaiser

Liste 2: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Mathematik (Giraffen)

1. Thomas Schapitz
2. Sabine Köhler
3. Walter Truck
4. Sabine Dörfler
5. Christina Pagels
6. Peter Fremdt

Fachbereich 13: Physik

Persönlichkeitswahl:

1. Babara Helmes
2. Stefan Büchs
3. Andreas Thomas
4. Frank Hilschert
5. Heiner Heng

Fachbereich 14: Chemie

Liste 1: AGC

1. Michael Buchhold
2. Olaf Timpe

Liste 2: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Chemie

1. Markus Kleine
2. Silvia Ohde
3. Lucy Nyiondi
4. Jens Lösel
5. Manfred Gerz
6. Thomas Ilkenhans

Fachbereich 15: Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

Persönlichkeitswahl:

1. Edwin Bungardt
2. Joachim Pricken
3. Angelika Müller
4. Juliane Huppert
5. Hartmut Rhein

Fachbereich 16: Biologie

Persönlichkeitswahl:

1. Ulrike Schöll
2. Christian Ohmer
3. Nicole Lücking
4. Reinhard Skopp
5. Christiane Hinninger
6. Ralf Baumann
7. Christiane Kircher

Fachbereich 17: Geowissenschaften

Persönlichkeitswahl:

1. Thomas Blumör
2. Claudia Soos
3. Susanne-Erica Trumpfheller
4. Mehrdad Nazari

Fachbereich 18: Geographie

Persönlichkeitswahl:

1. Dirk Schranz
2. Claudia Höfle
3. Hubert Prieur
4. Matthias Copray
5. Elisabeth Zehnbauer
6. Reiner Dölger
7. Gabi Puschner

Fachbereich 19: Humanmedizin

Liste 1: ULLM (Undogmatische Linke Liste Medizin)

1. Walter Müller-Cosin
2. Sabine Adam
3. Thomas Vogel
4. Martin Finger
5. Norbert Schork
6. Rolf Reinheimer

Liste 2: OLIUM (Offene Liste Unabhängiger Medizinstudenten/Studentinnen)

1. Cordula Schmeling
2. Richard Kappus
3. Sabine Hauser
4. Angela Schubert
5. Jörg Kaltenhäuser
6. Stefan Berger

Fachbereich 20: Informatik

Persönlichkeitswahl:

1. Annette Kürvers
2. Marcus Köhler
3. Beate Hild
4. Anett Hommel
5. Agnes Müller

Fachbereich 21: Sportwissenschaften und Arbeitslehre

Persönlichkeitswahl:

1. Jörg Fiessler
2. Gertrud Immel
3. Klaus Weitzel
4. Jürgen Knipp
5. Hans Kneilmann

ZENTRUM UNIVERSITÄT UND KIRCHENTAG

Veranstaltungen im Sozialzentrum Alte und Neue Mensa, Bockenheimer Landstraße 121—133 (Nähe Bockenheimer Warte):

Do bis Sa 10.00—20.00 So bis 13.00
Gott in Frankfurt?
Theologische Spuren in einer Metropole
Ausstellung zur Kirchen- und Theologiegeschichte Frankfurts, erarbeitet von Frankfurter Wissenschaftlern verschiedener Konfession
Veranstalter WBE Ev. Theologie des Fachbereichs Religionswissenschaften
Zu dieser Ausstellung liegt ein Katalog zum Preis von DM 24,— vor, der auch im Buchhandel erhältlich ist.

Mi 20.00
Eröffnung der Ausstellung und des Kirchentagszentrums durch den Universitätspräsidenten, Prof. Dr. Klaus Ring
Sozialzentrum oder alte Mensa

Do bis Sa 10.00—20.00 So bis 13.00
Religiöse Malerei aus Bengalen
Ausstellung von Uma Roychoudhury, Frankfurt/Calcutta
Sozialzentrum oder Alte Mensa

Do bis Sa 10.00—20.00
Hinduismus heute
Hinduistische Halle
Selbstdarstellung der Hindu-Gemeinschaft in Deutschland mit theologischen Vorträgen, künstlerischen Darbietungen, religiösen Feiern, Ausstellung sakraler Kunst, indischer Musik, Vorführung hinduistischer Videofilme, interreligiösen Kolloquien usw.
Durchführung: Vishwa Hindu Parishad e. V.
Veranstalter: Institut für Wissenschaftliche Irenik, Universität, Alte Mensa, Konferenzraum (1. OG), Bockenheimer Landstraße 121—125

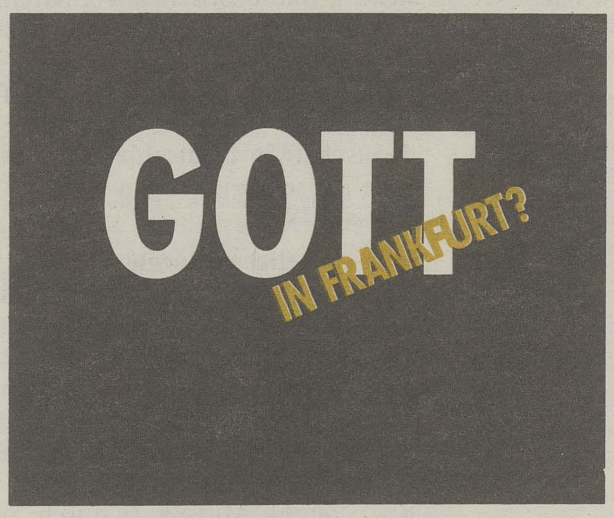
19.00
Abendveranstaltungen zum Thema „Hinduismus heute", Hörsaal V (Näheres Alte Mensa, 1. OG s. o., und Halle 10, Stand D 01 Messegelände)

Do bis Sa 10.00—20.00
Buddhismus heute
Buddhistische Halle
Selbstdarstellung der buddhistischen Gemeinschaft in Deutschland mit theologischen Vorträgen, interreligiösen Kolloquien, Meditationen, künstlerischen Darbietungen usw.

11.00, 13.00, 15.00, 17.00
Buddhistische Meditationen
Durchführung: Tibetisches Zentrum e. V., Hamburg
Veranstalter: Institut für Wissenschaftliche Irenik, Universität, Sozialzentrum, Konferenzraum (1. OG), Bockenheimer Landstraße 133

Veranstaltungen im Hörsaalgebäude Mertonstraße/Gräfstraße:

Do 11.00—13.00
Konkreter Nutzen der Ratschläge des Buddha für das Zusammenleben der Menschen im täglichen Leben (Vajrayana-Buddhismus), Sylvia Wetzel, Arnstorf bei München
Hörsaal IV



Do 15.00—18.00
Was steckt hinter dem Bibliodrama?
Erfahrungen und Theorie
Prof. Dr. Christian Gremmels, Kassel, Doris Immich, Kassel
Verantwortlich: Prof. Dr. Yorick Spiegel, Bruchenbrücken/Frankfurt
Hörsaal k

Do 15.00—18.00
Theologie und therapeutische Kultur
Religion und Sigmund Freud (Psychoanlalyse)
Pfarrer Dr. Martin Ferel, Bad Schlangenbad, Prof. Dr. Rolf Klüber, Frankfurt, Prof. Dr. Peter Kutter, Frankfurt, Prof. Dr. Wulf-Volker Lindner, Hamburg, Prof. Dr. Dieter Ohlmeyer, Frankfurt, Prof. Dr. Yorick Spiegel, Bruchenbrükken/Frankfurt
Hörsaal 2

Do 15.00—18.00
Ethische Fragen der Biologie
Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn, Frankfurt, Prof. Dr. Johannes Hoffmann, Frankfurt, Privatdozent Dr. Wolfgang Kuhlmann, Frankfurt, Prof. Dr. Martin Troemel, Frankfurt
Hörsaal III

Do 16.00—18.00
Christentum und Buddhismus
Podiumsdiskussion mit Dr. Michael von Brück, Ev. Theologe, Uni Tübingen, Dr. Tilak Raj Chopra, Indologe, Uni Bonn, Max Glashoff, Ehrenpräsident der Deutschen Buddh. Union, Geshe Thubten Ngawang, Leiter des Tibetischen Zentrums Hamburg. Wolfgang Krohn, Buddhistische Gesellschaft Hamburg, Lama Kunga, Institut für buddh. Studien, Mechernich, Prof. Dr. Dieter Stoodt, Ev. Theologie, Uni Frankfurt, Prof. Dr. Edmund Weber, Ev. Theologe, Uni Frankfurt
Hörsaal V

Do 16.00—18.00
Forum Bibelwissenschaften und Kirche
Die Lima-Papiere — Die Taufe
Prof. Dr. Norbert Baumert SJ, Frankfurt, Prof. Dr. Johannes Beutler SJ, Frankfurt, Prof. Dr. Dieter Georgi, Frankfurt, Prof. Dr. Josef Hainz, Frankfurt, Prof. Dr. Wolfgang Schenk, Frankfurt
Hörsaal I

Do 19.00
Buddhismus und Umwelt
(Theravada-Buddhismus)
Prof. Dr. Detlef Kantowski, Konstanz
Hörsaal IV

Do 19.00
Hinduismus heute (s. o.)
Hörsaal V

Fr 11.00—13.00
Von Gott reden — Mit Gott leben
Prof. Dr. Iring Fetscher, Frankfurt, Prof. Dr. Dieter Georgi, Frankfurt, Prof. Dr. Bernhard Spahn, Frankfurt
Hörsaal I

Fr 14.00—18.00
Filmseminar „Hinduismus"
(Mira Bai und Adi Shankarcharya angefordert)
Prof. Dr. Edmund Weber, Frankfurt, Dr. Tilak Raj Chopra, Bonn, Hans-Christoph Stoodt, Frankfurt
Hörsaal VI

Fr 15.00—18.00
Theologie und therapeutische Kultur
Religion und C. G. Jung (Tiefenpsychologie)
Pfarrer Erich Holz, Oftersheim, Dr. Dr. Ingrid Riedel, Konstanz, Dr. Viktor Zielen, Frankfurt
Hörsaal 2

Fr 15.00—18.00
Ethische Anfragen an die Medien
Prof. Dr. Ulrich Niemann SJ, Frankfurt, Prof. Dr. Gert Preiser, Frankfurt, Prof. Dr. Helmut Siefert, Frankfurt, Prof. Dr. Yorick Spiegel, Bruchenbrücken/Frankfurt
Hörsaal III

Fr 16.00—18.00
Was steckt hinter dem Bibliodrama?
Erfahrungen und Theorie
Heidemarie Langer, Bad Boll/Hamburg
Hörsaal k

Fr 16.00—18.00
Forum Bibelwissenschaften und Kirche
Die Lima-Papiere — Das Herrenmahl
Prof. Dr. Norbert Baumert SJ, Frankfurt, Prof. Dr. Johannes Beutler SJ, Frankfurt, Prof. Dr. Dieter Georgi, Frankfurt, Prof. Dr. Josef Hainz, Frankfurt, Prof. Dr. Wolfgang Schenk, Frankfurt
Hörsaal I

Fr 16.00—18.00
Buddhistische Methoden
für die zahlreichen Probleme unserer Zeit
Dr. Karlheimz Gottmann, Überlingen
Hörsaal IV

Fr 19.00
Tibetischer Buddhismus heute
Geshe Tubten Ngawang, Leiter des Tibetischen Zentrum e. V., Hamburg
Hörsaal IV

Fr 19.00
Hinduismus heute (s. o.)
Hörsaal V

Fr 19.30
Religiöse Lieder und Tänze aus Bengalen
Uma Roychoudhury, Frankfurt/Calcutta
Camera, Gräfstraße

Sa 11.00—14.00
Menschenwürde — Menschenrechte
Prof. Dr. Gerhard Brandt, Frankfurt, Prof. Dr. Erhard Denninger, Frankfurt, Prof. Dr. Joachim Gerchow, Frankfurt, Prof. Dr. Alfred Schmidt, Frankfurt, Prof. Dr. Dieter Stoodt, Darmstadt
Hörsaal 4

Sa 11.00—13.00
Ethische Anfragen an die Gentechnik
Zur Enquete-Kommission
Chancen und Risiken der Gentechnologie

Wolf-Michael Catenhusen MdB, Münster, Prof. Dr. Rüdiger Volz, Bochum
Hörsaal III

Sa 15.00—18.00 **Was steckt hinter dem Bibliodrama?** Erfahrungen und Theorie
Prof. Dr. Gerhard Marcel Martin, Densberg
Hörsaal k

Sa 15.00—18.00 **Theologie und therapeutische Kultur** Religiöses bei Fritz Perls (Gestalttherapie)
Dr. Karin Huck, München, Dr. Karl-Heinz Ladenhauf, Graz/A, Prof. Dr. Dr. Hilarion Petzold, Düsseldorf, Studentenpfarrer Horst Pohl-Möllmann, Frankfurt, Pfarrer Wolfgang Schinkel, Gießen, Prof. Dr. Yorick Spiegel, Bruchenbrücken/Frankfurt
Hörsaal 2

Sa 16.00—18.00 Forum Bibelwissenschaften und Kirche
Die Lima-Papiere — Das Amt
Prof. Dr. Norbert Baumert SJ, Frankfurt, Prof. Dr. Johannes Beutler SJ, Frankfurt, Prof. Dr. Dieter Georgi, Frankfurt, Prof. Dr. Josef Hainz, Frankfurt, Prof. Dr. Wolfgang Schenk, Frankfurt
Hörsaal I

Sa 16.00—18.00 Hinduismus heute:
Der Mensch und seine spirituelle Entwicklung heute
Bhakti Caru Swami, Direktor des Bhaktivedanta Instituts Calcutta
Hörsaal II

Sa 16.00—18.00 **Die Bedeutung buddhistischer Ansichten,** buddhistischen Verhaltens und buddhistischer Meditation für die heutige Zeit
Geshe Tubten Ngawang, Beauftragter der Buddh. Religionsgemeinschaft in Deutschland für interreligiöse Beziehungen
Hörsaal IV

Sa 18.00—22.00 **Indo-christliche Liturgie**
Seminar über Sinn und Gestalt einer nichtwestlichen, der religiösen und kulturellen Tradition und der gegenwärtigen sozialen Wirklichkeit Indiens verpflichteten Liturgie mit anschließendem indo-christlichen Gottesdienst
Rev. James Massey (Church of North India), General Secretary of the Indian Society for Promoting, Christian Knowledge, Delhi/Indien
Veranstalter: Institut für Wissenschaftliche Irenik und Volkskirchliche Vereinigung e. V.
Hörsaal i

Sa 19.00 **Möglichkeiten, freundschaftliche Beziehungen zwischen den Religionen zu stärken** (Mahayana-Buddhismus)
Rudolf Döring, München
Hörsaal IV

Sa 19.00 **Hinduismus heute** (s. o.)
Hörsaal V

Sa 20.00 **Filmseminar „Hesterstreet"**
Familie und Riten im Judentum mit Diskussion
Doron Kiesel, Arnoldshain, Cäcilie Kugelmann, Frankfurt, Romy Loewy, Frankfurt
Hörsaal VI

Veranstaltungen im ehemaligen Straßenbahndepot Gräfstraße (an der Bockenheimer Warte).

Rev. Dr. Philipp Potter
Kingston/Jamaica

Covenanting for justice, peace and the integritiy of creation

Donnerstag 20.00—22.00	How did we come to this point in the ecumencial movement?
Freitag 20.00—22.00	How to put the three together? Theological perspectives
Samstag 20.00—22.00	What means covenanting — How do we commit ourselves?

Depothalle, Bockenheimer Warte/Gräfstraße
Freier Eintritt für alle

Veranstaltungen

Mittwoch, 27. Mai

Prof. Dr. Horst Steinmann, Erlangen-Nürnberg:
Unternehmensethik
12.30 Uhr, H 8, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Prof. Dr. H. Kreikebaum, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

★

PD Dr. Gerhard Simon, Köln:
Regionalismus in der Geschichte der Sowjetunion
15.15 Uhr, Historisches Seminar, Gräfstr. 76, Raum 516 a
— Veranstalter: Fachbereich Geschichtswissenschaften

★

Dr. Jutta Kneißel, Frankfurt:
Frauenförderpläne in den USA und der Bundesrepublik Deutschland — ein Weg zur Überwindung der beruflichen Segregation?
16.00 Uhr, Sozialzentrum, Raum 113
— Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Frauenforschung in der Ökonomie"

★

PD Dr. Dittmer, Frankfurt-Höchst:
Der Knochenbruch im Alter — schicksalsentscheidend oder eine Herausforderung für den Unfallchirurgen?
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

★

Prof. Stanley T. Katz, Princeton/USA:
The Revolutionary Origins of American Constitutional Theory
16.00 Uhr, Konferenzraum, Alte Mensa
— Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „200 Jahre Amerikanische Verfassung" des ZENAF

★

Abendführung:
Säugetiere des Meeres
18.00 Uhr, 1. Lichthof, Senckenberg-Museum, Senckenberganlage 25
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Montag, 1. Juni

Dr. Martin Wechsler, Basel/Schweiz:
Erfahrungen mit dem schweizerischen System einer Grundrente mit Mindestbeiträgen
16.00 Uhr, Raum 320 C, Hauptgebäude
— Wirtschafts- und sozialpolitisches Kolloquium des Sonderforschungsbereichs 3

★

Prof. Dr. W. H. Kegel:
Das Milchstraßensystem: Räumliche Verteilung und Bewegung der Sterne, der Sternhaufen und der interstellaren Materie
17.00 Uhr, Lorentz-Hörsaal, Robert-Mayer-Str. 2—4
— Veranstaltung im Rahmen der Vorlesungen für Hörer aller Fachbereiche: „Ergebnisse der modernen Astrologie"

★

Hartmut Kappner, Frankfurt:
Zur Bedeutung der Kunst in der Bildungstheorie Heydorns
18.00 Uhr, Raum 502, Turm
— Ein Kolloquium des Fachbereichs Erziehungswissenschaften „Zur pädagogischen und politischen Arbeit von Heinz-J. Heydorn"

★

Hans Backes:
Die kriminalpolitische Behandlung krimineller Politik
20.15 Uhr, Unitas-Haus, Blanchardstr. 12
—Veranstalter: Studentenverbindung Unitas

★

Prof. Dr. Peter Bieri, Bielefeld:
Was folgt aus der Theorie der Intentionalität für den philosophischen Skeptizismus?
20.15 Uhr, Raum 4, Dantestr. 4—6
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Dienstag, 2. Juni

Prof. Dr. Roberto M. Unger, Cambridge, Mass./USA:
What is legal doctrine about?
10.15 Uhr, H 13, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Prof. Dr. E. Denninger, Fachbereich Rechtswissenschaft

★

Prof. Dr. J.-H. Klemme, Bonn:
Stickstoffassimilation bei Chloroflexus aurantiacus
17.15 Uhr, Seminarraum, 2. Stock, Sandhofstr., Haus 75 A
— Mikrobiologisches Kolloquium

★

Prof. G. Jung, Tübingen:
Alpha-Helikale Polypeptide und eine neue Methode zur Erzeugung von Antikörpern
17.30 Uhr, Hörsaal 1, Chemische Institute, Niederursel
— Veranstaltung im Rahmen des Organisch-Chemischen Kolloquiums

★

Thomas Seiterich-Kreuzkamp:
Ein Land zwischen Krieg und Frieden
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

★

Film und Diskussion:
„Frauen der Welt" — Im Namen der Liebe
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde — Kontakt: Ulrike Hammer, Tel. 74 80 77

★

Prof. Marcel Janssens, Leuven/Belgien:
Wer war Multatuli? Auf den Spuren eines niederländischen Schriftstellers
20.00 Uhr, Konferenzraum III, Sozialzentrum, 1. Stock
— Veranstalter: Institut für deutsche Sprache und Literatur II

★

Prof. Dr. Hans H. Eggebrecht, Freiburg i. Br.:
Romatik als Musik: Franz Schubert
20.15 Uhr, H 1, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Musikwissenschaftliches Institut

Mittwoch, 3. Juni

Prof. Dr. Paul Marer, Indiana University, Bloomington/USA:
The Relationship between East-West and East-East Economic Relations
14.15 Uhr, Hörsaal 5, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Prof. Kosta

★

Mamadou Diawara, Ffrankfurt:
Problèmes de chronologie de l'histoire africaine: de quelques exemples
14.15 Uhr, Feldbergstr. 22
— Colloquium Africanum

★

Chefarzt Dr. Rosenthal, Frankfurt-Höchst:
Rheumatische Erkrankungen im Alter
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

★

Prof. Steven Jones, Brigham Young University, Utah/USA:
Myon-induzierte Kernfusion
17.15 Uhr, Hörsaal Angewandte Physik, Robert-Mayer-Str. 2—4
— Physikalisches Kolloquium

★

Colonel Dr. B. K. Blount, Blandford Forum, Dorset, England:
Vortrag zum Gedächtnis des 110. Geburtrstages von Prof. Dr. Walther Borsche (1877—1950)
„Chemie in Deutschland 1945—46 — der Ursprung der Max-Planck-Gesellschaft"
17.30 Uhr, Großer Hörsaal, Chemische Institute, Niederursel
— Veranstalter: GDCh-Ortsverband Frankfurt

★

Dr. Axel Kollar, Düsseldorf/Vorstand Westdeutsche Landesbank Girozentrale:
Entwicklung der Marktstruktur der pazifischen Börsen
17.30 Uhr, Industrie- und Handelskammer, Börsenplatz
— Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Banken und Börsen im Internationalen Wettbewerb" des Instituts für Kapitalmarktforschung (Einlaß nur mit Karte, Telefon 798-2669)

★

Dr. Hildegard Hummel:
Die Memoiren der Glückel von Hameln.
Ein jüdisches Frauenschicksal im 17. Jahrhundert
18.00 Uhr, Schwindstr. 8, II. Stock
— Veranstalter: Archiv Bibliographia Judaica e. V.

★

Dr. Jens Franzen, Frankfurt:
Vergleichende und funktionelle Anatomie — Schlüssel zum Verständnis der Evolution des Menschen
18.00 Uhr, Eingangshalle, Senckenberg-Museum, Senkkenberganlage 25
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Fahrradrallye

Nicht nur Profiradler und -radlerinnen, sondern vor allem Hobbypedalentreter können teilnehmen. Der Start ist am 31. Mai um 10.00 Uhr — wo? Hierüber erteilt Thomas, ZDLer der KHG, Telefon 74 80 77, nähere Informationen.

Veranstaltungen

Donnerstag, 4. Juni

Prof. Dr. Roland Vaubel, Mannheim:
Privater ECU und Europäische Währungsintegration
10.30 Uhr, H 3, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Prof. Dr. W. Gebauer

★

Prof. Dr. Thomas Ward, Texas A & M University:
Analytic and holistic modes of concept learning in children and adults
15.15 Uhr, Georg-Voigt-Str. 8, Raum 4
— Veranstalter: Prof. Dr. F. Wilkening, Institut für Psychologie

★

Prof. Dr. O. Scherer, Kaiserslautern:
P_x — Hückel-Systeme als Komplex-Liganden
16.00 Uhr, Hörsaal I oder II, Chemische Institute, Niederursel
— Anorganisch-Chemisches Kolloquium

★

Prof. Martin Shapiro, University of California, Berkeley/USA:
The Politics of Constitutional Law
16.00 Uhr, Konferenzraum, Alte Mensa
— Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „200 Jahre Amerikanische Verfassung" des ZENAF

★

Ursuka Böhmer, Siegen:
Marguerite Duras: Schreiben und Filmen am Ort der Urszene/n
18.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude
— Veranstaltung im Rahmen der Feministischen Ringvorlesung „Die Andere Stimme" des Fachberiechs Neuere Philologien

Freitag, 5. Juni

Gunnar Peter Theiss, Frankfurt:
Literatur — Form und Funktion
20.15 Uhr, Deutschherrnufer 34, 1. Stock
— Veranstalter: Verein Deutscher Studenten (VDSt)

Dienstag, 9. Juni

Zur Situation der Frauen in Brasilien:
Leben ist Partizipieren und Kämpfen
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Mittwoch, 10. Juni

Heinz Kagerer, Siemens AG München:
Einsatz von Risikokapital bei der Firma Siemens
12.15 Uhr, Kolloquiumsraum 711, Mathematisches Seminar
— Berufspraxis-Kolloquium

★

Prof. Dr. Lawrence M. Friedman, Stanford/USA:
Sociology of Law and the general concept of legal culture
13.00 Uhr, Juridicum, Raum 209
— Veranstalter: Institut für Rechtsgeschichte, Prof. Dr. H.-P. Benöhr

★

Prof. Dr. John Laitner, University of Michigan/USA:
Dynamic Economic Models and Sunspot Equilibria
14.15 Uhr, Zeppelinallee 29, Bibliothek
— Veranstaltung im Rahmen des Workshops „Geld und Währung"
(Anmeldung: Telefon 798-8274)

★

Henry Tourneux, Paris:
Le poney et ses dénominations dans le bassin du Tchad (histoire, ethnologie et linguistique)
14.15 Uhr, Feldbergstr. 22 Colloquium Africanum

★

Chefarzt Dr. Kark, Frankfurt-Höchst:
Inkontinenz im Alter
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

★

Dr. Gabriele Rolf, Mannheim und Frankfurt:
Die Stellung der Frau im System sozialer Sicherung
16.00 Uhr, Sozialzentrum, Raum 113
— Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Frauenforschung in der Ökonomie"

★

Prof. Dr. C. P. Schnorr, Frankfurt:
Zahlentheorie und Kryptographie
17.00 Uhr, Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Str. 10
— Veranstaltung im Rahmen des „Lehrerkolloquiums" des Fachbereichs Mathematik

★

Prof. Dr. Gerry E. Brown, State University of New York, Stone Brook/USA:
Supernovae
17.15 Uhr, Hörsaal Angewandte Physik, Robert-Mayer-Str. 2—4
— Physikalisches Kolloquium

★

Prof. Dr. R. Baum, Aachen:
Die theoretischen Positionen der Ideologen
18.00 Uhr, Gräfstr. 76, Raum 308
— Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen, Prof. Dr. Brigitte Schlieben-Lange

★

Dr. Christel Eckart, Frankfurt:
Verschlingt die Arbeit die Emanzipation?
Von der Polarisierung der Geschlechts-Charaktere zur Entwicklung der Arbeitsmonade
18.00 Uhr, Raum 904, Turm
— Veranstalter: Arbeitskreis Frauenstudien

★

Dr. Carl Otto Lenz, Generalanwalt am Europäischen Gerichtshof, Luxemburg:
Die Verkehrspolitik der EG im Lichte der Rechtsprechung des Gerichtshofes
18.00 Uhr, Dresdner Bank AG, Neckarstr. 8, 6. OG
— Veranstalter: Frankfurter Juristische Gesellschaft

★

Podiumsdiskussion:
Wo bleiben die Frankfurter Soziologen? Studienbedingungen am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Berufsperspektiven von Diplomsoziologen.
18.00 Uhr, Raum 2304, Turm
— Veranstalter: Fachbereich Gesellschaftswissenschaften
(weitere Informationen telefonisch unter 798-2542)

Prof. Dr. med. K. Foerster, Tübingen:
Probleme bei der Beurteilung neurotischer Rentenantragsteller
18.15 Uhr, Hörsaal, Zentrum der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Str. 10
— Veranstaltung im Rahmen des Forschungskolloquiums der Abteilung für klinische Psychiatrie II

★

Fereschte Godstinat, Irandokht Schahbakhshi:
Entstehung und Arbeitsweisen der Autonomen iranischen Frauenbewegung im Ausland (Deutsch-Iranische Beratungsstelle)
20.00Uhr, Friesengasse 13, Dritte-Welt-Haus
— Veranstaltung im Rahmen der Diskussionsreihe „Internationale Beziehungen — Organisationsformen von Frauen" des Arbeitskreises Frauen und Dritte Welt in Frankfurt

★

Thomas Dory:
Postgraduate education in the United States — M.B.A., M. I.M., etc. — Die Chance für Naturwissenschaftler, Techniker und Sozialwissenschaftler
20.15 Uhr, Oeder Weg 164
— Veranstalter: Katholische Deutsche Studentenverbindung Moeno-Franconia zu Frankfurt am Main im CV

★

Ingo Waszerka, Schauspiel Frankfurt:
Die Dreigroschenoper von Bertolt Brecht
20.15 Uhr, Oeder Weg 164
— Veranstalter: Katholische Deutsche Studentenverbindung Moeno-Franconia Frankfurt am Main im CV

Donnerstag, 11. Juni

Prof. Dr. R. Ahlrichs, Karlsruhe:
Zur Elektronenstruktur von Molekülen
16.00 Uhr, Hörsaal I oder II, Chemische Institute, Niederursel
— Anorganisch-Chemisches Kolloquium

★

Angelica Rieger, Mainz:
Das weibliche lyrische Ich in der Troubadour-Dichtung
18.00 Uhr, Sozialzentrum, Raum 111
— Veranstalter: Institut für Deutsche Sprache und Literatur II

★

Bettina Hurrelmann, Bielefeld:
Gleichheit bei Verschiedenheit? — Signaturen des Weiblichen im neuen Mädchenbuch
18.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude
— Veranstaltung im Rahmen der Feministischen Ringvorlesung „Die Andere Stimme" des Fachbereichs Neuere Philologien

Freitag, 12. Juni

Dr. E. Buse, Kiel:
Morphologische und immunocytochemische Charakterisierung der embryonalen Hirnanlage der Maus in vivo und in vitro
11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27, Klinikum
— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

★

Prof. Dr. Hans-Jörg Kellner, München:
Bronzeblechgürtel in Urartu
17.15 Uhr, Raum 714, Gräfstr. 76
— Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neue Funde und Forschungen" des Archäologischen Instituts

Stiftungsgastprofessur Wissenschaft und Gesellschaft

Stephen Toulmin: Beyond Modernity

27. Mai: The Crux: Nature and Human History: 1775—1900
3. Juni: The 20th Century Escape from Modernity
10. Juni: Abschlußkolloquium
Die Veranstaltungen finden im Hörsaal H im Hauptgebäude der Universität statt. Beginn: 18.00 Uhr.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist bei der **Professur für Wirtschaftliche Staatswissenschaften III (Finanzwissenschaft)** zum 1. 7. 1987, zunächst bis 31. 3. 1988, die Stelle einer

WISSENSCHAFTLICHEN HILFSKRAFT mit Abschluß

zu besetzen (86 Monatsstunden).
Einstellungsvoraussetzungen sind ein qualifiziertes wirtschaftswissenschaftliches Examen und gute Kenntnisse in Finanzwissenschaft.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 14 Tage nach dieser Ausschreibung zu richten an: Prof. Dr. Norbert Andel, Fb 02, Mertonstraße 17, Zimmer 422 B, 6000 Frankfurt/Main.

Der **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** stellt für das Wintersemester 1987/88 (Einstellungszeitraum 16. Oktober bis 15. Dezember 1987 und 1. Januar bis 29. Februar 1988) vorbehaltlich ausreichender Haushaltsmittel im Jahre 1988 und der endgültigen Beschlußfassung des Fachbeirates

AKADEMISCHE UND STUDENTISCHE TUTOREN

für folgende Grundstudiums-Lehrveranstaltungen ein:

1. Volkswirtschaftliches Rechnungswesen	Prof. Dr. Mitschke
2. Mikroökonomie	Prof. Dr. Schefold
3. Makroökonomie	Professoren Gebauer und Meißner
4. Betriebliches Rechnungswesen	Prof. Dr. Küpper
5. Investition und Finanzierung	Prof. Dr. Wenger
6. Produktion und Absatz	Dr. Mathes
7. Unternehmungsrechnung	Dr. Terberger
8. Statistik I	Prof. Dr. Hujer
9. Statistik II	Prof. Dr. Hochstädter
10. Mathematik I	Prof. Dr. Ohse
11. Mathematik II	Prof. Dr. Rommelfanger
12. Programmierung von EDV-Anlagen und PC-Cluster-Betreuung	Prof. Dr. G. Müller

Einstellungsvoraussetzung für studentische Tutoren ist die abgeschlossene Zwischenprüfung im Fachbereich 02. Studentische Tutoren werden mit 2 oder 4 Wochenstunden Lehrverpflichtung eingestellt.
Einstellungsvoraussetzung für Akademische Tutoren ist ein abgeschlossenes Studium der Wirtschaftswissenschaften. Absolventen anderer Fachbereiche können u. U. berücksichtigt werden. Die Einstellung erfolgt mit 2, 4, 6 oder 8 Wochenstunden Lehrverpflichtung.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Zwischenprüfungszeugnis bzw. Diplom, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben) sind bis spätestens Freitag, den 12. Juni 1987, an den Beauftragten für das Tutorenprogramm des Fachbereichs 02, Herr Prof. Dr. Ritter, Senckenberganlage 31, zu richten.
Hinweis für Bewerber mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit:
Wir bitten Bewerber mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, diese Tatsache bei der Bewerbung anzugeben, weil die Beschäftigung eine besondere Genehmigung der hessischen Landesregierung voraussetzt, die gesondert beantragt werden muß und deren Erteilung mindestens 6 Wochen dauert.

Am **Institut für England- und Amerikastudien** ist ab 20. Juli 1987 für die Zeit der Mutterschutzfrist (14 Wochen) halbtags, eventuell des anschließenden Erziehungsurlaubs (ganztags) die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN BEDIENSTETEN (BAT IIa)

zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III evtl. IIa BAT.
Aufgabengebiet: Mitarbeit in Forschung und Lehre im Bereich Commonwealth-Studien; Mitarbeit bei der Erarbeitung und Erstellung von Studienplänen und Lehrangeboten sowie beim Ausbau der Bibliothek; Unterstützung in der Lehre. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeit wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung gegeben.
Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Studium in Anglistik mit Schwerpunkt Commonwealth-Studien.
Bewerbungen sind bis zu 3 Wochen nach Erscheinen des Uni-Reports zu richten an die Geschäftsführung des Instituts für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130, Postfach 111932, 6000 Frankfurt/M.

Im **Klinikum** ist zum 1. 10. 1987 die Stelle des (der)

LEITERS/LEITERIN DER GÄRTNEREI

zu besetzen.
Aufgabengebiet: Pflege und Unterhaltung aller im ca. 45 ha großen Klinikgelände vorhandenen Grün-, Blumen- und Gehölzflächen, Reinigung von Wege-, Straßen- und Parkplatzflächen einschließlich Schnee- und Eisbeseitigung, Anzucht- und Vermehrungsarbeiten in Warm- und Kalt-Gewächshäusern, Pflege und Unterhaltung von Blumenschmuck an und in den Gebäuden und Innenhöfen, Ausbildung von Gärtnerlehrlingen.
Für die Durchführung dieser Aufgaben stehen 13 Mitarbeiter zur Verfügung. Neben einer abgeschlossenen Berufsausbildung als Gartenmeister(in) werden mehrjährige Berufspraxis, Erfahrungen in der Personalführung, Eignung zum Ausbilder sowie Organisationsgeschick und Durchsetzungsvermögen erwartet.
Wir bieten: Vergütung nach dem Bundes-Angestelltentarifvertrag (Vb BAT), 13. Monatsgehalt, geregelte Arbeitszeit, Urlaubsgeld, zusätzliche beitragsfreie Altersversorgung und die im öffentlichen Dienst üblichen guten Sozialleistungen sowie einen krisenfesten Arbeitsplatz. Bei einer eventuellen Zimmer- oder Wohnungsbeschaffung sind wir behilflich.
Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgabe nicht entgegensteht.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Zeugnisse [Fotokopien], Lichtbild, Lebenslauf) werden bis zum 25. 6. 1987 erbeten an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Im **Fachbereich Mathematik (12)** werden zum Wintersemester 1987/88 voraussichtlich eingestellt:

WISS. HILFSKRÄFTE ohne Abschluß/WISS. HILFSKRÄFTE mit Abschluß/AKAD. TUTOREN (4 SWS)

Folgende Veranstaltungen kommen in Betracht:

Analytische Geometrie und Lineare Algebra I	Prof. Burde
Analysis I	Prof. Reichert-Hahn
Analysis II	Prof. Sieveking
Analysis III	Prof. Schwarz
Mathematik für Physiker I	Prof. Bliedtner
Mathematik für Physiker III	Prof. Kulze
Stochastik für Informatiker	Prof. Kersting
Geometrie	Prof. Behr
Algebra	Prof. F. W. Bauer
Stochastik II	Prof. Dinges
Beweistheorie	Prof. Luckhardt
Algebraische Topologie	Prof. Metzler
Topologisches (Pro-)Seminar	Prof. Burde/Prof. Metzler
Proseminar/Seminar	Prof. Reichert-Hahn
Mathematisches Seminar	Prof. F. W. Bauer

★

AG Topologische Vektorräume	Prof. Adasch
Mathematisches Praktikum	Prof. K. H. Müller/Dr. Hainer
Zahlentheoretisches Kleincomputer-Praktikum	Prof. Schwarz
FORTRAN-Kurs (Vorsemesterkurs) — 4 Wochen	Prof. Kurz

★

Mathematisches Seminar	Prof. Luckhardt
Vektorrechner-Praktikum	Dr. Kurz
Institut für Didaktik der Mathematik	
Mathematik I	Prof. Güting
Mathematikunterricht i. d. Primarstufe I	Prof. Güting

Desweiteren sind für die Bibliothek der „Didaktik der Mathematik", Senkkenberganlage, folgende **Hilfskräfte ohne Abschluß** einzustellen:

1 HILFSKRAFT mit 70 Std./mtl. für die Auswertung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Literatur
1 HILFSKRAFT mit 40 Std./mtl. für die Bearbeitung der Sachkartei und allgemeine Bibliotheksarbeiten
1 HILFSKRAFT mit 40 Std./mtl. für die Bearbeitung der Sachkartei

Die Bewerbungen sind bis zum 12. Juni 1987 an den Dekan des Fachbereichs Mathematik zu richten.

Im **Fachbereich Mathematik** ist zum 1. 7. 1987 die Stelle eines/r

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (halbtags)

(BAT IIa/2), befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III, evtl. IIa BAT.
Bewerber müssen das Diplom oder 1. Staatsexamen in Mathematik abgelegt haben und sollen gute Kenntnisse in Algebra (vorzugsweise Gruppentheorie und Homologische Algebra) besitzen.
Im Rahmen der bestehenden Möglichkeit wird Gelegenheit zur selbstbestimmten Forschung, insbesondere zur Anfertigung einer Dissertation, gegeben.
Bewerbungen werden innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen dieser Ausschreibung an Herrn Prof. Dr. R. Bieri erbeten.

Im **Institut für Pharmazeutische Chemie** ist zum 1. 6. 1987 die Stelle eines/r

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)

befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III, evtl. IIa BAT.
Aufgabengebiet: Mithilfe im Praktikum Analytische Chemie II (Leiter: Prof. Dr. H. Oelschläger) gemäß Approbationsordnung für Apotheker vom 23. 8. 1971.
Einstellungsvoraussetzungen: Pharmazeutisches Staatsexamen und Approbation als Apotheker. Bereits gewonnene Erfahrungen bei der Betreuung von Pharmaziestudenten in analytisch-chemischen bzw. pharmazeutisch-chemischen Praktika würden dienlich sein. Die Stelle dient der wissenschaftlichen Weiterqualifikation des/der Inhabers/in; im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben.
Bewerbungen sind mit den erforderlichen Unterlagen (Zeugnisse, Lebenslauf) im Sekretariat des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14, 6000 Frankfurt am Main, einzureichen.

Im **Fachbereich 15 — Institut für Lebensmittelchemie** — ist ab 1. 8. 1987 eine Stelle als

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT mit Abschluß

zu besetzen. Die Arbeitsstunden können durch Absprache vereinbart werden.
Aufgabengebiet: Mitarbeit bei der Betreuung im lebensmittelchemischen Praktikum.
Einstellungsvoraussetzung: Abgeschlossenes Studium der Lebensmittelchemie.
Bewerbungen sind zu richten an Herrn Prof. Dr. A. Mosandl, Institut für Lebensmittelchemie, Robert-Mayer-Straße 7—9, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Gustav-Embden-Zentrum der Biologischen Chemie des Klinikums** ist zum frühestmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines

HANDWERKSMEISTERS/-MEISTERIN
— Feinmechanikermeister(in) —

zu besetzen.
Aufgabengebiet: Wartung und Instandhaltung eines umfangreichen medizinischen Geräteparks einschließlich sämtlicher Laborgeräte und -einrichtungen. Überwachung von Fremdfirmenleistungen, Leitung einer gut eingerichteten Werkstatt mit mehreren Mitarbeitern.
Geboten werden: Vergütung nach dem Bundes-Angestelltentarifvertrag, 13. Monatsgehalt, geregelte Arbeitszeit, Urlaubsgeld, zusätzliche beitragsfreie Altersversorgung und die im öffentlichen Dienst üblichen guten Sozialleistungen sowie einen krisenfesten Arbeitsplatz. Bei einer eventuellen Zimmer- oder Wohnungsbeschaffung sind wir behilflich.
Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht.
Interessenten, die über eine entsprechende Berufsausbildung (Meisterprüfung) verfügen und außerdem Fertigkeiten in der Kunststoffbearbeitung, Grundkenntnisse in der Elektrotechnik sowie in Konstruktion und Fertigung von Experimentalgeräten besitzen, richten bitte ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Zeugnisse, Fotokopien, Lebenslauf, Lichtbild) bis spätestens 14. 6. 1987 an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Am **Institut für England- und Amerikastudien** ist ab 17. 7. 1987 für die Zeit der Mutterschutzfrist (halbtags, 14 Wochen) und eventuell für die Zeit des anschließenden Erziehungsurlaubs (ganztags) die Stelle eines(r)

WISSENSCHAFTLICHEN BEDIENSTETEN (BAT IIa)

zu besetzen.
Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III evtl. IIa BAT.
Aufgabengebiet: Mitwirkung bei der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung der Lehre und Forschung in den Bereichen der neueren englischen Literatur und der Literaturtherorie, Koordinationsaufgaben im Zusammenhang von Forschung und Lehre. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter(in) Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung gegeben.
Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium der Anglistik, (evtl.) einschlägige Erfahrungen in forschender und/oder lehrender Tätigkeit.
Bewerbungen sind bis zu 3 Wochen nach Erscheinen der Ausschreibung zu richten an die Geschäftsführung des Instituts für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130, Postfach 111932, 6000 Frankfurt/M.

Am **Institut für England- und Amerikastudien** ist zum 1. 9. 1987 für die Zeit der Mutterschutzfrist (14 Wochen) und eventuell des anschließenden Erziehungsurlaubs (10 Monate) die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN ANGESTELLTEN (BAT IIa, halbtags)

zu besetzen.
Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III evtl. IIa, BAT.
Aufgabenbereich: Mitwirkung an einem Projekt zur Erforschung von Lehr- und Lernprozessen im Englischunterricht der Grundschule. Besondere Schwerpunkte: Unterrichtsanalysen und qualitative Evaluationen.
Einstellungsvoraussetzung: Abgeschlossenes Hochschulstudium, sehr gute Kenntnisse in Fragen des gesteuerten Zweitsprachenerwerbs, gute englische Sprachkenntnisse, Erfahrung mit empirischen Forschungsmethoden und Interesse für das Lernverhalten jüngerer Kinder sind von Vorteil.
Bewerbungstermin: 3 Wochen nach Erscheinen im Unireport. Bewerbungsunterlagen sind zu richten an die Geschäftsführung des Instituts für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130, Postfach 111932, 6000 Frankfurt am Main.

Der **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** stellt für das Wintersemester 1987/88 (Einstellungszeitraum 16. 10. bis 15. 12. 1987 und 1. 1. bis 28. 2. 1988) vorbehaltlich ausreichender Haushaltsmittel im Jahre 1988 und endgültiger Beschlußfassung des Fachbereichsrates

1 AKADEMISCHEN TUTOR

mit 4 Wochenstunden Lehrverpflichtung für folgende Grundstudiums-Lehrveranstaltung ein:
Einführung in die Wirtschafts- und Betriebspädagogik Prof. Dr. Wundrack.
Einstellungsvoraussetzung für akademische Tutoren ist die erfolgreiche Ablegung der Diplomprüfung im Fachbereich 2.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Bewerbungsschreiben, Diplom-Zeugnis, Lebenslauf) sind bis spätestens Freitag, den 12. Juni 1987, an den Beauftragten für das Tutorenprogramm des Fachbereichs 02, Herrn Prof. Dr. Ritter, Senckenberganlage 31, zu richten.

Der **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** stellt für das Wintersemester 1987/88 (Einstellungszeitraum 16. Oktober bis 15. Dezember 1987) vorbehaltlich der endgültigen Beschlußfassung durch den Fachbereichsrat

STUDENTISCHE TUTOREN

mit je 2 Wochenstunden Lehrverpflichtung für die Lehrveranstaltungen von Herrn Prof. Dr. Czyaka „Orientierungsphase — Einführung in das Studium der Wirtschaftswissenschaften" und „Einführung in die Wirtschaftswissenschaften" ein.
Einstellungsvoraussetzung für studentische Tutoren ist die erfolgreiche Ablegung der Zwischenprüfung im Fachbereich 2. Die Bewerber müssen darüber hinaus die Ausbildungsveranstaltung für Orientierungsphasen-Tutoren besucht und selbst als Studienanfänger an den beiden Veranstaltungen teilgenommen haben.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Bewerbungsschreiben, Zwischenprüfungszeugnis, Lebenslauf) sind bis spätestens Freitag, den 12. Juni 1987, an den Beauftragten für das Tutorenprogramm des Fachbereichs 02, Herrn Prof. Dr. Ritter, Senckenberganlage 31, zu richten.
Bewerber mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit bitten wir um Hinweise auf diese Tatsache, weil die Beschäftigung ausländischer Staatsbürger nur mit besonderer, vorheriger Zustimmung der hessischen Landesregierung möglich ist und diese Zustimmung mindestens 6 Wochen Zeit erfordert.

Im **Fachbereich Neuere Philologien (Institut für England- und Amerikastudien)** werden im WS 1987/88 — vorbehaltlich der Zuteilung der erforderlichen Mittel — folgende

TUTOREN

eingestellt:
1. Ein akademischer Tutor mit 2 Wochenstunden für die Veranstaltung „Einführung in die Textwissenschaft, I" (Prof. Christadler).
2. Zwei akademische Tutoren mit je 2 Wochenstunden für die Veranstaltung „Einführung in die englische Ideen- und Sozialgeschichte" (Prof. Keller).
3. Ein studentischer Tutor mit 2 Wochenstunden für die Vorlesung „Amerikanische Literatur zwischen 1860 und 1920" (Prof. Kühnel).
4. Zwei studentische Tutoren mit je 2 Wochenstunden für die Veranstaltung „Writing Skills, Basic" (Prof. Lauerbach).
5. Ein studentischer Tutor mit 4 Wochenstunden für die Veranstaltung „Einführung in die Ideen- und Sozialgeschichte, I" (Prof. Lenz).
6. Ein studentischer Tutor mit 2 Wochenstunden für die Veranstaltung „Hollywood-Ästethik" (Prof. Lenz).
7. Ein studentischer Tutor mit 2 Wochenstunden für die Veranstaltung „Einführung in die Literaturwissenschaft, I" (Prof. Lobsien).
8. Drei studentische Tutoren mit je 2 Wochenstunden für die Veranstaltung „Einführung in die Literaturwissenschaft, II" (Prof. Lobsien).
9. Ein akademischer Tutor mit 2 Wochenstunden für die Veranstaltung „Einführung in die ‚neuen' englischen Literaturen" (Prof. Riemenschneider).
10. Ein studentischer Tutor mit 2 Wochenstunden für die Veranstaltung „Language and Power, II" im Rahmen der FRAUENFORSCHUNG (Prof. Lauerbach).
Bewerbungen sind bis zum 10. Juni 1987 an die Geschäftsführung des Instituts für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

Am **Fachbereich Philosophie** sind für unterstützende Tätigkeiten bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben

wissenschaftliche und studentische HILFSKRÄFTE und TUTOREN

für das Wintersemester 1987/88 bei folgenden Professoren einzustellen:
Prof. Dr. K.-O. Apel:
Stud. Hilfskraft ohne Abschluß, 65 Std.
Prof. Dr. N. Altwicker:
Stud. Hilfskraft ohne Abschluß, 80 Std.
Prof. Dr. W. K. Essler:
Stud. Hilfskraft ohne Abschluß, 40 Std. (31. 12. 87)
Prof. Dr. W. K. Essler:
Wiss. Hilfskraft mit Abschluß, 38 Std.
Prof. Dr. J. Habermas:
Wiss. Hilfskraft mit Abschluß, 40 Std.
Prof. Dr. A. Kulenkampff:
Stud. Hilfskraft ohne Abschluß, 65 Std.
Prof. Dr. H. Röttges:
Stud. Hilfskraft ohne Abschluß, 80 Std.
Prof. Dr. B. Scheer:
Stud. Hilfskraft ohne Abschluß, 80 Std.
Prof. Dr. A. Schmidt:
Wiss. Hilfskraft mit Abschluß, 40 Std.
Prof. Dr. K.-O. Apel: Stud. Tutor (2 Std.)
Prof. Dr. J. Habermas: Akad. Tutor (2 Std.)
Prof. Dr. A. Schmidt: Akad. Tutor (2 Std.)
Prof. Dr. B. Scheer: Stud. Tutor (2 Std.)
Bewerbungen sind bis 14 Tage nach der Veröffentlichung an den Dekan des Fachbereichs Philosophie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dantestraße 4—6, 6000 Frankfurt am Main 1, zu richten.

In der **Stadt- und Universitätsbibliothek (Abt. Hessischer Zentralkatalog — Hessisches Zeitschriftenverzeichnis)** ist die Stelle eines/einer

DIPLOMBIBLIOTHEKARS/IN
(Bes.-Gr. A 9 BB0 bzw. Verg.-Gr. V b BAT)

ab sofort zu besetzen (ganztags).
Tätigkeitsgebiet: Computergestützte Titelaufnahme von Zeitschriften, Redaktionsarbeiten.
Voraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken, gute RAK-WB-Kenntnisse.
Bewerbungen sind bis zum 10. 6. 1987 unter Beifügung der üblichen Bewerbungsunterlagen zu richten an Stadt- und Universitätsbibliothek — Verwaltungsabteilung —, Bockenheimer Landstraße 134—138, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Chemie, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie,** ist ab 15. 5. 1987 befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)

halbtags zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.Gr. III evtl. nach BAT IIa.
Aufgabenbereich: Mitarbeit in dem physikalisch-chemischen Praktikum für Nebenfächler und Gymnasiallehrer. Mitwirkung bei verschiedenen Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Photochemie.
Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben.
Einstellungsvoraussetzung: Abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule im Fach Chemie oder Physik. Erfahrung auf dem Gebiet der Photochemie.
Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Dekan des Fachbereichs Chemie, Niederurseler Hang, 6000 Frankfurt am Main 50, zu richten.

Am **Institut für Polytechnik/Arbeitslehre** sind für jeweils 3 Monate (1. Juli bzw. 1. August bis 30. September bzw. 31. Oktober 1987)

2 STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE (o. A.)

(40 Std./Monat) für das Projekt „Langzeitarbeitslosigkeit in Frankfurt" einzustellen.
Erwünscht sind Kenntnisse in der Datenverarbeitung und empirischen Sozialforschung.
Aufgabengebiet: Codierung von Fragebögen, Einspeicherung von Daten.
Bewerbungen sind zu richten an: Prof. Dr. Alfons Schmid, Institut für Polytechnik/Arbeitslehre, Dantestraße 5, 6000 Frankfurt 1.

In der **Präsidialabteilung** ist die Stelle einer/eines

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIb)

zum 1. 7. 1987 zu besetzen.
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Die Bewerberin/der Bewerber soll mit Hilfe eines Textverarbeitungssystems (IBM 6580) schnell und korrekt Texte verschiedenster Art — einschließlich englischsprachiger Korrespondenz — erstellen können. Neben allgemeinen Verwaltungsarbeiten ist die Vertretung im Vorzimmer der Universitätsleitung wahrzunehmen.
Von der Bewerberin/dem Bewerber werden hervorragende Schreibmaschinenkenntnisse erwartet sowie die Fähigkeit, ein Textverarbeitungssystem zu bedienen oder sich daran einzuarbeiten. Gewandtheit und Zuverlässigkeit in der Sekretariatstätigkeit, schnelles Erfassen der vielfältigen Verwaltungsvorgänge innerhalb der Präsidialabteilung und Kooperationsbereitschaft sind erforderlich.
Bewerbungen werden bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main, erbeten.

In der **Kasse** ist ab sofort die Stelle einer

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII) halbtags

zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Die Tätigkeit umfaßt hauptsächlich das Schreiben von Überweisungsträgern sowie allgemeine Mitarbeit im Sachbereich Zahlungsverkehr.
Gute Schreibmaschinenkenntnisse und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit werden erwartet.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden innerhalb von zwei Wochen erbeten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität — Universitätskasse — Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt 1.

Im **Institut für Jugendbuchforschung**, Fachbereich 10: Neuere Philologien, ist ab 1. Oktober 1987 eine

STUDENTISCHE HILFSKRAFT (o. A.)

(32 Stunden/Monat) einzustellen. Aufgabengebiet: Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen sowie bei organisatorischen Arbeiten. Schreibmaschinenkenntnisse erforderlich.
Bewerbungen sind bis zum 13. Juni an das Institut für Jugendbuchforschung, Myliusstraße 30, 6000 Frankfurt am Main zu richten.

Im **Zentrum der Medizinischen Informatik** ist in der Abteilung für Dokumentation und Datenverarbeitung ab sofort die Stelle einer/s

VERWALTUNGSANGESTELLTEN/
ZENTRUMSSEKRETÄR/IN

neu zu besetzen. Der Tätigkeitsbereich umfaßt die selbständige Abwicklung aller anfallenden Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten.
Gute Schreibmaschinenkenntnisse sowie englische Grundkenntnisse werden vorausgesetzt. In EDV-Grundlagen und Bildschirmbenutzung wird gegebenenfalls eingearbeitet.
Die Eingruppierung erfolgt nach dem Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht.
Interessenten richten ihre Bewerbung bitte mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnissen [Fotokopien]) bis spätestens 15. 6. 1987 an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität — Personalabteilung —, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Am **Institut für Meteorologie und Geophysik** ist zum 1. 8. 1987 die Halbtagsstelle eines/r

ELEKTROTECHNIKERS/IN oder MITARBEITERS
mit vergleichbarer Qualifikation (BAT VI b)

zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt Gerätebau und Wartungsarbeiten im Bereich der Meßtechnik. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Institut für Meteorologie und Geophysik, Feldbergstraße 47, 6000 Frankfurt am Main 1.

In **Fachbereich 13: PHYSIK** sind für das Wintersemester 1987/88 nachstehende Tutoren, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte — vorbehaltlich entsprechender Mittelzuweisungen —, einzustellen:

STUDENTISCHE TUTOREN:

1. Ein Tutor mit 4 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoretische Festkörperphysik II" von Prof. L. Hirst.
2. Vier Tutoren mit je 4 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Nichtgleichgewichts-Vielteilchentheorie" von Prof. H. Haug.
3. Zwei Tutoren mit je 4 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoretische Physik III: Elektrodynamik" von Prof. R. Dreizler

WISS. HILFSKRÄFTE mit Abschluß

1. Sieben HiWis bis zu je 86 Std. monatlich im Physikalischen Institut. Aufgabengebiet: Übungen zur Vorlesung „Einführung in die Physik".
2. Sieben HiWis bis zu je 86 Std. monatlich im Physikalischen Institut. Aufgabengebiet: Physikalisches Praktikum.
3. Fünf HiWis mit je 46 Std. monatlich (oder weniger Verträge bis zu 86 Std.) im Institut für Kernphysik. Aufgabengebiet: „WHK am Beschleuniger, Überwachung und Einweisung ins ‚Experiment'" von Prof. Bethge und Ing. Meinel.
4. Sechs HiWis mit je 34 Std. monatlich im Institut für Biophysik. Aufgabengebiet: „Mitarbeit im Praktikum Physik für Mediziner" von Prof. Pohlit.
(Zu den laufenden Nr. 1. und 2. können sich auch wissenschaftliche Hilfskräfte **ohne Abschluß** bewerben.)

WISS. HILFSKRÄFTE ohne Abschluß

1. Sechzehn HiWis mit je bis zu 65 Std. monatlich im Institut für Angewandte Physik. Aufgabengebiet: Physikalische Praktika, Aufbau von Vorlesungsversuchen, Mitwirkung bei Übungen und Forschungsarbeiten.
2. Zwei HiWis mit je 50 Std. monatlich im Institut für Kernphysik. Aufgabengebiet: Fortgeschrittenenpraktikum Kernphysik von Prof. Rauch.
3. Ein HiWi mit 50 Std. monatlich im Institut für Kernphysik. Aufgabengebiet: Elektronikpraktikum von Prof. Elze.
4. Sieben HiWis mit je 50 Std. monatlich im Institut für Kernphysik. Aufgabengebiet: „WHK am Beschleuniger" von Prof. Bethge und Ing. Meinel.
5. Zehn HiWis mit je 40 Std. monatlich im Institut für Biophysik. Aufgabengebiet: „Mitarbeit im Praktikum Physik für Mediziner" von Prof. Pohlit.
6. Zwei HiWis mit 40 Std. monatlich im Institut für Didaktik der Physik mit den Aufgabengebieten technische Arbeiten im Zusammenhang mit der Erstellung von Lehrmaterialien, von Tests und ihrer Auswertung, Schreibarbeiten.
7. Zwei HiWis mit je 50 Std. im Institut für Kernphysik. Aufgabengebiet: Prozeßrechnerpraktikum von Prof. Bethge.
8. Ein HiWi mit 50 Std. im Institut für Kernphysik. Aufgabengebiet: Elektronikpraktikum von Prof. Groeneveld.
9. Drei HiWis mit je 44 Std. für die Lehrveranstaltung „Theoretische Physik III: Elektrodynamik" von Prof. Dreizler.
10. Zwei HiWis mit je 44 Std. für Programmierarbeiten von Prof. Kegel.
11. Drei HiWis mit je 44 Std. für die Lehrveranstaltung „Theoretische Physik : Mechanik I" von Prof. Greiner.
12. Ein HiWi mit 44 Std. für die Lehrveranstaltung „Theoretische Festkörperphysik II" von Prof. L. Hirst.
Bewerbungen sind bis zum 1. 7. 1987 an den Geschäftsführenden Direktor des jeweiligen Instituts zu richten.

Beim **Präsidenten — Liegenschafts- und Technische Abteilung** — ist kurzfristig die Stelle eines(r)

ELEKTRO-HANDWERKSMEISTERS(IN) (Vc/Vb BAT)

zu besetzen. Neben der Ausbildung von Azubis liegt das Aufgabengebiet im Bereich der Gebäudeautomation Fabrikat Delta 2000. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität — Liegenschafts- und Technische Abteilung — Senckenberganlage 31—33, 6000 Frankfurt am Main 11.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist bei der **Professur für Wirtschaftliche Staatswissenschaften III (Finanzwissenschaft)** zum 1. 7. 87 die Stelle einer

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII/VIb)

zu besetzen. Der Tätigkeitsbereich umfaßt neben dem Schreiben wissenschaftlicher Texte sowie der Korrespondenz selbständig zu leistende Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten.
Einstellungsvoraussetzungen sind gute Schreibmaschinenkenntnisse und Kenntnisse der englischen Sprache. Die Bereitschaft zur Textverarbeitung mit einem Personal-Computer sollte vorhanden sein.
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen richten Sie bitte an: Prof. Dr. Norbert Andel, FB Wirtschaftswissenschaften, Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt/Main 1.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist bei der **Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften III (Finanzwissenschaft)** zum 1. 7. 1987/ befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN ANGESTELLTEN (BAT IIa)

zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft Deutscher Länder vom 27. 12. 83 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gruppe III, evtl. IIa BAT. Das Aufgabengebiet umfaßt wissenschaftl. Dienstleistungen, insbesondere auf dem Gebiet der Finanzwissenschaft in Lehre und Forschung sowie Verwaltungsarbeit.
Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbständiger Forschung, insbesondere zur Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.
Einstellungsvoraussetzungen sind ein qualifiziertes volkswirtschaftliches oder betriebswirtschaftliches Diplom-Examen sowie gute Kenntnisse der englischen Sprache.
Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Frankfurt am Main strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen bei den wiss. Mitarbeitern an und fordert daher Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an: Prof. Dr. Norbert Andel, FB 2, Mertonstraße 17, Zimmer 422 B, 6000 Frankfurt/Main.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (Institut für Statistik und Mathematik)** ist zum 1. Juli 1987 befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren die Stelle eines(r)

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER(IN) (BAT IIa)

zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III, evtl. IIa BAT.
Das Aufgabengebiet umfaßt wissenschaftliche Dienstleistungen zur Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre.
Der künftige Stelleninhaber soll eine abgeschlossene betriebswirtschaftliche Hochschulausbildung und besondere Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Gebiet der theoretischen und praktischen Statistik und der EDV besitzen.
Dem Bewerber wird im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbes. zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben.
Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an: Institut für Statistik und Mathematik, Prof. Dr. D. Hochstädter, Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt am Main.

Wird unser Denken durch die Kommunikation bestimmt?

Am 26. 2. 1987 fand im Gästehaus der Universität Frankfurt eine Pressekonferenz zu Fragen des Zusammenhangs zwischen geistiger Entwicklung und Kommunikation statt. Anlaß war der Abschluß einer Reihe von Forschungsvorhaben von Prof. Dr. Werner Radigk zu diesem Themenkomplex, die schließlich in dem Buch „Kognitive Entwicklung und zerebrale Dysfunktion" dokumentiert wurden. Die Vorstellung der Buchneuerscheinung basiert auf der Zusammenfassung 10 Jahre währender Forschungsarbeit, in der die Theorie der Lernforschung von Pawlow bis Piaget und Leontjew gewissermaßen auf den Prüfstand gesetzt wurde. Radigk bediente sich dabei der vergleichenden Verfahrensweise, denn die Sonderpädagogik bietet allein schon durch die verschiedenen Behinderungen — geistige Behinderung, Lernbehinderung, Gehörlosigkeit, Blindheit oder Taubblindheit — die unterschiedlichsten Bedingungen, geistige Entwicklung zu erforschen.

Das Ergebnis läßt aufhorchen: Alle Untersuchungen weisen auf einen hohen Zusammenhang zwischen dem gegenständlichen, dem lautsprachlichen und dem schriftsprachlichen Handeln auf der einen Seite und den geistigen Operationen auf der anderen Seite hin. Die Denkmöglichkeiten eines Gehörlosen etwa, der nur die Gebärdensprache beherrscht, enden im konkretvorstellenden Bereich, weil für abstrakte Inhalte keine Denkmittel zur Verfügung stehen.

Obwohl es sich um theoretische, sehr abstrakte Grundprobleme unseres Daseins und unseres Menschseins handelt, ist das vorliegende wissenschaftliche Werk auffallend verständlich, anschaulich, auflockernd und teilweise sogar amüsant geschrieben. Der Text läßt gleichzeitig das vorbildliche didaktische Geschick eines Autors erkennen, der schon mehrfach auf dem Gebiet der Didaktik Bestseller veröffentlicht hat, die in jeder Lehrerbibliothek zu den Standardwerken gehören.

Ein mehr inhaltliches bemerkenswertes Kennzeichen des neuen Buches ist die umfassende, wahrhaft interdisziplinäre Basis des theoretischen Ansatzes. Ich bewundere den vielseitigen Fundus, das Verarbeiten des Wissens und das Einbeziehen der verschiedenen Ansätze: von der Evolutionstheorie, der Anthropologie, der Neurophysiologie und Neurobiologie, der Sonderpädagogik, der Entwicklungs- und Denkpsychologie bis hin zu den Erkenntnissen der Kybernetik. Auf diesem wissenschaftlichen Fundus gründet Werner Radigk seine theoretischen und teilweise sehr praktischen und auch in die Praxis umsetzbaren Erkenntnisse und Schlußfolgerungen. Seit den Tagen eines Dr. universus Leibnitz hat es Wissenschaftler mit solch profunden interdisziplinären Kenntnissen immer seltener gegeben.

Was bringt z. B. die Berücksichtigung neurophysiologischer Erkenntnisse?
Die Berücksichtigung dieser bisher vernachlässigten Ergebnisse führte hier nicht etwa zu einem Spezialtext und auf ein Randgebiet der Medizin, sondern das Einbringen neurophysiologischer Erkenntnisse führt zu wesentlichen Vorteilen:
Einmal dient die Berücksichtigung dieser Erkenntnisse der gegenseitigen Absicherung und Kontrolle und schützt dadurch gegen einseitige pädagogisch-psychologische Forschung und Theoriebildung;
zum zweiten wird eine Akzentuierung unserer Erkenntnisse und Forschungsergebnisse sowie unserer gesamten Theoriebildung erreicht;
und drittens ergibt sich eine Erweiterung und Bereicherung unseres Wissens über die komplexe, uns direkt verborgene Wirklichkeit des Denkens und Lernens. Man kann allgemein zusammenfassen, daß durch die Integration und Implementation weiterer Forschungsergebnisse aus anderen Disziplinen eine Innovation in der Forschung und im Felde unseres Erkenntnisinteresses erreicht werden kann.

Die Zeit war reif für eine interdisziplinär angelegte Publikation über kognitive Entwicklung und zerebrale Dysfunktion, weil sich in den vergangenen Jahrzehnten wiederum eine Fülle von neuen Erkenntnissen ergeben haben, und weil neue Untersuchungstechniken die weitere Forschung ständig vorantreiben.

So sind jetzt z. B. Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen genetischen Potentialen und der Umwelt in einer Weise möglich, wie sie früher technisch nicht durchführbar waren. Man kann sagen, daß diese eingeschränkte Sichtweise z.B. von Piaget dringend der Erweiterung und Auflockerung bedarf. Ich muß allerdings Piaget zu Ehren betonen, daß diese Kritik vom heutigen Standpunkt aus erfolgt. So läßt sich jetzt etwa feststellen, daß es nicht mehr den heutigen differenzierteren Erkenntnissen entspricht, wenn z. B. die Umwelteinflüsse im wesentlichen mit dem Begriff der Reifung in der Theorie von Piaget abgehandelt werden. Trotzdem wird das Werk Piagets, das zwar Bewunderung verdient, immer noch in vielen Wissenschaftskreisen als gängige Lehre und als absoluter Höhepunkt der Theoriebildung ausgegeben.

Die gut besuchte Veranstaltung war durch eine rege Diskussion geprägt, die sich auf die verschiedensten Gebiete lerntheoretischer, neurophysiologischer und sonderpädagogischer Problematik bezog.

Norbert Barth

Psychologia Universalis

Für die Forschungsreihe „Psychologia Universalis", Athenäum Verlag, Frankfurt a. M., ist in der Nachfolge von W. Witte (†) als Mitherausgeber Prof. Dr. Viktor Sarris, Institut für Psychologie bestellt worden (Hrsg. G. A. Lienert/V. Sarris/J. Steingrüber/H. Thomae).

Der Personalrat informiert

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,

an der Johann Wolfgang Goethe-Universität kommen Personal Computer (PCs) und andere Textverarbeitungssysteme in immer stärkerem Ausmaß auch zur Erledigung von Verwaltungsaufgaben zum Einsatz. In der Regel ist die Einführung solcher Systeme ein mitbestimmungspflichtiger Tatbestand gemäß den Bestimmungen des Hess. Personalvertretungsgesetzes (HPVG). Daneben sind die Regelungen der Dienstvereinbarung über die Arbeit an Bildschirmarbeitsplätzen zu beachten. Aufgrund seiner Erfahrungen mußte der Personalrat feststellen, daß nicht immer gewährleistet ist, daß die Verwaltung und durch diese der Personalrat Kenntnis von der Beschaffung und Inbetriebnahme von PCs und Textverarbeitungssystemen erhalten.
Bildschirmarbeitsplätze im Sinne der oben angeführten Dienstvereinbarung liegen dann vor, wenn Beschäftigte auf Dauer mindestens mit 25 % ihrer Gesamttätigkeit am Bildschirm eingesetzt sind. In diesem Fall sind die Regelungen der Dienstvereinbarung im Hinblick auf Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitsunterbrechung und ärztliche Untersuchung (die vor der Arbeitsaufnahme am Bildschirmarbeitsplatz erfolgen soll) zu beachten. Der Text der Dienstvereinbarung ist im Mitteilungsblatt der Universität (MUF 9.50.00) abgedruckt und kann auf Wunsch beim Personalrat angefordert werden. Nach der Dienstvereinbarung sind die Bildschirmarbeitsplätze nach den „Sicherheitsregeln für Bildschirmarbeitsplätze im Bürobereich", herausgegeben vom Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften, auszustatten und zu gestalten. Diese Regeln können bei Interesse beim Personalrat angefordert werden.

Der Präsident hat im Einvernehmen mit dem Personalrat einen Fragebogen herausgegeben. Dieser soll vor Beschaffung eines Textverarbeitungssystems oder PCs dem Präsidenten vorgelegt werden, um Beteiligungsrechte des Personalrats zu prüfen. Dieser Fragebogen ist den künftig an diesen Geräten Arbeitenden vor Abgang zur Kenntnis zu geben. Diese Kenntnisnahme haben die Betroffenen auf dem Fragebogen zu bestätigen.

Mit freundlichen Grüßen
Schunk
Vorsitzender

Tanz im Institut für Musikpädagogik

Tanzen macht Spaß, Tanzen wird wieder beliebt, Tanzen ist modern: Kein Wunder also, daß fast 50 Studierende der Johann Wolfgang Goethe-Universität, darunter auch Gäste aus anderen Fachbereichen, der Einladung des Instituts für Musikpädagogik am 7. Mai zu einem ganztägigen Tanzlehrgang gefolgt waren. Besonders interessiert waren Studierende der Lehrämter für Musik, hat doch der Musikunterricht an den allgemeinbildenden Schulen in der Öffentlichkeit ein widersprüchliches Ansehen: einerseits werden an ihn hohe Erwartungen herangetragen, andererseits gilt er als wenig attraktiv, als zu kopflastig und eher ineffektiv. Im Bestreben, dies zu ändern und beim Lernen im Musikunterricht wieder den ganzen Menschen mit Geist, Körper und Gefühl einzubeziehen, erblickt man nun wieder im Tanz und in der rhythmischen Bewegung sein Heil. Ohne auf zeitgemäße Klänge und moderne Rhythmen verzichten zu müssen, ist der Tanz weniger das eigentliche Ziel der Bemühungen, sondern vor allem ein geeigneter Weg, musikalische Erfahrungen und Kenntnisse zu vermitteln. Darüber hinaus fördert und entwickelt der Tanz viele Kräfte und Anlagen im Kinde und Jugendlichen, seien es Selbsterfahrung, Gruppenerfahrung, Sozialisation, Kontaktaufnahme, Erscheinungsfreude, Ausleben von Aggression, Sensibilität, Körperbeherrschung oder Darstellungsfreude: alles Reizvokabeln, bei denen Lehramtsstudenten stets hellhörig nach Anregungen und Beispielen suchen.

Der Referent, OStR Dr. Heinz Nickel aus Adenau, hatte sich deswegen das Thema „Tanz in der Schule von Klasse 1 bis 10 (Beispiele, Materialien, Methoden, Hintergründe)" gestellt. Für die verschiedenen Lernschritte in den unterschiedlichen Altersstufen hatte Dr. Nickel geeignete, nach Schwierigkeitsgraden gestaffelte Tänze ausgewählt: die Polonaisen, Gruppen- und Paartänze, Qudrillen oder Square-dances handelte er stets nach folgendem Dreischritt ab:

- Wir lernen den Tanz selbst
- Wie kann dieser Schülern vermittelt werden und welche musikalischen Erscheinungen können damit bewußtgemacht werden?
- Wo bekomme ich Literatur, Platten und Noten her?

Ein reichbestückter Büchertisch und eine Spezialanlage, wie sie in den USA beim Square-dance benutzt wird, unterstützten diese anschauliche Methode. Im ständigen Wechsel zwischen vermitteltem Wissen, praktischem Können und Freude am eigenen Handeln stellte solche geballte Information erhebliche Anforderungen an das Aufnahmevermögen der Teilnehmenden. Bei der abschließenden Tagungskritik gab es von seiten der Studierenden nur einen Wunsch: weitermachen. Herr Dr. Nickel wird also am Donnerstag, dem 11. 6. 1987, vormittgas (9 bis 12 Uhr) und an einem weiteren Tag im Juni einen Square-dance einstudieren, der dann beim Semesterabschluß im Institut für Musikpädagogik vorgeführt werden soll.

Ulrich Mazurowicz

Bei der Tanztagung im Institut für Musikpädagogik kam die didaktisch-methodische Umsetzung für den Musikunterricht nicht zu kurz. Hier z. B. wurde vorgeführt, daß rhythmisches Sprechen zur Körperbewegung nicht nur eine Methode ist, Tänze einzustudieren. Dr. Heinz Nickel zeigte auch, wie damit musikalisch-komplexe Zusammenhänge bewußtgemacht werden können, von der Formenlehre bis hin zu schwierigen Rhythmen.
Foto: Ulrich Mazurowicz

EG-Mittel für die Forschung

Ein „Europa der Forscher und Wissenschaftler" erhofft sich die Kommission der Europäischen Gemeinschaft von ihren bisher weithin unbekannten Projekten zur Forschungsförderung. Programme mit klangvollen Namen wie „Brite", „Race", „Esprit" oder „Comett" sollen grenzüberschreitende Forschungskooperationen von Hochschulen ermöglichen, die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie fördern, zu einer besseren Lebensqualität führen.

Eigenforschung und Vertragsforschung sind Stichworte, die einen finanziellen Zuschuß aus europäischen Gemeinschaftsmitteln versprechen. Die in den vier Zentren der „Gemeinsamen Forschungsstelle der EG" betriebene Eigenforschung wird zu hundert Prozent aus europäischen Zuschüssen finanziert.

Wer Vertragsforschung nach Programmen der Kommission betreiben will, bekommt dagegen nur ein Viertel oder die Hälfte seiner Kosten rückerstattet. Und selbst die erhält er nicht sofort. Ein tiefer Griff in die eigenen Taschen tut not, will doch alles Forschergeld erst einmal vorgestreckt sein. Auch bekommt eine Beihilfe bei bestimmten Programmen erst, wer mit Partnern aus einem anderen Mitgliedsstaat zusammenarbeitet.

Die im Rahmen des Projektes erarbeiteten schutzfähigen und nichtschutzfähigen Erfindungen stehen, so verspricht die Kommission, den Vertragspartnern zu. Diese aber sind verpflichtet, ihre Erkenntnis im Gemeinschaftsinteresse zu verwerten. Schließlich behält sich die Kommission das Recht einer unentgeltlichen Lizenznahme vor und kann die aus den Programmen resultierenden Erkenntnisse und Berichte für eigene Zwecke verwenden.

Die Projekte der Europäischen Gemeinschaft konzentrieren sich auf die Schwerpunkte Landwirtschaft, Fischerei, Industrie, Energie, Entwicklungshilfe, Gesundheit und Sicherheit, Umwelt, Verbesserung der Wirksamkeit des wissenschaftlichen und technologischen Potentials.

Spezielle Programme finden sich vor allem zum Themenschwerpunkt Industrie. So wird das Gebiet der technologischen Grundlagenforschung mit dem Programm BRITE abgedeckt. Ziel ist es, technologische Mulitsektorforschung, die noch im Vorwettbewerbsbereich liegt, jedoch schon klare industrielle Zielsetzungen hat, zu fördern. Die Forschungsfelder können von Lasertechnologie über die Membranwissenschaft und -technologie, neue Prüfmethoden einschließlich des zerstörungsfreien Prüfens bis hin zur Elektrochemie und Teilchentechnologie reichen.

Im Normalfall sollen Forschungsinstitute und Hochschulen ihre Teilnahme als Partner einer Gruppe organisieren, an der Industriefirmen maßgeblich finanziell oder in sonstiger Form beteiligt sind.

Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Informationstechnologie hat das Programm ESPRIT zum Inhalt. Die Zusammenarbeit der Wissenschaftler sollte die Entwicklung gemeinsamer technischer Normen beschleunigen. Fortgeschrittene Informationsverarbeitung, Mikroelektronik, Software-Technologie, neuartige Bürosysteme oder computerintegrierte Fertigung (CIM) gehören zu den förderungswürdigen Forschungsfeldern.

Gemeinschaftsaktionen auf dem Gebiet der Telekommunikationstechnologien beinhaltet das Entwicklungsprogramm RACE. Ziel ist, die Aktivitäten der Mitgliedsstaaten und der Industrie im Telekommunikationssektor zu koordinieren. Besonders jene Arbeiten sollen gefördert werden, die auf die Entwicklung eines „Integrierten Breitband-Kommunikationssystems" abzielen.

COMETT heißt das Aktionsprogramm, das Aus- und Weiterbildung im Technologiebereich fördert, auf die optimale Nutzung der Ressourcen im Bildungssektor abzielt und Lücken in Ausbildungspolitik und -angebot ermitteln will. Ein europäisches Netz von Ausbildungspartnerschaften zwischen Hochschule und Wirtschaft zu schaffen, ist Ziel des Projektes.

Für detaillierte Informationen zu den einzelnen Programmen steht die Beratungsstelle für Wissenstransfer, I. Stumrauch, (Tel.: 798-8294) gerne zur Verfügung.

Aus den Gremien

Gemeinsame Sitzung der Ständigen Ausschüsse I: Lehr- und Studienangelegenheiten und III: Haushaltsangelegenheiten am 30. 4. 1987

Auf ihrer gemeinsamen Sitzung am 30. 4. 1987 haben die Ständigen Ausschüsse I und III folgende Zulassungszahlen für das Wintersemester 1987/88 beschlossen:

Betriebswirtschaft	271
Biologie (Diplom)	146
Biologie (L3)	25
Informatik	150
Lebensmittelchemie	19
Pharmazie	72
Psychologie	44
Rechtswissenschaft	316
Sportwissenschaft (Diplom)	60
Volkswirtschaft	112
Wirtschaftspädagogik	16

Für den Aufbaustudiengang Pädagogik Dritte Welt erfolgt eine Aufnahme zum Wintersemester 1987/88 vorbehaltlich eines positiven Ausgangs der Begutachtung und der Weiterführung des Studiengangs.

Auf der gleichen Sitzung hat der Ständige Ausschuß I folgende Zulassungszahlen in den Studiengängen

Medizin

1. Fachsemester:	
Vollstudienplätze	223
Teilstudienplätze	29
1. klinisches Fachsemester:	201

Zahnmedizin

1. Fachsemester	53

für das Wintersemester 1987/88 beschlossen.

Außerdem hat der Ständige Ausschuß I auf seiner, in Anschluß an die gemeinsame Sitzung der beiden Ausschüsse I und III abgehaltenen Sitzung am 30. 4. 1987 über die aus der Bauplanung sich ergebenden Probleme für Lehre und Studium beraten und hierzu folgenden Beschluß gefaßt:

„1. Ausgehend von dem Grundsatz, daß der Ausbau der Johann Wolfgang Goethe-Universität am Niederurseler Hang nicht gestört, aber auch die Baumaßnahmen im Kerngebiet nicht dem Ausbau in Niederursel geopfert werden sollen, bittet der Ständige Ausschuß I den Präsidenten, mit dem Ziel der Milderung negativer Folgen und des Nichtausschlusses sinnvoller Lösungsmöglichkeiten alle Fachbereiche und die Gemeinsame Kommission für fachbereichsübergreifende Fragen der Lehrerausbildung aufzufordern, die für sie aus der Verlagerung von Teilen der Universität nach Niederursel bzw. des Verbleibens im Kerngebiet sich in Lehre und Studium ergebenden Probleme darzustellen und eventuell bestehende Vorstellungen und Lösungsmöglichkeiten mitzuteilen.

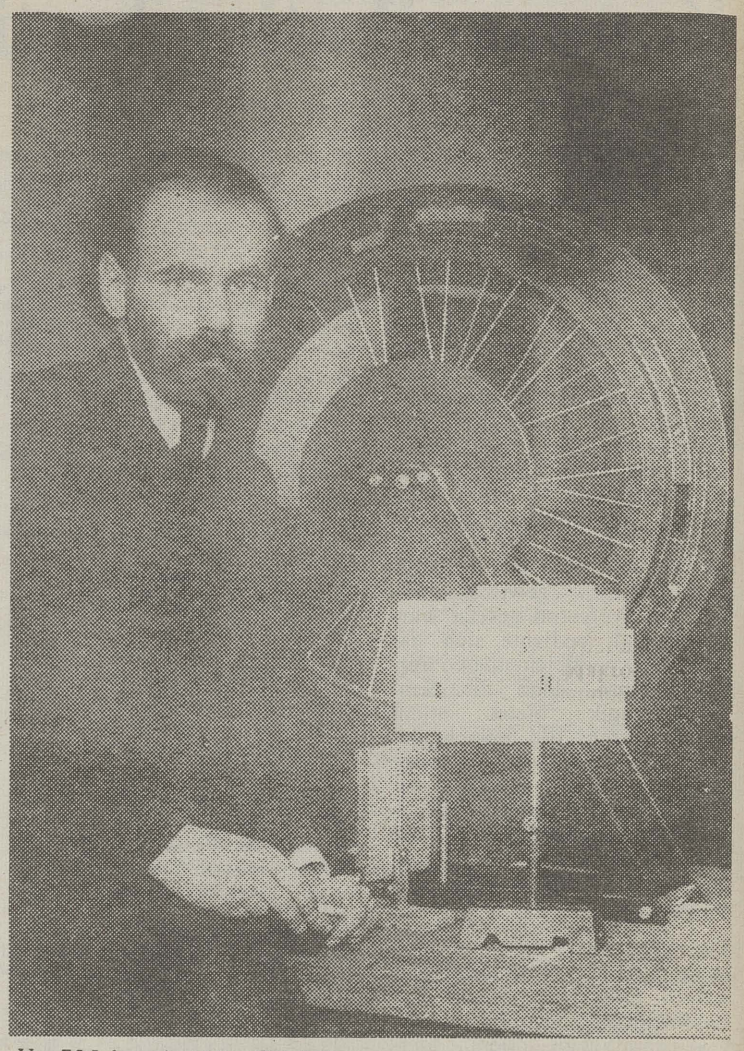
2. Einbezogen werden sollen in diese Bestandsaufnahme insbesondere Probleme, die sich in Kombinationsstudiengängen mit Abschlußziel 1. Staatsprüfung für ein Lehramt ergeben, und zwar getrennt nach
— L1-, L2-, L5-,
— L3- und
— sonstigen Studiengängen, bzw. Kombinationsstudiengängen.

3. Berücksichtigung finden sollen dabei auch die möglichen Zeitverluste, die sich für Lehrende und Studierende durch zwei Standorte ergeben können unter Einbeziehung der Tatsache, daß bis auf weiteres eine günstige öffentliche Verkehrsverbindung nicht zur Verfügung steht.

4. Einfließen sollten in die Bestandsaufnahme auch Überlegungen, ob
— durch Strukturierung der Curricula,
— Abstimmung von Veranstaltungen und Veranstaltungsdauer (z. B. Halbtagspraktika),
— Einrichtung einer Dependance für die Grundwissenschaften in Niederursel,
— Vorhalten von Hörsaalkapazität im Kerngebiet für die Ausbildung im Grundstudium von Fächern, die in nach Niederursel verlagerten Fachbereichen angesiedelt sind,
die aus zwei Standorten für die Ausbildung resultierenden Nachteile reduziert werden können.

5. Der Ständige Ausschuß I bittet den Präsidenten, die ihm zugehenden Rückäußerungen zur weiteren Beratung zu Beginn des Wintersemesters 87/88 dem Ausschuß vorzulegen und dafür Sorge zu tragen, daß die Problematik in angemessener Art und Weise in den Wettbewerb um den Ausbau des Kerngebietes einbezogen wird."

Max Wertheimer-Gedächtnisjahr (1912—1987)



Vor 75 Jahren hat Max Wertheimer mit seiner bahnbrechenden Arbeit über „Experimentelle Studien über das Sehen von Bewegung" (1912) die experimentelle Gestaltpsychologie begründet, die sich seit dieser Zeit weltweit hat entwickeln können und noch heute eine große Bedeutung in der gesamten Psychologie hat (s. Foto). Aus diesem Anlaß ist in der Rubrik „Aus der Geschichte der Universität" des Wissenschaftsmagazins **Forschung Frankfurt** (1/1987) ein Aufsatz enthalten, der Wertheimers Frankfurter Arbeiten (1910—1916; 1929—1933) behandelt (V. Sarris). Eine Gedächtnisausstellung zum Leben und Werk von Max Wertheimer ist für den Herbst dieses Jahres geplant

Symposium zur Theorie der Internationalen Beziehungen

Prof. Dr. Ernst-Otto Czempiel, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, und Prof. Dr. James N. Rosenau, University of Southern California, Los Angeles, veranstalten gemeinsam in der Zeit vom 31. Mai bis zum 3. Juni 1987 in der Werner-Reimers-Stiftung in Bad Homburg ein internationales Symposium zur Theorie der Internationalen Beziehungen. Es wird finanziell unterstützt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der University of Southern California und der Werner-Reimers-Stiftung. An dem Symposium werden 17 Wissenschaftler, davon 6 aus der Bundesrepublik und 11 aus den Vereinigten Staaten, Kanada und Großbritannien teilnehmen. Sie zählen durchweg zu den namhaftgen Theoretikern auf dem Gebiet der Theorie der Internationalen Beziehungen.

Das Symposium wird zunächst den aktuellen Stand der Theoriebildung bilanzieren und sodann versuchen, diejenigen Teilgebiete zu benennen, auf denen ein weiterer Fortschritt als besonders dringlich erscheint. Soweit es sich von den für das Symposium geschriebenen Arbeitspapieren erkennen läßt, zählen dazu: Die Beziehung zwischen Micro- und Makro-Level-Ereignissen, die Abgrenzung des politischen Einzugsbereichs der internationalen Politik, die Rolle, die die Wirtschaft und besonders die Technologie im internationalen System spielen sowie das Phänomen des Konfliktes. Es ist geplant, die auf diesem Symposium vorgetragenen und diskutierten Arbeiten anschließend in einem Forschungsband zu veröffentlichen.

Fachausstellung auf Rädern

Eine Fachausstellung auf Rädern, umfangreich, informativ und schnell zu erreichen — das bietet die mobile Fachprodukte-Schau von Polaroid. Der Polabus wird am 4. und 5. Juni bei der Johann Wolfgang Goethe-Universität vor der Mensa an der Bockenheimer Landstraße „gastieren". Von 9 bis 18 Uhr können sich interessierte Besucher über die neuesten Produkte der visuellen Kommunikation informieren. Die Ausstellung richtet sich vor allem an Wissenschaft, Industrie, Forschung und Technik.

Polaroid Produkte sind wichtige Hilfsmittel für visuelle Dokumentation, Präsentation und Entscheidungsfindung. Überall dort, wo die Zeit drängt und Probleme schnell und übersichtlich erkannt und dargestellt werden müssen, bieten Sofortbilder die optimale Lösung. Im „Polabus" werden alle Problemlösungs-Angebote von Polaroid Fachleuten auf einer Ausstellungsfläche von 30 Quadratmetern gezeigt und vorgeführt. Außerdem steht eine „Erfrischungs-Ecke" zur Verfügung, in der informative Fachgespräche geführt werden können.

Parkmöglichkeiten stehen im Parkhaus Adalbertstraße zur Verfügung.